EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

4° H
508
-3-

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

CHAUSSÉE VON MŰNCHEN
ÜBER TOEGERNSEE INS TYROL.
1.
2.
3.
Graſing
Sauerlach
Lanzenhaar
Portenlenz
Brunthal
Nord
ob: Haching
Perkam
Taufkirchen
Pozham
unt: Haching
Nid: Biburg
Perlach
Ramerstorf
Berg am Laim
Gieſing
Pamkirchen
Haidhauſen
v. Arting
MÜNCHEN
Capt Schuster
Böberg
Raitham
aller Heiligen
Warngau
Thann
Lochham
Marſchall
Holzkirchen
Rokensdorf
Heikam
Föſching
Odlkam
Holzham
Palmkam
Otterfing
Pechham
Niderham
ob. Ham
N.
Rottach
Egern
Tegern
See
St. Quirin
Gmund
Dürnbach
Kloster Tegernsee
Wurst
hauser
auf der Hub
1/4
1/2
1 St.
2. Stunden
Eine teutsche Meile.

Beſchreibung der Chauſsée
von
München über Holzkirchen und Tegernſee ins Tirol.

Man fange in der erſten Colonne unten von München aus zu zählen an, und fahre aufwärts bis zur Stundenſäule 6. In der zweiten Colonne fange man wieder von der 6ten Stundenſäule aufwärts bis zur Stundenſäule 12 zu zählen an; und ſo auch in der dritten Colonne bey der 12ten Stundenſäule bis zur 18ten.

Gebrauch der Karte.

Da der zu enge Raum nicht erlaubte, die ganze Straße auf eine Karte zu bringen, ſo entwarf man die noch übrige Strecke auf der Ergänzungskarte dieſer Straße, wo man wieder unten bey der erſten Colonne von der Stundenſäule 18 aufwärts bis an die Gränze der Grafſchaft Tirol zu zählen hat.

Dieſe Handlungsſtraße geht nächſt am Ende der äußeren gemauerten Iſar-Brücke durch die Au, wo ſich gleich darauf bey einer kleinen gemauerten Brücke der Münchner Burgfrieden endet.

Der Ort Au hat ſein eigenes Gericht, das ein vom Landesherrn aufgeſtellter Gerichtsherr beſorgt.

Gericht ob der Au.

Von Entſtehung der Au läßt ſich wenig mit Zuverläßigkeit ſagen; es möchte aber nicht zu gewagt ſeyn, wenn man behauptete, daß die Au, wenn nicht gleich, doch bald nach der Erbauung Münchens angefangen habe. Zuverläßig iſt es, daß,

a als

als München unter Kaiſer **Ludwig** IV, dem Baier, vergrößert wurde, viele Handwerksleüte und Arbeiter ſich in der Au niedergelaſſen haben.

Sie wird in vier Viertheile, das Iſar = Sammer = Bach = und Klafter-Viertel, von denen das Iſarviertel wieder zwey Abtheilungen hat, getheilet, und zählet bey 300 Häuſer, die alle mit der gehörigen Zahl bezeichnet ſind.

Die Einwohner haben Bürgerrechte, und beſtehen aus allen Handwerksleuten, unter denen ſich ſelbſt auch Künſtler befinden. Taglöhner haben Beyſitzersrechte. Die Anzahl der Einwohner belauft ſich auf 2195 männlichen, und 2778 weiblichen Geſchlechtes.

Unter die öfentlichen Gebäude gehören:

Die Kirche zum heil. Karl.

a. Das Paulaner = Kloſter mit der Kirche zum heil. **Karl**, die zugleich auch die Pfarrkirche iſt. Herzog **Wilhelm** V. fieng die Kirche im J. 1621 zu bauen an; im Jahre 1623 war ſie ausgebaut. Herzog **Maximilian** I, nachmals Kurfürſt, übergab ſie ſamt der Pfarre im Jahre 1627 den Paulanern, für die er auch eine Wohnung bauen ließ. Kurfürſt **Ferdinand Maria** erbaute das Kloſter. Kurfürſt **Maximilian** IV. hob es aber im Jahre 1799 auf, und nun dient es zur Wohnung für einen Theil des Militairs.

Lilienberg.

b. Das Kloſter am Lilienberge mit einer kleinen Kirche; das Nonnen des Benediktiner = Ordens bewohnen. Die erſte Stiftung geſchah im Jahre 1701 vom Bürgermeiſter und Landſchaftszahlmeiſter in München **Alberti**, und ſeiner Gemahlin **Franciska**, einer gebohrnen **Prielmair**.

c. Das Paulaner = Nonnenkloſter mit einer kleinen Kirche im Lilien-Thale, wo auch eine Schulwohnung iſt.

d. Die ſchöne Maria Hilf = Kirche.

e. Die Kapelle zum heiligen Kreuze.

f. Das kurfürſtl. Arbeitshaus, in dem den Armen Arbeit verſchaffet wird.

g. Das

g. Das kurfürſtl. Waiſenhaus zum heil. Andreas und Johannes dem Täufer.

h. Die kurfürſtl. Fiſcherey.

Zum Gerichte ob der Au gehören noch die Hofmärkte Neudeck und Falkenau, und die Dörfer Lohe und Untergieſing. Neudeck.

In der Hofmarkt Neudeck liegen das Paulaner-Kloſter, die Kirche zum heil. Karl, und der Neudecker-Garten mit etwelchen Häuſern. Neudeck zählt nur 10 Männer und 16 Weiber. Der Neudecker-Garten war ehemals der Sommeraufenthalt der Herzoge von Baiern, den Herzog Wilhelm V. anlegte. Heut zu Tage ſieht man hievon nur mehr Spuren.

Die Hofmarkt Falkenau liegt oberhalb dem Paulaner-Kloſter, und erſtrecket ſich rechts der Straße neben dem Mühlbache aufwärts. Sie gehöret dem Grafen von Törring-Seefeld mit 1001 Einwohner, davon 428 m. 573 aber w. Geſchlechtes ſind. Falkenau.

An dieſe ſchließt ſich das Dorf Lohe, und an dieſes das Dorf Untergieſing an, wo das kurfürſtl. Hof-Krankenhaus ſich befindet. Lohe, Untergieſing, Hofkrankenhaus

Hinterhalb der Kirche zum heil. Karl zieht ſich die Straße den Berg aufwärts, von dem zum Gericht Au gehörigen Sitze Marquartkreut an, rechts har neben der Straße über Felder bis zum Gaſthofe von Obergieſing.

Das Dorf Obergieſing mit einer Kirche liegt rechts, und zählet bey 40 Häuſer, die theils unten am Berge theils oben liegen, und von 244 Menſchen bewohnt ſind. Obergieſing.

Gleich außerhalb dem Gerichte ob der Au fangt das Landgericht Wolfratshauſen an.

Vom Dorfe Obergieſing führt die Straße über Felder durch den Grünwalder-Forſt, dann wieder über Felder bis zum Dorfe Unterhäching am Bache gleiches Namens.

Von dieſem Mühlbache verdient bemerkt zu werden, daß er 3 Stunden oberhalb Unterhaching entſpringt, dies Dorf durchlauft, und dann außer dem Dorfe Bnlach im freyen Felde ſich ganz verliert; hingegen wieder in ſchönen Brunnquellen in Mitte der hohen Leite im ſogenannten Brunnthale gleich unterhalb der Iſarbrücke bey München hervorkommt, und von da durch Brunnwerke in die Stadt geleitet wird.

Unterhaching.

Das Dorf Unterhaching hat eine Kirche, einen Gaſthof und 54 Häuſer.

Lanzenhar.

Otterlohe.

Römerſtraße.

Von Unterhaching geht die Straße über Wieſen und Felder durch das Taufkirchner Holz, in welchem rechts in einem Halbbogen vom Holze umſchloſſen die Einöde Lanzenhar mit 2 Häuſern liegt, die dem Kloſter Dietramszel gehört. Lanzenhar links gegenüber liegt das auch nach Kloſter Dietramszel gehörige Dörfchen Otterlohe, von dem nicht ferne ſich wieder Spuren der alten Römerſtraße zeigen, welche von Feldkirchen her nach Grünwald, und dann oberhalb Lichtenberg über den Lechfluß Augsburg zu geführt worden iſt.

Sauerlach.

Der nächſte Ort hierauf iſt nun das Dorf Sauerlach rechts an der Straße mit einer Pfarrkirche, einem Gaſthofe und 57 Häuſern.

Gräfing.

Arget.

Ober- und Niederham.

Von Sauerlach zieht ſich die Straße die hart aneinander anſtoſſende Dörfer Ober- und Untergräfing, Arget, wo eine Pfarrkirche iſt, Ober- und Niederham rechts vorbey durch einen Theil des Hofoldinger-Forſtes über Felder nach Otterfing, einem Dorfe mit einer Pfarrkirche, einem Gaſthofe und 9 Häuſern.

Otterfing.

Hierauf geht die Straße in eine Tiefe, die unter dem Namen Teufelsgrube bekannt iſt.

Hart vor dem Markte Holzkirchen vereiniget ſich die Salzſtraße von Traunſtein über Roſenheim und Aibling nach Tölz mit dieſer von der ſie ſich im Markte ſelbſt wieder trennt.

Markt Holzkirchen.

Dieſer Markt zeigt ein ziemliches Alter; **Ludwig** IV, das Kind, der letzte König von den Nachkommen Kaiſer **Karl des Großen**, hat hier öfters und beſonders in den Jahren 906 und 909 Hof gehalten. Er muß nachher eigene Beſitzer gehabt haben, indem in Kloſter Tegernſeeiſchen Urkunden vom Jahre 1189 bis 1206

ein

ein Rickerus von Holzkirchen als Zeuge vorkommt. Ehemal muß er ſchöner und blühender geweſen ſeyn als heut zu Tage. Die Einfälle und Streifereyen der Hunnen in Baiern mögen größtentheils die Haupturſache des Verfalles ſeyn, der noch von den Feuersbrünſten, wo faſt allzeit der ganze Markt eingeäſchert war, befördert wurde. Im Jahre 1490 brannten 15 Häuſer ſammt der Kirche weg; in den Jahren 1532 und 1562 wurde allzeit der ganze Markt vom Feuer verwüſtet; da die Flammen um ſo leichter um ſich wüthen können, weil in Holzkirchen großer Mangel an Waſſer iſt.

Es ſuchten zwar die Herzoge Friederich, Ernſt I. und Wilhelm III, Albert III. der Fromme, Sigmund und Albert IV. der Weiſe, Wilhelm IV. der Standhafte, Wilhelm V. der Fromme und Maximilian I, die dem Markte verſchiedene Freyheiten ertheilt hatten, ihm wieder aufzuhelfen, allein er blieb noch immer zurück, und ungeachtet Kurfürſt Maximilian Joſeph III. die Salzſtraße durch Holzkirchen anlegen ließ, und Kurfürſt Karl Theodor II. die Freyheiten des Marktes neuerdings beſtättigte, ſo iſt er doch noch das nicht, was er ehemals geweſen zu ſeyn ſcheint.

Der Markt hat einen beträchtlichen Burgfried, den er glaublich von Ludwig dem Kinde ſchon erhalten hat. Die Gerichtsbarkeit über den ganzen Markt, und was in ſeinem Burgfriede liegt, hat das Kloſter Tegernſee ſchon ſeit undenklichen Zeiten; es iſt aber nicht bekannt, wie und wann das Kloſter dieſe Gerichtsbarkeit erlangt hat.

Der Markt hat 71 Häuſer, und zählt über 400 Einwohner, die von den bürgerlichen Gewerben, und dem Feldbaue leben.

Die Kirche zum heil. **Laurentius** in Holzkirchen iſt keine Pfarrkirche, ſondern gehört in die Pfarr Großhartpening. Georg **Nocker** Wechsler in München ſtiftete im Jahre 1755 eine Frühmeſſe.

Holzkirchen hat weder ein Rathhaus noch eine milde Stiftung; doch iſt ein Schulhaus und der ſogenannte Marktswagboden (der Ort, wo die Laſten gewogen werden) vorhanden.

Im ganzen Markte iſt nur ein einziger Brunnen; den der Abt von Tegernſee **Kaſpar** im Jahre 1450 graben ließ; man mußte 54 Klafter tief, bis

man

man auf eine Quelle kam; drey Jahre lang wurde dieſe Arbeit fortgeſetzt, und koſtete 300 Pfund Pfeninge. Das übrige Waſſer muß von Oberwarngau ¾ Stunden weit in Teichen zum Markte geleitet werden, und wenn im Winter ſo ſtarke Kälte einfallt, daß der Brunnen und die Waſſerleitung einfrieren, ſo müſſen die Holzkirchner ihr Waſſer 2 Stunden weit von der Mangfalt auf Wägen zuführen.

Märkte. Märkte werden in Holzkirchen gehalten a. Am vierten Dienſtage nach Oſtern. b. Am Sonntage nach Johannes dem Täufer. c. Auf Laurentius und d. auf Simon und Judas. Wenn die letzten 2 Tage auf einen Freytag oder Samſtag fallen, wird der Markt am folgenden Sonntage gehalten.

Bothen. Die Kloſterfuhr von Tegernſee geht alle Donnerſtage durch Holzkirchen nach München, und alle Samſtage von München wieder nach Tegernſee.

So fahren auch alle Donnerſtage 2 Bothen von Tölz durch Holzkirchen nach München, woher ſie wieder alle Samſtage nach Tölz zurücke kehren.

Aus Achenthal in Tirol fährt ebenfalls alle Donnerſtage der Güterfertiger Kern durch Holzkirchen nach München, und an den Samſtägen wieder durch Holzkirchen ins Tirol zurücke.

Sonſt iſt noch zu bemerken, daß bey Holzkirchen im Jahre 1796 vom 28ten Auguſt bis 13ten September ein kaiſerl. königl. Korps ein Lager hatte. Vom Jäner 1798 bis Julius 1800 war in Holzkirchen ein kaiſerl. königl. Hauptmagazin mit einer Bäckerey.

Vom Monat Julius 1800 bis in den März 1801 war Holzkirchen von den Franzoſen beſetzt.

Warngau. **Reitham.** Von Holzkirchen zieht ſich dieſe Straße über Holzham zwiſchen Feldern und Wieſen nach den Dörfern Warngau, das auch Oberwarngau heißt, mit einer Pfarrkirche, einem Gaſthofe und 52 Häuſern, dann bey der ſchönen Kirche zu allen Heiligen rechts vorbey nach Reitham, wo eine Kirche und 15 Häuſer ſind.

Warn-

Warngau war ehehin eine Herrſchaft, die die Stifter vom Kloſter Tegernſee Albert und Ottokar beſaſſen, und dem Kloſter bey der Stiftung ſchenkten. Wie das Kloſter nach ſeiner Zerſtörung von den Hunnen den adelichen Rittern überlaſſen worden war, ſo wurde auch Warngau ſolch' einem Ritter zu Theile, und erſt im J. 1009 kam Warngau wieder an das ſeitdem errichtete Kloſter, das nach der Beſitznahme ein eigenes Gerichtshaus zu Warngau erbauen, und auf offner Schranne dort Gericht halten ließ. Dieß wurde auch ſo lange beobachtet, bis der Schutz über das Kloſter Tegernſee den Herzogen in Baiern zugekommen iſt.

Von Reitham lauft die Straße über unbedeutende Anhöhen zwiſchen Hölzern, Feldern, Wieſen, Einöden und Bauerngütern nach dem Dorfe Dirnbach, das 41 Häuſer zählt. Dirnbach.

In dem ſogenannten Rhainer Holze, etwa eine gute Viertelſtunde, iſt noch eine Strecke Wegs bey 1000 baieriſchen Schuhen unerhoben, die aber wirklich unter der Erhebung ſteht.

Nach Dirnbach kommt man zum Dörfchen Gaſteig mit 7 Häuſern. Gaſteig.

Ehe man zur Mangfaltbrücke kommt, zeigt ſich an der Straße rechts ein Stein, der das kurfürſtl. Landgericht Wolfratshauſen von dem gefreyten Kloſtergerichte Tegernſee ſcheidet. Gerichts-Gränzſcheide.

Die Brücke über die Mangfalt iſt gemauert, und hat 5 Gewölbte Joche; ſie wird von der Landesherrſchaft unterhalten.

Die Mangfalt iſt der Ausfluß des Tegernſees, und hier fangt dieſer Ausfluß an den Nahmen Mangfalt zu führen; bey Roſenheim fallt dieß Flüßchen in den Jnn. Mangfalt, Fluß.

Vor einigen Jahren wurden Verſuche gemacht, es fahrbar für Flöße und zur Triftung tauglich zu machen, welches dem Lande großen Nutzen geben würde.

Der erſte Ort iſt nun Gmund, ein Dorf mit einer Pfarrkirche; und einem Gaſthof. Gmund.

Von

St. Quirin.

Hofmarkt und Kloſter Tegernſee.

Von Gmund aus geht nun die Straße rechts neben dem Tegernſee und links zwiſchen Bergen das Dörfchen St. Quirin, wo die Kapelle am See ſteht, durch, und nach dem alten Paß auf der Wacht genannt, dann durch die Hofmarkt Tegernſee bis zum Kloſter gleiches Namens.

Dieſes Mannskloſter Benediktinerordens wurde im Jahre 746 oder 750 von **Adalbert** und **Ottokar**, zwey Brüdern, die mit dem baieriſchen und burgundiſchen Hauſe verwandt waren, und in Baiern am Fuße des Gebirges zwiſchen der Iſar und dem Inn anſehnliche Güter beſaſſen, geſtiftet. **Erimbert**, Biſchof von Freyſing, weihte im Jahre 764 die Kirche zur Ehre der heil. Apoſtel **Peter** und **Paul** ein, und Herzog **Utilo** verbeſſerte und vermehrte die Stiftung.

Im zehnten Jahrhunderte wurde das Kloſter von den Hunnen ganz zerſtört, worauf Herzog **Arnulph I.** die Güter desſelben zum Unterhalte adelicher Ritter benützte.

Herzog **Otto** in Baiern betrieb beym Kaiſer Otto II. die Herſtellung des Kloſters, und im Jahre 978 wurde es auch wirklich von dieſem Kaiſer dem Benediktinermönche **Hartwig**, aus dem Kloſter zum heil. Maximilian zu Trier, übergeben.

Das Kloſter ſtand auch zuvor unmittelbar unter dem kaiſerlichen Schutze, kam aber nachher unter den Schutz der Herzoge in Baiern.

Die Aebte dieſes Kloſters hatten ehemals wie Fürſten ihre Erbämter, und heut zu Tage noch hat der Abt von Tegernſee bey einer Verſammlung aller Stände in Ober- und Niederbaiern den erſten Rang. Das Kloſter hat eine ſchöne Bibliothek, und hat ſchon mehrere berühmte und gelehrte Männer gehabt.

In der Hofmarkt Tegernſee iſt der Sitz des Richters, und hat einen Gaſthof.

Der See, Tegernſee, von dem das Kloſter den Name erhalten hat, iſt bey $1\frac{1}{2}$ Stunde lange, und beyläufig eine halbe Stunde breit. Fiſche, die in ſelben ſich befinden, ſind Forellen, Aſchen, u. a. m.

Vom

Vom Kloſter Tegernſee geht nun die Straße wieder zwiſchen dem See rechts und dem Gebirge links bis zum Dorfe Rotach am Flüßchen gleiches Namens. Rotach, Flüßchen und Dorf.

Von Rotach geht die Straße in einer Ebene bis an das Bergflüßchen die Weiſach, über die eine Brücke mit 8 Jochen führt. Weiſach, Flüßchen.

Dieſe 2 Bergflüßchen die Rotach und Weiſach ſind 2 Hauptzuflüße, in denen ſich das Waſſer von den Gebirgen her in den Tegernſee ergießt.

Von der Weiſach lauft die Straße immer dieſem Flüßchen links bis zum Dörfchen Enterbach nach, dem rechts gegenüber das Kloſter Tegernſee einen Marmorbruch hat. Enterbach. Marmorbruch.

Das jenſeits der Weiſach liegende waldigte Gebirge führt hier den Name im Walla, das dießſeitige aber Raucheck und Pointnerſchön. Im Walla. Raucheck. Pointerſchön.

Von Enterbach zieht ſich die Straße in die Ebene, in der die Weiſach fortrauſcht, zwiſchen beiderſeitigen Gebirgen über das Dorf Schralling nach Kreut, einem Dorfe mit einer Kirche und einem Gaſthofe. Schralling. Kreut.

Die Gebirge linker Seits heißen Dierberg und Riglſpitz, rechter Seits aber Grieneck. Dierberg und Riglſpitz. Grieneck.

Zwiſchen dem Riglſpitz und Rothenduft iſt ein Wildbad, wo das friſche Felſenwaſſer ſehr viel Schwefel und Salpeter mit ſich führen ſoll. Gemeinen Leuten ſoll es bey offenen Schäden und lahmen Gliedern nützliche Dienſte thun; es wird aber ſonſt wenig beſucht; vielleicht würde eine chemiſche Unterſuchung dieſes Waſſer einen beſſern Nutzen veranlaſſen.

Von Kreut zieht ſich die Straße fort bis zur Schanze zwiſchen dem Gebirge Riglſpitz, dann dem Gebirge rechter Hand Badlaner genannt, die die Baiern im Oeſterreichiſchen Erbfolgekriege daſelbſt errichteten, um den Einfall der Tiroler zu hemmen. Schanze.

Von der Schanze lauft nun die Straße zwiſchen den Gebirgen Badlaner und Kopfſtein, dann dem Rothenduft und Gernberg, zwiſchen welchen auch die Ilsweiſach in die Weiſach fallt, immer der Weiſach links neben einzelnen Häuſer, die den Namen Waldhütte, Waldhäuſl, und Jägerhaus führen, wobey bis zur ſogenannten Glashütte, wo eine Kirche ſteht.

Jägerhaus.
Glashütte.

Baierwald.

Links der Straße liegen hier der Baierwald und Böderberg. Dieſer Baierwald iſt zur Unterthaltung der Brücken und Straſſen beſtimmt; das hiezu erfoderliche Holz muß daher aus ſelben unentgeldlich abgegeben werden.

Gränzmaut Stuben.

Von der Glashütte weg zieht ſich die Straße, dem Gebirge beym Wau genannt gegenüber, über die Weiſach nach Stuben, wo die kurfürſtl. Gränzmaut gegen Tirol iſt.

Gränzſcheide.

Nun kommt die Straße über den Pietlbach zu einem Gränzſteine zwiſchen Baiern und Tirol, und dann zu einer Brücke, die die Theilbrücke genannt wird, weil ſie Baiern und Tirol theilt, und von beyden zugleich unterhalten wird.

Die umliegenden Gebirge heißen Pfeferſchlag, Reitberg, Achſelkopf und Guggenauerköpfl.

In dieſen Gebirgen ſind ſogenannte Rießen and Klauſen, in denen das Waſſer von den Bergen zuſammen gefangen und eingeſchloſſen behalten wird, bis die Klauſen ganz mit gefälltem Holze angefüllt ſind; ſobald nun eine hinlängliche Menge Holzes beyſammen iſt, wird ſo eine Klauſe geöfnet, wo dann das ausgelaſſene Waſſer das Holz mit ſich über die Berge hinabtreibt, und in die Weiſach führt, auf der es nach Tegernſee rinnt.

Baiern hat hier auch das Recht, in den Tiroler Gebirgen Holz zu fällen. Hier kömmt noch beyzufügen, daß bey dem Waffenſtillſtande, der im Jahre 1800 den 15ten Julius zwiſchen dem kaiſerlichen und Reichs = dann dem franzöſiſchen Heere geſchloſſen, und zu Höchenlinden beſtättigt worden war, die Trennungslinie nach dem Flüßchen Weiſach, dem Tegernſee, und von Gmünd aus nach dem linken Ufer der Mangfalt beſtimmt worden iſt.

Gaſt=

Gaſthöfe ſind auf dieſer Handelsſtraße in der Au, zu Gieſing, Unterhäching, Sauerlach, Otterfing, Holzkircheu, Warngau, Gmünd, Tegernſee und Kreut. Gaſthöfe.

Von München bis Holzkirchen ſind bey 8¾ Stunden. Entfernung.

Von München bis Tegernſee 14½ Stunden.

Von München über Holzkirchen und Tegernſee bis ans Tiroliſche 20 Stunden und 5816 B. Schuh, oder nicht gar ½ Stunde.

Uebrigens iſt dieſe Straße von München aus vor allen andern die nächſte nach Innsbruck ins Tirol, wird aber aus der Urſache nicht vorzüglich befahren, weil alle Wägen bey dem Achenſee in Tirol eingeſchifft, und eine Strecke über den See geführt werden müſſen. Auch ſind einige Straſſendiſtrikte wegen den ſogenannten Schneelahnen, die im Winter und Frühlinge von den hohen Bergen herabrollen, gefährlich; ſonſt aber iſt ſelbe wegen der reizenden Gebirgslage und den vielen romantiſchen Ausſichten vorzüglich angenehm, und der guten Gaſthöfe halber für den Reiſenden ſehr bequem.

Chaussée von München über Höchenkirchen und Miesbach nach Schliersee.

Beſchreibung der Chauſsée
von München über Hechenkirchen,
und
Mießbach nach Schlierſee.

Dieſe Straße iſt mit jener nach Roſenheim bis über Hechenkirchen hinab die nämliche. — Unterhalb Hechenkirchen führt die Straße links nach Roſenheim, rechts aber nach Mießbach.

Man zählt in der erſten Kolumne unten von München aufwärts bis Faiſtenhar, in der zweyten Kolumne wieder unten bey Faiſtenhar aufwärts bis zur Zahl 11. Bey Thalham, und in der dritten Kolumne von Thalham wieder aufwärts über Mießbach bis Fiſchhauſen am Schlierſee.

Die Stundenſäulen ſtehen nur nach der Meſſung von München bis Mießbach, weil von Mießbach bis Fiſchhauſen der Weg nicht mehr erhoben iſt.

Gleich außerhalb Hechenkirchen zieht ſich dieſe Straße durch den Wald, ſo, daß ſie bis ans Ende des Waldes die Scheidung zwiſchen dem Churfürſtlichen Landgericht Schwaben, und Wolfratshauſen macht; am Ende des Waldes läuft ſie dann zwiſchen Feldern nach Faiſtenhar, im Churfürſtlichen Landgericht Aybling.

Dorf Faiſtenhar. Hofmarkt Hofolding.

Faiſtenhar, iſt ein Dorf mit einer Kirche, einem Gaſthof, und 24 Häuſern. Dieſem Dorfe rechts liegt Hofolding, eine landesherrliche Hofmarkt, im Landgericht Wolfratshauſen; ſie hat eine Kirche, einen Gaſthof, und 23 Häuſer.

Hofoldinger Forſt.

Von Faiſtenhar läuft die Straße etwas zwiſchen Feldern, wo ſie ſich dann durch den landesherrlichen Hofoldinger Forſt zieht, der 8072 Tagwerk mißt, und in dem beſonders Buchen, dann Eichen, Fichten, u. d. gl. wachſen. Der Boden iſt meiſtens lämigter Art, mit Kieſe vermengt.

Römerſtraße.

In dieſem Forſte wird auch die Straße von der alten Römerſtraße in gerader aber ſchiefer Richtung durchſchnitten.

Kreuzſtraße.

Am Ende des Forſtes wird ſie eben auch von der Salzſtraße von Roſenheim nach Tölz durchſchnitten.

Teufelsgrube.

Dorf Grueb.

Bald nach dieſem kommt man in die ſogenannte Teufelsgrube, wo bey der Erhebung dieſer Straße im Jahre 1791 eine ſteinerne Brücke über die Tiefe gewölbt worden iſt. Links von der Mießbacher Straße liegt das Dorf Grueb mit 20 Häuſern.

Dorf Sallach.

Von der Teufelsgrube geht die Straße wieder eine kleine Strecke durchs Gehölz, und führt dann über Felder nach Sollach mit einer Kirche, und 9 Häuſern.

Dörfer Hochentilging, und Hochenkirchen an der Mangfahl.

Sollach links liegen, dieſſeits der Mangfahl, das Dorf Hochentilging mit 19, und jenſeits Hochenkirchen mit 7 Häuſern.

Grafſchaft Phalley.

Alle dieſe Orte gehören zur Grafſchaft Phalley.

Von Sollach läuft die Straße durch eine kleine Waldung, an deren Ende der Weg links nach dem Schloße Phalley führt.

Phalley war, und iſt noch eine Grafſchaft. Sie hatte ihre eigenen Grafen, von denen Otto, der ums Jahr 1126 ſtarb, zuerſt als Graf von Phalley vorkommt. — Dieſer erſte Graf von Phalley war der zweytgebohrne Sohn des Grafen Arnuld von Dachau, und ein Enkel, des Pfalzgrafen Otto I. von Scheiern.

Nach dem Tode des letzten Grafen von Phalley Otto IV. um das Jahr 1238 fiel die Grafſchaft an den Herzog von Bayern, Otto II, den Erlauchten, von welchem an ſie immer beym regierenden Hauſe blieb, bis im Jahre 1408 die Herzoge von Baiern-München Erneſt I. und Wilhelm III. ſie dem Ritter Veit Alhann lehenweiſe überließen. Im Jahre 1599 wurden die Ritter von Seypoltsdorf damit belehnt, von denen es auf die von Marlrain, von dieſen aber an den Grafen Maximilian von Kurz gekommen iſt, der vom Churfürſten Ferdinand Maria im Jahre 1659 damit belehnt wurde. Von den Grafen von Kurz kam dieſe Grafſchaft nachher an die Grafen von Töttenbach, welche Familie ſie noch beſitzt.

Das

Das Schloß liegt auf felſigten Bergen, nicht weit von der Mangfahl. Herzog Leopold, Markgraf von Oeſterreich, der vom Kaiſer Konrad III. nach der Entſetzung des Herzog Heinrichs IX. des Großmüthigen im Jahre 1139 mit Baiern belehnt wurde, hat es, weil die Grafen von Phalley Otto und Konrad ihn auf keine Weiſe für ihren Herzog erkannten, belagert, doch ohne Erfolg, indem Welf VI. des Herzogs Heinrichs Bruder dem aufgedrungenen Herzoge Leopold entgegen rückte, ihn ums Jahr 1140 ſchlug, und er die Belagerung des Schloßes aufgeben mußte.

Einige leiten den Nahmen Phalley, Falley. Valley von einem Vallatum romanum her, das hier ſoll geſtanden haben.

Neben dem Schloße befinden ſich 24 Häuſer hier.

Die Fruchtbarkeit in dieſer Grafſchaft iſt mittelmäßig, da der Boden ſteinigt iſt.

Beſſer aber iſt der Holzwachs, und die Jagd gut, auch werden hier Steine gebrochen.

Ober - und Unterdärching.

Von Unterdärching, in welchem Dorfe neben der Pfarrkirche ein Gaſthof und 24 Häuſer ſind, läuft die Straße in der Ebene bis an die Mangfahl, über die eine 86 Schuh lange Brücke ohne Joche führt, die dem Kloſter Weiarn zu unterhalten obliegt.

Rechts hinüber liegt das Dorf Oberdärching mit einer Kirche und 31 Häuſern.

Die Straße zieht ſich nun bergan, wo auf der Anhöhe der Bruckzoll eingeheiſcht wird; er wird dermahl dem Landesherrn verrechnet, weil ums Jahr 1790 die Brücke aus der Staatskaſſa gebaut worden iſt.

Kloſter Weyarn.

Rechts neben der Straße an der Mangfahl, liegt das Kloſter Weyarn.

Die Grafen von Falkenſtein hatten hier eine Weinniederlage. Siegeboth I. Graf von Falkenſtein gab dieſen Ort ums Jahr 1132 zu Erbauung des Kloſters für regulirte Auguſtiner-Chorherrn her, das dann im folgenden Jahre gebaut worden iſt, und daher mag wohl der Nahme Weyarn entſtanden ſeyn. Im Jahre 1350 wurde es

ganz eingeäſchert, nachher aber bis gegen 1374 vom Propſt Heinrich ganz neu aufgebaut. Im Jahre 1678 iſt auch ein Theil des Kloſters abgebrannt.

Neben dem Stifter Graf Siegeboth liegen auch die Ritter von Pinzenau und Hechenkirchen hier begraben.

Der Feldbau iſt hier der rauhen Luft wegen unbedeutend, die Einwohner leben am meiſten von der Viehzucht.

Dorf Thallham.

Vom Kloſter Weyarn weg zieht ſich die Straße ins Gebürg bis zum Dorfe Thallham, wo 16 Häuſer ſind.

Dörfer Waderſtorf, Stirzlham, und Neukirchen.

Links liegen die Dörfer Waderſtorf mit 10 Häuſern das ſeit 1610 eine Hofmarkt iſt, und der Barthiſchen Familie gehöret; dann Stirzlham mit 9, und Neukirchen mit 5 Häuſern; im letztern Orte ſtehet auch eine Pfarrkirche.

Von Thalham zieht ſich die Straße durch die Orte Groß- und Kleinpienzenau an die Gränze des Churfürſtlichen Landgerichts Aybling, und die Herrſchaft Hochenwaldeck.

Groß- u. Klein-Pienzenau.

Großpienzenau zählt 10, und Kleinpienzenau 7 Häuſer nebſt einer Kirche. Kleinpienzenau rechts fällt das Flüßchen die Schlierach in die Mangfahl.

Die Straße läuft durch die Grafſchaft Waldeck bis zum Markte Mießbach, wo ſich die Straße endet, indem der Weg von Mießbach bis Schliers und weiter, unerhoben iſt.

Die Grafſchaft Hohenwaldeck war ſchon zu den Zeiten der Agilolfinger eine Grafſchaft im baieriſchen Sundergau, mit ihren eigenen Herren die ſich Grafen von Waldeck ſchrieben: nach dem Abgange dieſer Grafen mit Wolfgang im Jahre 1483, machte Herzog Albert IV. auf dieſe Reichsgrafſchaft ſeine gegründete Anſprüche, dagegen aber ſuchte Wolfgang von Marlrain deſſen Vater Veit von Marlrain eine der Töchter des Grafen Wolfgang von Hochenwaldeck zur Gemahlinn hatte, die Reichsgrafſchaft an ſich zu bringen, in welcher Abſicht er auch dasjenige an ſich gekauft hat, was den übrigen Töchtern des letzten Grafen von Hochenwaldeck Wolfgang zugefallen war.

Da aber die Herzoge in Baiern von ihrem Rechte, das ihnen durch die Belehnung Otto des Großen, den Kaiſer Friedrich I. mit Baiern, und allen davon abhangenden Reichslehen 1180 im Julius zu Regensburg, und im Oktober zu Altenburg in Sachſen auf ewige Zeiten belehnet hatte, auf alle im Herzogthume liegende Güter beym Abgange der landſtändiſchen Mannsſtämme, unwiderſprechlich zu Theil ward, auf die Grafſchaft Hochenwaldeck nicht abgiengen, ſo entſtanden weitläufige Irrungen, die im Jahre 1559 zu Augsburg durch den Erzbiſchof von Salzburg Michael dahin ausgeglichen wurden, daß Herzog Albert V. denen von Marlrain die Grafſchaft Hochenwaldeck mit der Bedingniß überließ, daß ſie nach dem Abgange des männlichen Stammes von Marlrain ohne weiters mit allen Gerechtſamen an Baiern kommen ſoll. Kaiſer Maximilian der II. beſtättigte im Jahre 1565 dieſen Vergleich.

Da nun im Jahre 1735 der Marlrhainiſche Mannsſtamme auslosch, ſo nahm Churfürſt Karl Albert I. die Grafſchaft Hochenwaldeck in unmittelbarem Beſitz.

Die meiſten Orte in dieſe Grafſchaft ſind einzele und zerſtreut liegende Güter, die theils zur Grafſchaft, theils zum Vogtgerichte Schliers gehören.

Rechts über der Straße auf einem Berge an der Schlierach liegt das Schloß Wallenburg mit einer Schloßkapelle, einem Bräuhauſe, und 3 zur Grafſchaft Hochenwaldeck gehörigen Häuſern. **Schloß Wallenburg.**

Der Markt Mießbach liegt an der Schlierach, und beſteht aus 153 Häuſer, die zur Grafſchaft Hochenwaldeck gehören. Von ſeinem Urſprunge iſt nichts bekannt. Wahrſcheinlich entſtand er nicht auf einmahl, ſondern allmählig durch Anſiedlung, je nachdem ſich die Einwohner der Gegend, und mit dieſen auch die nothwendigen Handwerker mehrten. **Markt Mießbach.**

Der Markt zählt bey 740 Einwohner, die ſich kümmerlich vom Feldbau, beſſer aber von der Viehzucht, und den bürgerlichen Gewerben, dann dem Verkehr mit den umliegenden Landbewohnern nähren.

Die Kirche im Markt war ehemal eine Nebenkirche von der Pfarrkirche zu Parsberg, heut zu Tage aber iſt ſie die Pfarrkirche, neben dieſer iſt noch eine Nebenkirche vorhanden.

Außer

Außer dem Markte iſt ein Spital, das Bruderhaus genannt, wo einigen Armen, Wohnung, Holz und neben dieſem auch noch viele andere wöchentliches Almoſen, den Kranken aber Arzney und Unterhalt gereicht wird; es iſt auch eine kleine Kirche dabey. Die Stiftung kömmt von denen zu Marlrhain her. Neben dem Prieſterhauſe iſt auch eine Normalſchule im Markte. Das Bräuhaus iſt landesherrlich.

Der Markt hat keinen Magiſtrat, ſondern ſteht unmittelbar nnter dem landesherrlichen Grafſchaftsgericht, das in Mießbach iſt.

Im 13ten Jahrhundert hatten die Biſchöfe von Freyſing eine Veſte hier, die aber von den Hohenwaldeckern zerſtört worden iſt.

Im Jahre 1527 und 1783 den 23. May hatte der Markt das Unglück beynahe ganz eingeäſchert zu werden.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im öſterreichiſchen Nachfolge-Krieg beſetzten 1000 Kroaten den Markt Mießbach, und drohten ihn abzubrennen, doch wurde dieß Unglück auf andere Wege noch abgewendet.

Vom 19ten November 1800 bis 20ten May 1801 war Mießbach von den Franzoſen beſezt.

Am Mondtag vor dem Palmtag, und am Mondtag vor Michaeli werden gefreyte, und am Thomastage ein ungefreyter Jahrmarkt gehalten; alle 14 Tage iſt am Dienſtag Viehmarkt in Mießbach.

Der landesherrliche Gerichtsboth geht alle Donnerstage nach München, und kommt von da alle Sonntage wieder nach Mießbach zurück.

Von Aybling, Tegernſee und Weyarn kommen Bothen zu unbeſtimmten Zeiten nach Mießbach.

Von Mießbach führen gegen Mittag neuerhobene Fahrtwege nach Schlierſee und Fiſchbach, dann Bairiſch-Zell, weſtwärts nach Tegernſee, Wall und Tölz, oſtwärts aber nach Elbach und Aybling.

Dem Markte Mießbach weſtwärts werden Steinkohlen gebrochen, die vielleicht in Baiern die Beſten ſind, ſo wie dann auch ſeit 1798 auf dem Antenberg in dieſer Graf-

Grafſchaft ein guter Mühlſteinbruch entdecket worden iſt, der mit nützlichem Erfolge jezt bearbeitet wird.

Es wäre zu wünſchen, daß die Straße von Mießbach noch weiter erhoben würde, ſelbſt die Hauptſtadt München könnte dadurch an Zufuhr der nothwendigen Lebensmittel gewinnen.

Links von Mießbach am Berg liegt das Dorf Parsberg mit der alten Pfarrkirche und 16 Häuſer, von denen 15 zum Grafſchaftsgerichte, eines aber zum Vogtgerichte Schliers gehören. Dorf Parsberg.

Von Mießbach läuft der unerhobene Fahrtweg über Berge zwiſchen zerſtreuten, rechts und links liegenden Häuſern, dann das aus 9 Häuſern beſtehende Dorf Hausheim, durch und nach dem Orte Schliers, einem Dorfe am Schlierſee mit einer Pfarrkirche, und 66 Häuſern, die alle unter das landesherrliche Grafſchaftsgericht gehören. Dorf Schliers.

Ehemals ſtund hier ein Benediktinerkloſter, das die 5 Brüder von Waldeck, Adalunk, Hilligard, Herpald, Antonius, und Onakar um das Jahr 778 geſtiftet haben. — Am Anfange des 10ten Jahrhunderts wurde es von den Hunnen zerſtört, nachher aber wieder um das Jahr 1141 von Otto Biſchof in Freyſing errichtet, und den regulirten Chorherrn des heiligen Auguſtins übergeben.

Herzog Wilhelm V. hob es aber im Jahre 1595 mit Bewilligung des Papſtes Klemens VIII. auf, und vereininigte es mit dem von ſeinem Urgroßvater dem Herzoge Albert IV. im Jahre 1497 errichtetem Chorſtifte zu München.

Von Schliers geht der Fahrtweg neben dem Schlierſee nach Bairiſch-Zell. Rechts liegt das Kirchdorf Fiſchhauſen mit 12 zum Grafſchaftsgericht gehörigen Häuſern. Dorf Fiſchhauſen.

Der rechts liegende Schlierſee iſt bey $\frac{3}{4}$tel Stunden lang, und beyläufig eine Viertelſtunde breit. Das Fiſchrecht hat nur allein die Landesherrſchaft, die einen eigenen Fiſcher hier unterhaltet. Die Hauptfiſcharten ſind Seidlinge, die ausſchlüßig nur in die Hofküche nach München gebracht werden, Karpfen, Brachſen, Pirſchlinge, Laube und Eiteln; ſeltener ſind Grundforellen, Schleine und Reken. Der Schlierſee.

Links

Links neben dem Fahrtwege auf dem felſigten Berge liegen die Reſte des alten Schloſſes Hohenwaldeck, das der erſte Sitz der alten Grafen von Hohenwaldeck war.

Solche Reſte alter Schlößer ſind auch am Priefer, am Berg, auf den Wareſtein, auf der Oetz, am Schönberg, wo noch ein alter ausgehauener unterirrdiſcher Gang zu ſehen iſt, und am Reiter, die bey den Einwohnern Burgſtalle heißen; jezt ſtehen einzelne Häuſer da.

Ortsentfernung.

Von München bis Mießbach ſind
12 Stunden, 9978 baieriſche Schuhe.

Von Mießbach bis Schliers
2 Stunden, — B. Sch.

Es ſind alſo von München bis Schliers
14 Stunden, 9978 baieriſche Schuhe.

Die Stundenſäulen ſtehen nur bis Mießbach, weil nur bis dahin die Straße erhoben iſt.

Gaſthöfe.

Gaſthöfe ſind auf der Lüften, zu Rämersdorf, Perlach, Höchenkirchen, Faiſtenhar, Thalham, Mießbach und Schliers.

CHAUSSÉE VON MÜNCHEN ÜBER BRUCK NACH AUGSBURG

Beſchreibung der Chauſsée
von
München über Bruck nach Mehring und Augsburg.

Die Straße von München über Bruck nach Augsburg läuft bis nicht gar zum Dorfe Pfaffenhofen mit der Hauptſtraße von München nach Landsberg über 3½ Stunde in einem fort, ſo daß dieſe links nach Landsberg, jene aber rechts über Bruck nach Mehring und Augsburg führt.

Man fange in der erſten Columne unten vom Scheideweg an aufwärts bis Bruck, in der zweyten Columne wieder unten von Bruck an aufwärts bis zur 13ten Stundenſäule, und in der dritten Columne wieder von 13 aufwärts bis Mehring und an den Hochzoll zu zählen an. Die Stundenſäulen ſind nach der Meſſung von München bis Mehring in gerader Zahl fortgeſetzt. **Gebrauch der Karte.**

Die erſten Orte, durch welche dieſe Straße ſich zieht, ſind die Dörfer Germering und Puchham im Churfürſtlichen Landgerichte Starnberg. **Dörfer Germering und Puchham.**

Germering hat eine Nebenkirche, einen Gaſthof, und 43 Häuſer;

Puchham aber eine Pfarr= und Nebenkirche, dann einen Gaſthof und 31 Häuſer. Der Ackerbau iſt hier wegen dem ſandigten Boden nur mittelmäßig, der Holzhandel aber nach München beträchtlich.

Von Puchham zieht ſich die Straße rechts St. Lorenz vorbey nach dem Dorfe Alling am Starzlbache, das ſammt einer Kirche und einem Gaſthofe, 71 Häuſer zählt. **Dorf Alling.**

Von Alling geht die Straße Hoflach, einer alten Kirche mit einem Hauſe, rechts vorbey, dann durch den Wald, und Wagelsried mit 3 Häuſern links vorbey, bis an die Ammer.

Ehe man in den Wald kömmt, ſcheidet ſich hier das Churfürſtliche Landgericht Starnberg vom Churfürſtlichen Landgerichte Dachau. **Gerichtsgrenze.**

Noch dieſſeits der Ammer links an der Straße liegt am Fuße kleiner Berge das Kloſter Fürſtenfeld.

Wer immer dieſe Strecke Lands bereiſet, rechts über Dachau hin, die ganz wüſte Gegend, deren Sumpf durch die unzähligen Krümmungen und Ausbrüche des Ammerflußes dann anderer Moosbäche unterhalten wird, erblickt, und zugleich erwäget, daß durch Anlegung eines Seitenkanals dieſer bemooſte Erdſtrich in blühende Gefilde umgeſchaffen, und auf eben dieſem Kanal vom hohen Peiſſenberge bis zur Hauptſtadt ſelbſt, eine Menge von Steinkohlen, Marmor, und andern Produkten geflößet werden könnte, — den muß Zweifel über den Kulturs-Luſt anwandeln, der muß ganz natürlich folgern, daß Induſtrie, Kenntniß des Erdſchollen, die Mittel, ihn zu benützen, und thätige Einverſtändniß, hier noch ganz fremde ſind; er wird in dieſem Urtheile durch den Umſtand beſtärkt, daß dieſe Gegend an die Hauptſtadt grenzt, die ſo viele wohlhabende Familien zählt, und wo doch keine Geſellſchaft auftritt, um ein ihr und dem Lande gleich gedeihliches Kulturwerk zu unternehmen, welches unter dem Schutze der Regierung bey einer geſchickten planmäßigen Anlage der Kanäle, Entfernung gerichtlicher Weitläufigkeiten und Prozeße gewiß die Unternehmungskoſten lohnen, und den Hauptzweck nämlich die Veredlung, Bevölkerung und Bereicherung des Staats erreichen würde.

Ein ſo patriotiſches Beyſpiel würde das herrſchende Vorurtheil gegen die Kultur auf Möſern beſiegen, nicht ohne Nachahmung bleiben, und die glückliche Nachwelt den Schöpfern ihres Ueberflußes, und der weiſen Regierung, welche die Ausführung unterſtützte, lauten Dank zurufen. Wirklich hat auch ſchon der jezt regierende Churfürſt Max Joſeph IV. im Jahre 1802 an der Augsburger Straße zwiſchen Moſach und Dachau, die Kolonien unter dem Namen Ludwig, Carl und Auguſten-Feld mit dem beſten Erfolge angelegt, und großmüthigſt unterſtützet. Es iſt zu wünſchen, daß dieſe ſo nützliche Unternehmung mehr ausgebreitet werde, welches aber nur durch Herſtellung zweckmäßiger Hauptkanäle geſchehen kann.

Kloſter Fürſtenfeld.

Stifter des Kloſter Fürſtenfeld war Herzog Ludwig II, der von ſeinem Vater Otto, dem Erlauchten, die Pfalzgrafſchaft am Rhein und die Churwürde geerbt hatte. Seine raſche That, daß er ſeine erſte Gemahlinn Maria, eine Tochter Heinrich des Großmüthigen von Brabant aus irrigen Wahne einer Untreue den 18ten Jäner 1256 zwey Jahre nach ihrer Vermählung hatte enthaupten laſſen, war der Grund zur Stiftung

tung, indem Pabſt Alexander IV. den Herzog Ludwig, dem auch eben dieſer ſtrengen Handlung wegen der Name des Strengen beygelegt wurde, zur Genugthuung die Erbauung eines Kloſters für Cartheuſer in Baiern auferlegt hatte. Ludwig berief im Jahre 1258 mit Bewilligung des Pabſtes Clement IV. anſtatt Cartheuſer Ciſterzienſer nach Thall im Landgerichte Aibling, und wies ihnen dort Unterkommen an. Nachdem aber die Aufbauung eines Kloſters zu Thall nicht zu Stande gekommen war, wurde ihnen Olching im Landgerichte Dachau ums Jahr 1262 überlaſſen; und da auch hier ſich Anſtände ergaben, wurde ihnen endlich im Jahre 1263 der Ort eingeräumt, wo das Kloſter noch heut zu Tage ſteht.

Churfürſt und Herzog Ludwig der Strenge hat es nicht nur allein geſtiftet, ſondern auch mit hinlänglichen Gütern verſehen, die hernach ſein Sohn Ludwig nachmahliger Kaiſer nicht nur beſtättiget, ſondern auch anſehnlich vermehrt hat.

Die merkwürdigſten Aebte dieſes Kloſters ſind: Anſelm der erſte Vorſteher deſſelbens; Hermann, der einen Arm der Ammer zum Kloſter leiten ließ; Volkmar, der eine baieriſche Chronik ſchrieb; Martin, unter welchem Churfürſt Ferdinand Maria im Jahre 1670 das Kloſter Waldſaſſen in der obern Pfalz dem Kloſter Fürſtenfeld überlaſſen hatte; Balduin, der eben jenes Kloſter Waldſaſſen wieder den Ciſterzienſern im Jahre 1690 übergab, und das heutige Kloſter Fürſtenfeld prächtig neu bauen ließ; und der jetzige Abt Gerard, der den Entſchluß gefaßt hat, den Kaiſer Ludwig IV. dem Baier, der auf der Jagd unter freyem Himmel auf einer Wieſe, die daher noch den Namen Kaiſerwieſe trägt, den 11. Oktober 1347 ſein thatenvolles Leben ſchloß, neben der Straße ein Denkmahl zu errichten, an welchem dankbaren Unternehmen aber der Abt durch die Ereigniße des Kriegs gehindert wurde.

Die Kirche iſt prächtig nach italieniſchem Geſchmacke erbaut.

Hier ruhen die Aſchen des Stifters und ſeiner drey Gemahlinnen:

Die unglückliche Maria, die Ludwig ſelbſt noch vom Kloſter Heiligen-Kreuz in Donauwörth hieher überbringen ließ. Seine zweite Gemahlinn Anna Tochter des Herzog Conrad II. von Schleſien; und die dritte Gemahlinn Mechtild, die Tochter des Kaiſer Rudolph I. Auch ſein erſtgebohrner Sohn Ludwig, der auf einem Turnier zu Nürnberg vom Grafen Kraft von Hohenlohe im Jahre 1290 tödtliche Wunden bekam, liegt zu Fürſtenfeld.

Die Brücke über die Ammer mißt 114 Fuß in der Länge, und wird vom Kloſter Fürſtenfeld unterhalten, das deßwegen hier auch einen Bruckenzoll einnimmt, der vom Scheffel Getreids und vom Stücke Vieh's einen Pfenning, von einer Fuhr Holzes aber einen Kreuzer beträgt. Alles übrige iſt Zoll frey.

Markt Bruck. Der Markt Bruck, der wahrſcheinlich durch die Errichtung der Brücke über die Ammer ſeinen Namen und Urſprung in ältern Zeiten mag erhalten haben, liegt jenſeits hart an der Ammer, in der eine beträchtliche Strecke lang das Kloſter Fürſtenfeld das Fiſchrecht genießt; er wird zum Unterſchiede von Bruck an der Ammer an der Ingolſtädter Straße Oberbruck genannt; bekannter aber iſt der Name Fürſtenfeldbruck.

Der Markt gehörte ehemahl den Außenhofern, von denen ihn die Herzoge von Baiern ums Jahr 1313 gekauft, nachher aber dem Kloſter Fürſtenfeld überlaſſen haben. Herzog Sigmund ertheilte im Jahre 1470 dem Markte die gewöhnliche Marktsfreyheiten.

Der Markt beſteht aus 152 Häuſern, und zählt über 800 Einwohner, die ſich von den bürgerlichen Gewerben nähren.

Kirchen. Kirchen ſind in Bruck, die Pfarrkirche, und die Kirche zum heil. Leonhard. Andere milde Stiftungen hat der Markt nicht.

Bothen. Alle Freytage fährt von Bruck ein Bothe nach München, der am Samſtage darauf wieder nach Bruck zurücke kömmt.

Märkte. Märkte werden zwey gehalten: der erſte am Magdalenen=, und der zweyte am Thomastage.

Der Markt war vor Errichtung der Straſſen von München über Inning nach Landsberg, und von München über Dachau nach Augsburg viel gewerbſamer, indem durch dieſes Bruck vorher die Straße über Moraweis nach Landsberg, und über Tegernbach, wo eine Poſtſtation war, nach Augsburg allein ſich gezogen hatte. Allein bey Erhebung der Straßen von München über Inning nach Landsberg und über Dachau nach Augsburg wurde der Markt Bruck ganz umgangen, ungeachtet dem Lande eine Straſſenunterhaltung von beynahe 12 Stunden wäre erſparet worden, wenn der Weg über Bruck nach Landsberg und über Bruck nach Augsburg nach ſeinem alten Zuge

wäre

wäre erhoben worden. Doch die vielleicht aus zu übertriebner Sorge vor zu vielen Gäſten, wenn der alte Straſſenzug beybehalten wurde, gemachten Bemühungen des Kloſter Fürſtenfeld und dagegen die Anſtrengungen der an den jetzigen Straſſen liegenden Märkte und Hofmärkte drangen zu ſelben Zeiten durch, und ſo ward Bruck mit ſeiner alten Poſtſtation ganz umgangen, und erſt am Ende des verfloſſenen Jahrhunderts konnte die Straße über Bruck bis Mehring mit vieler Mühe und Schwierigkeit zu Stande gebracht werden, indem alles, was an der heutigen Straße über Dachau nach Augsburg liegt, wider die Erhebung der Straße über Bruck nach Mehring geſtimmt war.

Von Bruck läuft die Straße über Anhöhen durch Gehölze hart bey Puech einem Dorfe, das mit einer Nebenkirche und 51 Häuſern links liegt, dann rechts die Dörfer Ober = und Untermalching mit einer Pfarrkirche und 7 Häuſern, dann Galge mit 4 Häuſern vorbey nach Mammendorf am Flüßchen Mayſach, das bey Allertshofen entſpringt, und oberhalb Dachau in die Ammer fällt. Dorf Puech. Ober = und Untermalching. Galge.

Das Dorf Mammendorf hat eine Pfarr = und eine Nebenkirche, ein Schulhaus, einen Gaſthof, und 120 Häuſer. Es ſtand ſchon zu den Zeiten der Agilolfinger unter dem Namen Memmindorf, und lag im Housgau des alten Baierns. Zu den Zeiten der Karolinger verehrte ein gewißer Aßo ſein Eigenthum in dieſem Mammendorf der Kirche in Freyſing. Dorf Mammendorf.

Mammendorf heißt auch Obermammendorf, weil rechts hinüber an der Mayſach Untermammendorf liegt, und dieſem hinüber liegt jenſeits der Mayſach das Schloß Nanhofen mit einer Nebenkirche und 19 Häuſern. Das alte Schloß iſt im Schwedenkriege zerſtört, das heutige aber im vergangenen Jahrhunderte wieder aufgebauet worden. Es gehört jezt dem Baron von Ruffin. Untermammendorf. Schloß Nanhofen.

Die Brücke über die Mayſach mißt 76 Fuß in der Länge, hat 5 Joche, und ihre Unterhaltung haftet auf dem gleich daneben ſtehenden Hofe, der deßwegen vom Scharwerkgelde befreyet iſt. Mayſachbrücke.

Von der Mayſach zieht ſich die Straße über die Anhöhe das Dörfchen Peretshofen, mit einer Nebenkirche und 5 Häuſern links vorbey durch einen Wald in das Dorf Hattenhofen, das eine Nebenkirche, einen Gaſthof, und 34 Häuſer hat. Dorf Peretshofen. Dorf Hattenhofen.

Von

Der Churfürſtl. Forſt Haſpel.

Von Hattenhofen geht die Straße durch eine filzigte Gegend, das Fürmoos genannt, und zieht ſich durch den Churfürſtlichen Forſt Haſpel, der zum Churfl. Forſtmeiſteramt München gehört, und beyläufig 350 Tagwerke groß iſt. Im Forſte gieng ehemal die alte Poſtſtraße von hier über Tegernbach nach Augsburg.

Gerichtsgrenze.

Am Ende des Forſtes Haſpel ſcheidet ſich das Churfürſtliche Landgericht Dachau vom Churfürſtlichen Landgerichte Landsberg.

Dorf Althegnenberg.

Hier durchläuft die Straße das Dorf Althegnenberg mit einer Nebenkirche, einer Kapelle, einem Gaſthof, und 24 Häuſern. Dieſes Dorf ſoll anſehnlicher geweſen ſeyn, und hier ein Schloß geſtanden haben, wozu auch ein Hügel rechts das Anſehen hat; es hat aber ſammt dem Orte in den Kriegen, die Kaiſer Carl der Große mit den Herzogen in Baiern agilolfingiſchen Stammes führte, dann in den darauf erfolgten Streifzügen der Hunnen nach Baiern ungemein gelitten.

Hofhegnenberg.

Althegnenberg links hinüber liegt auf dem Berge das Schloß Hofhegnenberg. Herzog Stephan I. von Baiern=Ingolſtadt, der ſammt ſeinem Bruder dem Herzog Friedrich zu Baiern=Landshut, und dem Herzoge Johann von Baiern=München mit dem rheiniſchen Städtebunde, zu dem auch die Reichsſtadt Augsburg getreten war, ſtarke Fehden hatte, hat es auf dem Berge zur Deckung dieſer Gegend wider die Einfälle und Streifereyen der Augsburger und ihrer Bundsgenoſſen gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts erbauet, und nach Art ſelber Zeit befeſtiget.

Nach dem Tode des Herzogs Wolfgang, der über die drey hinterlaſſene Söhne des Herzog Albert IV. ſeines Bruders von 1508 bis 1511 die Vormundſchaft geführt hatte, kam Hofhegnenberg im Jahre 1514 wieder an den regierenden Herzog Wilhelm IV, der es nachher an den Ritter Georg Dux überlaſſen hat. Herzog Albert V. belehnte nachher den Ritter Caſpar Dux für ihn und ſeine männliche Erben mit eben dieſem Hofhegnenberg, und was dazu gehörte, ſo daß er und ſeine Nachkommen vom Schloße ihren Namen Hegnenberg führten. Noch iſt eben dieſe Familie, die vom Churfürſten Carl Theodor währendem Reichsvikariate in den Reichsgrafenſtand erhoben worden iſt, im ungeſtörten Beſitze dieſes Schloßes, zu welchem die Hofmarkt Hofhegnenberg mit 43 Häuſern, die Dörfer Althegnenberg, Steindorf, Hauſen, Hörbach und Tegernbach und die Einöden Putzmühl und Lindahof gehören.

Eine

Gerichtsgrenze.
Dorf Steinach.

Eine ziemliche Strecke hinterhalb Althegnenberg führt die Straße an die Grenze des Churfürſtlichen Landgerichts Landsberg, und an das Churfl. Landgericht Mehring, in welchem der erſte Ort, durch den die Straße läuft Steinach iſt, wo ſich nebſt einer Nebenkirche, und einem Gaſthofe, 39 Häuſer befinden.

Dörfer Hauſen und Steindorf.

Steinach links gegenüber liegen die nach Hofhegnenberg gehörigen Dörfer Hauſen und Steindorf, von denen dieſes eine Pfarr- und Nebenkirche ſammt 40 Häuſern, jenes aber eine Nebenkirche, und 31 Häuſer zählt.

Dorf Merching.

Von Steinach führt die Straße über Anhöhen nach dem Dorfe Merching an der Par, wo eine Pfarr- und Nebenkirche, dann 112 Häuſer ſtehen, unter denen einige Gaſthöfe ſind. Ehemahl ſoll hier ein Schloß geſtanden ſeyn, das aber in den wüthenden Fehden der Herzoge von Baiern mit den Augsburgern von dieſen und ihren Bundsgenoſſen weggebrannt und ganz zerſtört worden iſt.

Bey Merching fällt der Nebenweg von Landsberg in dieſe Straße. Die Erhebung dieſes Nebenwegs von Landsberg aus würde dem baieriſchen Staate gewiß großen Vortheil verſchaffen, und die Köſten auf Unterhaltung der Straße reichlich erſetzen; allein noch wurde dieſer Vorſchlag nicht realiſirt.

Parfluß.

Von Merching läuft die Straße über die Par, die nicht ferne vom Churfl. Schloße Haltenberg entſpringt, Aichach, Schrobenhauſen, und Reichertshofen vorbey läuft, dann unterhalb Ingolſtadt unweit Marching in die Donau fällt.

Ueber die Par zieht die Straße in einer ebenen Strecke bis Mehring, wo ein landesherrliches Schloß und Bräuhaus, eine Pfarrkirche, 3 Nebenkirchen, und 212 Häuſer ſind. Einwohner zählt Mehring bey 1100.

Der Ort iſt alt, und hatte ſeine eigene Grafen, die ſich von ihm nannten, er hat in den Kriegen ungemein gelitten. Nach dem Abgange der Grafen fiel Mehring an die Herzoge von Baiern. Kaiſer Ludwig der Baier ſchenkte nachher den Ort dem von ihm geſtifteten Kloſter Ettal. In der Zeitfolge iſt es wieder an Baiern gekommen. Herzog Wilhelm V. überließ es ſeinem Sohn Maximilian I, ehe dieſer die Regierung übernommen hatte.

Der

Heut zu Tage hat es ein eigenes Landgericht, deſſen Sitz im Churfl. Schloße iſt. Von der Par iſt ein Arm um das Schloß geleitet.

Bey dem Schloße führt eine gewölbte Brücke über die Par, die auf Koſten des Staats unterhalten wird. Die erſtere Parbrücke am Anfange des Orts wird von der Mehringer Gemeinde unterhalten.

Von hier bis an die Hauptſtraße von Friedberg nach Augsburg bey der Churfl. Grenzmauth am Hochzolle iſt der Weg unerhoben, und führt in breiten ausgefahrnen Ebenen über das Lechfeld. Mehrere hundert Tagwerke könnten verſchont, und zur Bebauung benützt werden, wenn dieſe Strecke gehörig erhoben würde.

Die Par läuft rechter Hand neben den jenſeitigen Bergen; ſie wächſt oft ſehr an, und überſchwemmt die ganze Gegend auf der linken Seite, wenn ſie austritt; ein ordentlicher Damm, und dort, und da eine geradere Leitung dieſes Flußes, auch kleine Ableitungsgräben würden für die Verbeſſerung der jezt öde und unbenützt liegenden Gründe dieſen Verheerungen gewiß Schranken ſetzen.

Dorf Reiferſsbrunn. Auf den Bergen zwiſchen Marching und Mehring rechts liegt das Dorf Reiferſsbrunn mit 8 Häuſern.

Dorf Kiſſing. Von Mehring liegen jenſeits an der Par die Robes- und Attermühle, weiter unterhalb aber das Dorf Kiſſing mit einem Schloße, das den Exjeſuiten in Augsburg gehört, einer Pfarrkirche, und 165 Häuſern.

Schloß Mergenthau. Dorf Ottmering. Unterhalb Kiſſing jenſeits an der Par liegt ganz einſam, das auch den Exjeſuiten in Augsburg gehörige Schloß Mergenthau, und unterhalb dieſem das Dorf Ottmering, mit einer Pfarrkirche, und 58 Häuſern.

Gerichtsgrenze. Kiſſing, Mergenthau, und Ortmering liegen im Churfürſtlichen Landgerichte Friedberg. Auf dem Lechfelde führt der Fahrtweg, ehe man in die Gegend der 3 Kreuze kömmt, über die Grenze der Churfl. Landgerichte Mehring und Friedberg.

Der

Der Name zu den 3 Kreuzen kömmt von jener berühmten Schlacht her, in der die Hunnen im Jahre 955 unter Kaiſer Otto I. dem Großen von den Deutſchen eine gänzliche Niederlage auf dem Lechfelde in dieſer Gegend erlitten haben.

Rechts ſteht ganz einſam die Kirche zur heil. Afra.

Bey dem Hochzolle fällt dieſer Weg in die Hauptſtraße nach Augsburg.

Nicht weit von dem Wege auf dem Lechfelde linker Seite läuft der Lech, den die Franken im Jahre 1796 hier überſetzt haben. Das nämliche geſchah auch im Jahre 1800 hier wieder. Es wurden auch zwar zur Zeit, als ein Theil des Reichsheeres von 1797 bis 1799 in Baiern lag, und das Hauptquartier in Friedberg ſtand, viele Entwürfe zur Vertheidigung des Lechs gemacht; allein es blieb blos bey den Entwürfen, und auf eine wahre Vertheidigung Baierns ſchien man aus der Urſache nicht gedacht zu haben, weil man die Möglichkeit der Vertheidigung des Flußes bezweifeln mochte. Man ſoll glauben, daß bey gleichen Abſichten und gleicher Einigkeit die Vertheidigung noch möglich geweſen wäre, und man bey der Lage, da das ganze k. k. Heer im Jahre 1800 vor, und ein Theil in Ulm lag, die baieriſchen Völker aber an der Donau und beym Kloſter Elchingen ſtanden, wo nicht zu voller Rettung Baierns und ſelbſt auch der öſterreichiſchen Erbſtaaten, doch zur Verringerung der erfolgten Unfälle treffende Vorkehrungen hätte machen können. Lech-Uebergang der Franzoſen.

Dem k. k. Feldmarſchall Lieutenant Fürſt von Reuß war die Vertheidigung des Lechflußes von Füſſen bis Schongau an den hohen und ſteilen Ufern dieſes Flußes übertragen; es wäre alſo die Vertheidigung des Lechs von Schongau an bis Friedberg und Thierhaupten für die baieriſchen Völker, die nach dem vorgelegten Vertheidigungsplan alle hätten müſſen zuſammen gezogen werden, nicht ſo ſchwer geweſen, beſonders, da der Lech ſeit vielen Jahren nie ſo hoch als eben damahls, wo ſehr ſtarkes lange anhaltendes Regenwetter eingefallen war, geſtanden iſt; dabey hätten aber Verhaue an vortheilhaften Orten, Feldbefeſtigungen auf ausſpringenden Anhöhen, Ueberſchwemmungen durch leichte Verſetze an den Par- und Achfluß nicht unterlaſſen werden ſollen; dieſes hätte alles weder zu viele Zeit noch Arbeit erfordert. Der un-

untere Theil des Lechs bey Rhein hätte müſſen durch die Truppen, die in Ingolſtadt lagen, oder wenigſt von einem Theile derſelben proviſoriſch vertheidiget werden. Wäre die k. k. Armee zum gänzlichen Rückzug, wie es geſchehen, genöthiget worden, ſo wäre ihr auch die Paſsage von Rhein zu wichtig geweſen, um ſelbe nicht zu beſetzen. Allen dieſen Vertheidigungsanſtalten hätte der Feind einen beträchtlichen Theil ſeines Heeres entgegen ſtellen müſſen, und bey einem Angriff auf die Hauptarmee an der Donau würde ihm dieſe Stellung der Churpfalzbaieriſchen Truppen am Lechfluße Beſorgniße für ſeine rechte Flanke und ſeinen Rücken um ſo mehr gemacht haben, als dieß ganze Vertheidigungsheer in einer kurzen Zeit leicht auf einem Punkte hätte geſammelt werden, und im nöthigen Falle Angriffsweiſe vorrücken können.

Wäre alſo dieſer für die Vertheidigung Baierns ſo ſyſtematiſche Plan ſchon zur Zeit, als das k. k. Heer noch am Rhein ſtand, ausgeführt worden, welches ein mit vollem Zutrauen auf den würdigſten Regenten Maximilians IV. beſeelter Patriotismus aller Stände durch vereinbarte Kräfte und Beyträge leicht hätte bewirken können, wie viele Millionen Geldes würden dem Vaterlande erſparet, und welche Unheile von den gutmüthigen Bewohnern deſſelben entfernet worden ſeyn! Allein gewiſſe Rückſichten, die man nahm, vielleicht nehmen mußte, ließen Thaten nicht zur Reife kommen, die einſt in der Geſchichte gleich den Thaten unſerer Ahnen würden geglänzt haben.

Entfernungen der Orte.

Von München bis Bruck bey Fürſtenfeld ſind
7 Stunden, 4015 baieriſche Schuhe.

Von Bruck bis Mehring ſind
7 Stunden, 8688 B. Sch.

Von Mehring bis Augsburg ſind
3 Stunden, 6911 B. Sch.

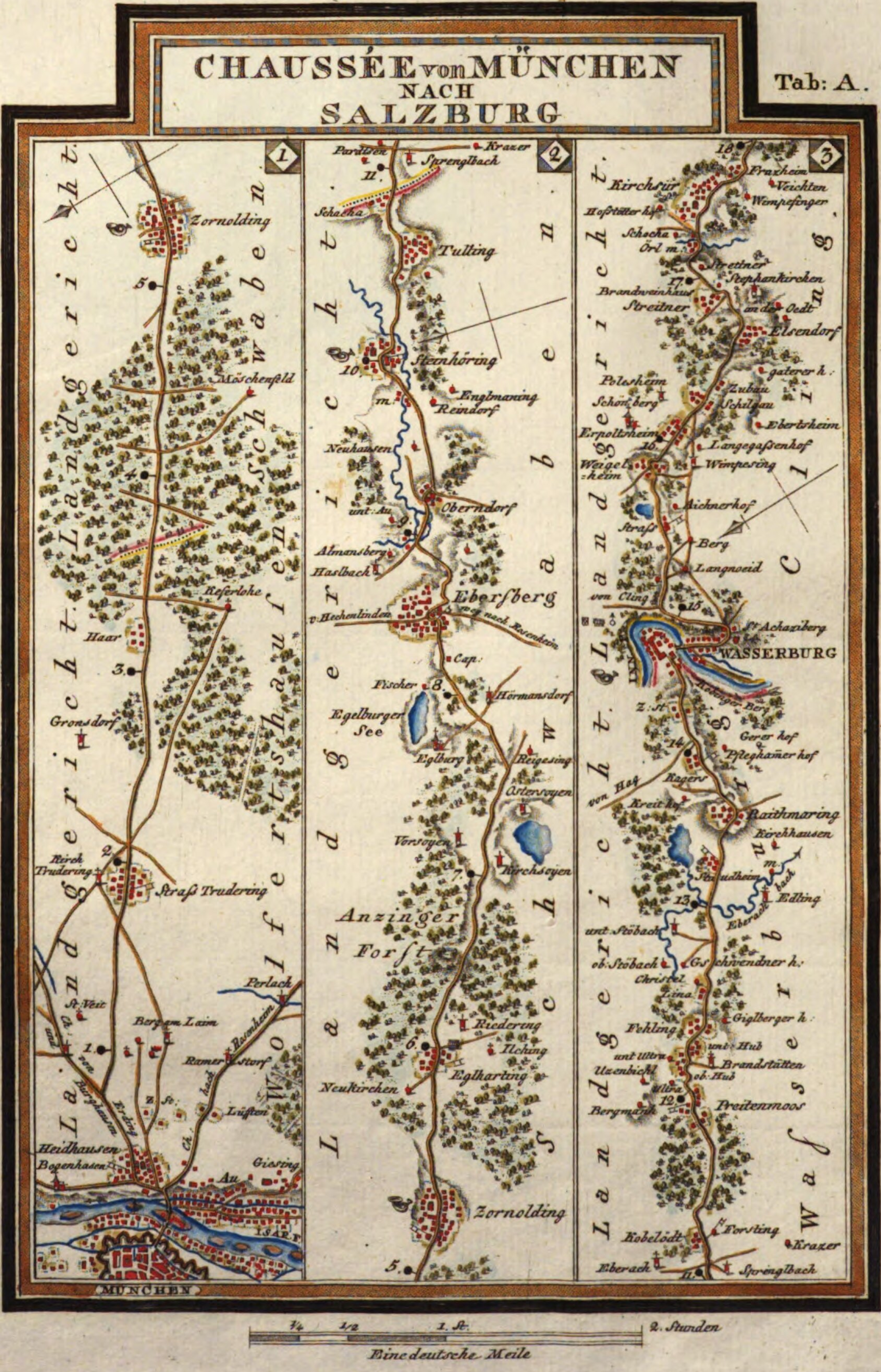
Es ſind alſo von München über Bruck bis Augsburg
18 Stunden, 6911 B. Sch.

Da

Da nun von München über Dachau und Friedberg bis Augsburg 17 Stunden, 1711 baieriſche Schuhe ſind, ſo iſt die Straße von München über Bruck nach Augsburg um eine Stunde und 5200 baieriſche Schuhe länger.

Gaſthöfe ſind zu Paſing, Germering, Puchham, Alling, Bruck, Mammendorf, Hattenhofen, Althegnenberg, Steinach, Marching, und Mehring. Gaſthöfe.

Tab: A.


CHAUSSÉE von MÜNCHEN
NACH
SALZBURG
Zornolding
Möschenfeld
Reſerlohe
Haar
Gronsdorf
Kirch Trudering
Straſs Trudering
Perlach
St. Veit
Berg am Laim
Ramersdorf
Lüften
Giesing
Heidhausen
Bogenhausen
Au
ISAR
MÜNCHEN
Landgericht
Landgericht Wolfertshausen
Schwaben
Paradien
Krazer
Sprenglbach
Schacha
Tulting
Steinhöring
Englmaning
Reindorf
Neuhausen
Oberndorf
unt. Au
Almansberg
Haslbach
Eberſberg
v. Hechenlinden
nach Rosenheim
Cap.
Fischer
Hörmansdorf
Egelburger See
Eglburg
Reigesing
Ostersoyen
Vorsoyen
Kirchseyen
Anzinger Forſt
Riedering
Ilching
Eglharting
Neukirchen
Zornolding
Landgericht Schwaben
Kirchsur
Hofstätter hof
Schacha
Orl m.
Streitner
Stephankirchen
Brandweinhaus
Streitner
an der Oedt
Elsendorf
Fraxheim
Veichten
Wimpfinger
Polesheim
Schönberg
Zubau
Schilgau
Eberlsheim
Erpoltsheim
Langegaſsenhof
Weigelsheim
Wimpesing
Aichnerhof
Straſs
Berg
Langnoeid
von Cling
St. Achaziberg
WASSERBURG
INN
Gorer hof
Pfleghamer hof
von Hag
Ragers
Kreit hof
Raithmaring
Kirchhausen
Staudheim
Edling
unt. Stöbach
ob. Stöbach
Gschwendner h.
Christel
Lina
Fehling
Giglberger h.
unt. Ultra
Uzenbichl
unt. Hub
ob. Hub
Brandstätten
Bergmann
Preitenmoos
Kobelödt
Forsting
Krazer
Eberach
Sprenglbach
Landgericht Cling
Landgericht Waſserburg
¼
½
1. St.
2. Stunden
Eine deutsche Meile

Tab: B.

CHAUSSÉE von MÜNCHEN NACH SALZBURG

¼ ½ 1 2 St.

Eine deutsche Meile

Beſchreibung der Chauſsée
von
München nach Salzburg.

Man fange in der Karte A in der erſten Kolonne unten bey München aufwärts bis Zornolding, in der zweyten Kolonne wieder unten bey Zornolding aufwärts bis Nro. 11, und in der dritten Kolonne von Nro. 11 aufwärts bis Nro. 18, ſo auch auf der Karte B in der vierten Kolonne unten bey 18 wieder aufwärts bis Walchen, in der fünften Kolonne unten bey Walchen aufwärts bis Schönrang, und in der ſechsten Kolonne unten bey Schönrang aufwärts bis Salzburg zu zählen an. **Gebrauch der Karten A und B.**

Die Stundenſäulen ſtehen nach der Meſſung von München aus in gerader Zahl fort bis an die Grenze des Salzburger Landes.

Gleich am Ende der Iſarbrücke bey München iſt die dreyfache Straſſenſcheide rechts nach Holzkirchen durch die Au, und nach Roſenheim, links aber nach Salzburg. **Straſſenſcheiden.**

Im Dorfe Haidhauſen ſcheidet ſich die Straße wieder links nach Ismanning.

Haidhauſen iſt eine Hofmarkt im Churfürſtlichen Landgerichte Wohlfartshauſen. Sie gehört den Grafen von Törring = Seefeld, und beſteht aus einer Pfarrkirche, einer Nebenkirche, und 200 Häuſern. **Hofmarkt Haidhauſen.**

Es ſind auch 2 Schlößer hier, von denen das Hauptſchloß dem Hofmarktsbeſitzer, das andere aber den Grafen von Preyſing gehört.

Die Einwohner, deren über 2000 ſind, treiben alle bürgerlichen Handwerke und Gewerbe, meiſtentheils ſind ſie aber Mauerer, Zimmerleute und Taglöhner.

Als im Jahre 1796 die Oeſterreicher und Condeer im Monat September bey Riem und Trudering lagerten, die Franken aber um München herumſtanden, brannten am 8ten Herbſtmonats in Haidhauſen 22 Häuſer ab.

Straſſenſcheide. Außerhalb Haidhauſen ſcheidet ſich die Straße wieder, links nach Erding, und Burghauſen, rechts aber nach Waſſerburg und Salzburg.

Die Ortſchaften Baumkirchen, Berg, Loretto und St. Michael liegen rechts nahe an der Straße.

Baumkirchen. Loretto. Berg am Laim St. Michael. Das Pfarrkirchdorf Baumkirchen, in ältern Schriften Påmkirchen genannt, hat 4 Häuſer. Nicht weit von ſelbem ſteht die Tochterkirche Loretto, dann das Schlößchen Berg, das der lehmigten Erde wegen, die man in dieſer Gegend gräbt, auch Berg am Laim benennet wird, mit der Hofmarkt, die 28 Häuſer hat, dann der ſchönen Kirche zum heil. Michael, an welche die ſogenannte Joſephsburg gebauet iſt.

Die Hofmarkt Berg, welche Herzog Albert Sigmund Biſchof zu Freyſing und Regensburg von dem Freyherrn Conrad von Lerchenfeld im Jahre 1677 gekauft hatte, fiel im Jahre 1685 an den Bruder des Churfürſten Marimilian Emanuel II. Joſeph Clemens, der im nämlichen Jahre zum Biſchof in Freyſing und Regensburg, und 1688 zum Erzbiſchof und Churfürſten zu Köln gewählet worden war, erblich. Im Jahre 1693 baute dieſer die Kirche zum heil. Michael, und das neue Schloß, das er von ſeinem Nahmen, Joſephsburg nannte; nachher wurde die Burg ſammt der Michaelskirche einigen Franziskaner-Mönchen eingeräumt, nachdem aber dieſe im Jahre 1802 aus München verſetzt worden ſind, wurden einsweilen Auguſtiner-Eremiten dahin verſetzt.

Die Hofmarkt Berg gehört heute der Freyherr von Hompeſchiſchen Familie.

Alle dieſe hart an einander liegenden Orte werden gemeiniglich Berg am Laim oder Berg allein genannt.

Dörfer Kirch- und Straßtrudering. Das erſte Dorf, durch das die Straße führt, iſt Straßtrudering mit 17 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Gleich rechts hinüber liegt das Dorf Kirchtrudering mit einer Pfarrkirche, einem Pfarrhof, und 28 Häuſern. Beyde Dörfer weiſen Spu-

ren

ren des Alterthums; denn Meichelbeck erwähnet ihrer zu den Zeiten der Agilolfinger unter dem Nahmen Truchteringa.

Von Straßtrudering zieht die Straße eine kurze Strecke durch eine Waldung nach dem Dörfchen Harr, wo nur 3 Häuſer mit einer Kapelle ſtehen. **Dörfchen Harr.**

Harr rechts hinüber iſt im Churfürſtlichen Landgerichte Schwaben die Einöde Keferlohe, wo alle Jahre am 1ten Herbſtmonat ein großer und zugleich der älteſte Viehmarkt in Baiern gehalten wird. **Keferlohe.**

Von Harr läuft die Straße wieder in dem Wald, wo das Churfürſtliche Landgericht Wohlfartshauſen an das Churfürſtliche Landgericht Schwaben grenzet. **Gerichtsgrenze.**

Am Ende des Waldes läuft die Straße durch das Dorf Zornolding, wo eine Pfarrkirche, die Poſt, und 55 Häuſer ſind. **Dorf, und Poſt Zornolding.**

Von Zornolding zieht ſich die Straße durch den Wald nach dem Dorf Eglharting, das mit den Dörfern Neukirchen links, und Ilching und Riedering rechts an den Anzinger Forſt ſtoßt.

Das Dorf Eglharting hat einen Gaſthof, und 13 Häuſer, dann eine Churfürſtliche Salzniederlage. Neukirchen hat eine Beykirche und 2 Häuſer, Ilching wieder eine Nebenkirche, und Riedering 3 Häuſer. **Dörfer Eglharting, Neukirchen, Ilching und Riedering.**

Der Churfürſtliche Forſt Anzing, durch welchen ſich die Straße zieht, mißt im Flächeninhalte 14406 Tagwerke; Eichen, Buchen, Eſchen, Ferchen, Birken, Thannen, Erlen und faſt alle Holzarten gedeihen hier; der Boden iſt gut, und der Wald nährt jede Gattung von Wilde, beſonders aber wilde Schweine. **Anzinger Forſt.**

Nun zieht die Straße aus dem Anzinger Forſte, und kömmt zu drey Dörfern, deren gemeinſchaftlicher Nahme durch die Ortslage den Vornahmen erhält. Kirchſoyen hat nebſt der Beykirche 5, Forſtſoyen, und Oſterſoyen aber 4 Häuſer. **Dörfer: Kirchſoyen, Forſtſoyen, u. Oſterſoyen.**

Dorf Reigerſing. Die Straße durchſchneidet hierauf nochmal eine kleine Strecke des Anzinger Forſts, an deſſen Ende das Dörfchen Reigerſing mit 4 Häuſern liegt. Hier geht rechts ein Nebenweg nach dem Markt Gräfing.

Dörfchen Hörmannſtorf. Hierauf läuft die Straße rechts das Dörfchen Hörmannſtorf mit 6 Häuſern, links aber die neue Hofmarkt Ebersberg vorbey nach dem Ort Ebersberg.

Dörfer Vorder- und Hinter-Eglburg. Die neue Hofmarkt Ebersberg beſteht aus Vorder-Eglburg mit 6, und Hinter-Eglburg mit 3 Häuſern, wo auch eine Nebenkirche und der Eglburger- oder Zieglſee iſt. Sie liegen links von der Straße ab.

Hofmarkt Ebersberg. Die Hofmarkt Ebersberg beſteht aus 147 Häuſern, und hat eine Pfarrkirche, eine Wallfahrtskirche, ein Bräuhaus, und einen Maierhof, welch alles jetzt zum Maltheſer Großpriorat gehört. Der Ort hieß vor Zeiten Ebornbergomum, iſt ſehr alt, und hatte ſeine eigene Herren, die ſich Grafen von Ebersberg und von der Sempt nannten; der erſte Graf, der bekannt iſt, hieß Sieghart, welcher, um ſich wider die Einfälle der Hunnen zu ſchützen, zu Ebersberg eine Burg baute; er lebte zu den Zeiten des König Karlmann im 9ten Jahrhundert, und ſtarb im Jahre 906. Der letzte Graf von Ebersberg war Adalbero III, der im Jahre 1055 verſchied, und alles dem Kloſter ſchenkte.

Graf Eberhart des Grafen Ratolds Sohn und Siegharts Enkel baute im Jahre 929 zu Ebersberg dem heil. Sebaſtian eine Kirche, die er den Prieſtern des heil. Auguſtin unter einem rechtſchaffenen Manne Heufrid übergab, die ſie auch bis auf das Jahr 990 beſaſſen. In dieſem Jahre berief Graf Ulrich Benediktinermönche nach Ebersberg, die dann von dieſer Zeit an das im Jahre 1040 erſt ganz von Graf Adalbero III. ausgebaute Kloſter bis 1595 inne hatten, wo Herzog Wilhelm V. mit Einwilligung des Pabſtes Clemens VIII. den Jeſuiten die Kirche und das Kloſter übergab, die es bis zu ihrer Auflöſung im Jahre 1773 genoſſen haben. Ebersberg fiel hierauf unter Churfürſtliche Verweſung, und als Churfürſt Carl Theodor den Maltheſer-Orden in Baiern im Jahre 1784 einführte, wurde die Kirche, das Kloſter, und die Hofmarkt dem Großpriorat einverleibet, zu dem ſie noch gehören.

Die

Die Hofmarkt und das Kloſter haben durch Krieg und Feuer ſehr gelitten. Im Jahre 1305 wurde das Kloſter ein Raub der Flamme, und der Ort Ebersberg in den Jahren 1632 und 1648 im Schwedenkriege geplündert.

Die Hofmarkt iſt ordentlich und ſchön gebauet, und alle Häuſer ſind von Mauerſteinen aufgeführt; ſie zählet über 720 Einwohner, die ſich von den bürgerlichen Gewerben, vom Ackerbau und der Viehzucht nähren. Ebersberg iſt auch der Sitz des Maltheſer=Großprioratiſchen Pflegamts. Der Garten des Großprior zeichnet ſich beſonders durch ſeine ſchöne Lage aus.

Bey Ebersberg fällt jener Nebenweg von Erding nach Roſenheim in die Hauptſtraße, von dem bereits in einer vorausgegangenen Straſſenbeſchreibung Erwähnung geſchehen iſt.

Die Straße zieht ſich von Ebersberg durch ein Wieſenthal nach dem Dorf Oberndorf, wo eine Pfarrkirche und 4 Häuſer ſind, dann nach Steinhöring einem Dorfe mit einer Pfarrkirche, Poſtſtation, und 21 Häuſern. Von da kömmt man das Dorf Dolling mit einer Nebenkirche und 25 Häuſern rechts vorbey an die Grenze, wo das Churfürſtliche Landgericht Schwaben an das Churfl. Landgericht Waſſerburg ſtößt, in dieſem läuft die Straße zwiſchen den Dörfern Springlbach mit 10 und Eberach mit 8 Häuſern und einer Kirche, dann zwiſchen den Einöden Förſting, das auch ein Gaſthof iſt, und Kobloed durch ein Gehölz, und das Dörfchen Braitnmos mit 3 Häuſern, über Fehlern, das auch Fehling heißt und nur 2 Häuſer hat, nach dem Dorfe Reithmaning mit 16 Häuſern. Nach dem Dorfe Reithmaning fällt der Nebenweg von Haag in die Straße, die ſich dann über den Köbingerberg zum Schloß von Waſſerburg hinzieht.

Dorf Oberndorf. Dorf= und Poſt Steinhöring. Dorf Dolling. Gerichtsgränze. Dörfer Springlbach u. Eberach. Dörfchen Braitnmos. Dorf Reithmaning.

Die Stadt Waſſerburg liegt am Fuße des Berges auf einer Halbinſel, die der Innfluß bis auf eine ſehr kleine Strecke, wo die Straße vom Berge herabkömmt, umfließet. Die Entſtehung dieſer Stadt verliert ſich im Alterthume. Viele ſetzen das Hohodunum der Römer in dieſe Gegend. Zu den Zeiten der Karolinger war Waſſerburg eine Grafſchaft, die ihre eigne Grafen hatte, die ſich Anfangs von Hall, dann aber bald von Waſſerburg, bald von Klingensberg ſchrieben, und auf dem Berge am Innfluß eine Burg bauten, von der wahrſcheinlich der Nahme Waſſerburg entſprang.

Stadt Waſſerburg.

Der

Der letzte Graf von Waſſerburg war Konrad, der, weil er kinderlos war, den Herzog Otto II. den Erlauchten ſeinen nächſten Anverwandten (Otto war ein Enkel der Agnes gebohrnen Gräfinn von Waſſerburg und Gemahlinn Otto des Großen von Wittelsbach) zum Erben eingeſetzt hatte. Als nachher Graf Konrad von Waſſerburg den päbſtlichen Nuntius Albert aus Böhmen, der durch ſeinen übertriebenen Eifer für die päbſtliche Macht ſehr viel Unheil in Baiern ſtiftete, in ſeinen Schutz nahm, ſo verlangte Otto II, welcher indeſſen die päbſtliche Parthey verlaſſen, und ſich für Kaiſer Friederich II. erkläret hatte, vom Grafen Konrad die Verbannung Alberts aus Waſſerburg, und als dieſe nicht erfolgte, ſchickte er ſeinen Sohn Ludwig II. mit einem Heere vor das Schloß Waſſerburg, das ſich nach einer langen Belagerung ergeben mußte. Graf Konrad entfloh mit dem Nuntius Albert und ſtarb in Ungarn; Otto II. aber nahm die ganze Grafſchaft im Jahre 1248 in Beſitz, und ſo kam Waſſerburg an Baiern.

Bey der erſten Nutztheilung Baierns unter die zwey Söhne Otto II. des Erlauchten, Ludwig II. und Heinrich I. im Jahre 1255 wurde Waſſerburg dem erſtern zu Theil, und als nachhin ſich dieſe Brüder wegen der Wahlſtimme zerſchlugen, und es hierüber durch Anſtiftung des Königs von Böhmen Ottokar zu einem verderblichen dreyjährigen Krieg kam, wurde Waſſerburg von Heinrich in Niederbaiern ſehr hart belagert, von den Bürgern aber muthig vertheidigt.

Bey der Nutztheilung, welche die drey Söhne des Herzog Stephan I. Stephan II, Friederich und Johann im Jahre 1392 unter ſich vornahmen, kam Waſſerburg an die Linie von Ingolſtadt, und nach dem Abgange derſelben um das Jahr 1445 an jene von Landshut, worauf es im Jahre 1505, in welchem Herzog Albert IV. der Weiſe ganz Baiern wieder vereiniget hatte, ein Theil von Oberbaiern wurde.

In dem dreyßigjährigen Kriege iſt die Stadt Waſſerburg in dem Jahre 1648 von den Schweden heftig belagert, aber eben ſo muthig von den Kaiſerlichen, die ſich darinn feſtgeſetzt hatten, und von den Bürgern unterſtützet waren, vertheidiget worden.

In dem Aufſtande, den die Bauern im Jahre 1705 wider die Oeſterreicher, in deren Macht ganz Baiern nach der Schlacht bey Hochſtädt im Jahre 1704 gerieth, erreget hatten, wurde Waſſerburg von den Bauern den Kaiſerlichen genommen, aber von dieſen bald darauf wieder beſetzet, und bis zum Friede und der Einſetzung des Churfürſt Maximilian Emanuel II. im Jahre 1714 behauptet.

Im

Im Erbfolgekriege Baierns mit Oeſterreich wurde Waſſerburg von öſterreichiſchen Truppen 1742 beſetzet, und 1743 verlaſſen, im nämlichen Jahre aber wieder weggenommen, und bis 1744, wo ſelbe von den Baiern verdränget worden, behauptet.

Im Jahre 1800 warfen die kaiſerlichen öſterreichiſche Truppen vor Waſſerburg Schanzen auf, verließen aber die Stadt noch am Ende des nämlichen Jahrs, worauf ſie von den Franken beſetzet wurde, die ſelbe im Jahre 1801 wieder verließen.

Die merkwürdigſten Gebäude ſind:

a) 7 Kirchen, als die Pfarrkirche zum heil. Jakob, die Frauenkirche, die Kirche zum heil. Egidius auf der Burg, die Spitalkirche zum heil. Geiſt, die Kirche zum heil. Michael, die Gruftkirche, und die Kirche bey der äußern Begräbniß.

b) Das Churfürſtliche Schloß auf dem Berge, das die Grafen von Waſſerburg bewohnten. Graf Engelbert von Waſſerburg, der gegen das Ende des 11. Jahrhunderts ſein Schloß Limburg, das in der Nähe des von ihm wieder errichteten Kloſters Attl ſtand, zu dieſem Ende hatte abbrechen laſſen, ſoll es erbauet haben. Jetzt iſt es ſammt dem dabey ſtehenden ſogenannten Freyhauſe in eine Kaſerne umgeſchaffen.

c) Der Churfürſtliche Getreidkaſten, die Wohnungen des Landrichters und Gerichtſchreibers, das Amthaus und andere Gebäude auf dem Berge.

d) Die Salzbeamtens-Wohnung und Salzniederlagen; dieſe letztere gehören zwar der Stadt, ſind aber zu den Salzniederlagen überlaſſen.

e) Die Kaſerne.

f) Die Churfürſtliche Schiff- und Schopperſtätte. Hier iſt ein Kanal des Innflußes durch den Berg, über den die Straße führt, geleitet, um die zum Salzzihlenbau nöthigen Werkſtätte im Gang zu bringen.

g) Das Rathhaus, wo auch die Schrannengewölbe, das Brodhaus, die Stadtwage, das Zeughaus, mehrere Niederlagsgewölbe und andere Wohnungen ſich befinden.

Unter die milden Stiftungen zum Beſten der leidenden und armen Menſchen gehören das heilige Geiſtſpital; die Stiftung vom Herzog Georg dem Reichen von Baiern Landshut, das Bruderhaus, das Krankenhaus, und das Leproſenhaus.

Waſ-

Waſſerburg hat 305 Häuſer und bey 2000 Einwohner, die von den bürgerlichen Gewerben leben, welche durch die Schiffahrt auf dem Inn, und den Zug der Haupthandels- Poſt- und Salzſtraße beſonders belebet werden.

Die Bürgerſchaft iſt dem Magiſtrate untergeordnet, der aus 2 Bürgermeiſtern, 4 innern und 6 äußern Räthen dann dem Stadtrichter beſteht, und die Angelegenheiten der Bürger ſchlichtet. Zum Unterrichte der Jugend werden mehrere Schulen gehalten.

Die Stadt hat ſehr viele und beträchtliche Freyheiten faſt von jedem der regierenden Herzoge und Churfürſten von Baiern erhalten. Sie iſt auch eine Kreisſtadt, und in ihren Mauern ſind ſchon mehrere Land- und Kreistage der baieriſchen Reichsſtände gehalten worden.

Jahrmärkte oder Dulten werden zwey, die erſte am letzten April, und der zweyte am letzten September-Sonntage, jeder 8 Tage lang gehalten.

Neben dem landesherrlichen Landgerichte befindet ſich auch das Churfürſtliche Kaſten- und Salzamt dann die Poſt hier.

Die Briefpoſt kömmt alle Mondtage, Mittwoche, Donnerstage und Samſtage von München, Nürnberg, Würzburg, Frankfurt und aus dem Reiche, dann von Regensburg, Straubing und Paſſau Abends an, und geht noch an ſelben Tagen, ſobald die nöthigen Beſtellungen berichtiget ſind, nach Salzburg, Wien, ganz Oeſterreich, Ungarn, Tyrol und Italien ab.

Alle Dienſtage und Freytage kömmt ſie um Mittagszeit aus Italien, Tyrol, Ungarn, Oeſterreich, von Wien und Salzburg an, und geht dann wieder nach kurzem Aufenthalte, bis die Beſtellungen beſorget ſind, nach München, Augsburg, dem ganzen Reiche, in die Schweiz, und nach Frankreich ab.

Der Poſtwagen kömmt alle Sonntage in der Nacht um 11 Uhr von Salzburg, Hallein und Berchtoldsgaden an, und fährt nach einer kleinen Stunde nach München, Augsburg, Ulm, wie auch nach Oeſterreich und Ungarn ab. Alle Mittwoche

kömmt

kömmt der Poſtwagen um Mitternacht von München, Landshut, Regensburg, Amberg ꝛc. nach Waſſerburg, und geht nach kurzem Aufenthalte nach Salzburg, Hallein, Berchtoldsgaden und andere Orte ab.

Neben der Poſt kommen noch andere fahrende und gehende Bothen nach Waſſerburg.

Der bürgerliche Stadtboth fährt alle Donnerstage um 12 Uhr Mittags von Waſſerburg nach München, alle Sonntage Abends kömmt er von München nach Waſſerburg zurück. Er hat ſein eigenes Haus in der Stadt.

Der von Salzburg nach München fahrende Both kömmt alle Sonntage durch Waſſerburg Morgens um 9 Uhr, und geht Mittags um 11 Uhr nach München.

Der von München nach Salzburg fahrende Both kömmt alle Mondtage Vormittags um 10 Uhr nach Waſſerburg, und geht um 12 Uhr Mittags nach Salzburg.

Der Reichenhaller Both fährt alle 14 Tage am Donnerstag durch Waſſerburg nach München, und am Mondtage wieder durch Waſſerburg nach Reichenhall zurück. Alle dieſe 3 Bothen haben ihre Einkehre beym Bräuer am Winkl.

Auch von andern in der Nähe liegenden Märkten und Klöſtern kommen faſt täglich gehende Bothen nach Waſſerburg, die hin und her kleinere Beſtellungen beſorgen. Die Stadt hat zwey Hauptthore, das Münchner = oder Schloßthor und das Brückthor; eine Erweiterung des erſtern wäre zur Verhütung mancher Unglücksfälle höchſt nothwendig, und jedem Reiſenden willkommen, dann 4 Nebenthore, worunter das Schmid = und Tränkthor, wo am dortigen Grieße die Schiffe landen, die merkwürdigſten ſind.

Gleich vom Brückthore kömmt man über die landesherrliche Innbrücke, welche 10 Joche hat, und in der Länge 430 baieriſche Fuß mißt. Jeder Naturkündige wird den beſondern Lauf des Inns, und die Lage der Stadt bewundern.

Ueber den Innfluß fängt das Churfürſtliche Landgericht Kling an. Rechts führet der Nebenweg nach Roſenheim.

St. Achatius. Straß.

Die Straße zieht ſich hier mehrere Häuſer links und rechts vorbey über den Achatiusberg, der ſeinen Nahmen von der da rechts an der Straße ſtehenden Kirche zum heil. Achatius erhalten hat; hierauf aber über Felder und Wieſen, zwiſchen denen ſich angenehme Wälder erheben, den Gaſthof Straß, der zur Hofmarkt Stein gehört, rechts vorbey durch Weiglham, Erbertsham, Schilgau, Gallertsham, Frabertsham und Obing bis Rabenten, vor welchem Dorfe ſich das Churfürſtliche Landgericht Kling vom Churfürſtlichen Landgerichte Trosburg, auch Trosberg, ſcheidet. Oben am Berge führt ein Nebenweg links nach dem Churfl. Schloß Kling und nach Kraiburg. Rechts liegen Weikertsham, Langwid, Berg, Wimpeſing, Erbertsham, Elſendorf, an der Oed, Stephanskirchen, Feichten, Allertsham, Allerting, Werlham, Roitham, Groß-bergham, Kleinbergham, Autſchachen und Vogloed; links aber Schönberg, Pollers-ham, Streit, Schachen, Hofſtetten, Kirchſur, Traidsham, Ruemersham, Niderham, Pfaffing, Pernhamming, Inpolting und Neuſtadl. Weiglham iſt ein Dörfchen von 4, Erbertsham von 7, und Schilgau von 6 Häuſern; im letztern iſt eine Salpeterſiederey.

Gerichtsgrenze.

Weiglham, Erbertsham, u. Schilchau.

Gallertsham, Frabertsham.

Gallersham hat 8, und Frabertsham 5 Häuſer. Beym Gaſthofe iſt die Poſt; auch befindet ſich da eine Salzniederlage.

Obing.

Obing iſt eine Hofmarkt mit einem Schloße, das im Jahre 1662 das Kloſter Seeon vom Adolph Weiler an ſich gekauft hat. Hier ſind eine Pfarrkirche und 40 Häuſer, unter denen ein Gaſthof und Schulhaus iſt. Nahe an Obing links neben der Straße liegt ein kleiner Fiſch nährender See.

Weickertsham, Langwid.

Das Dörfchen Weickertsham zählet 5, und Langwid 3 Häuſer. In dieſem iſt eine trockne Gaſtung. Solche Bauernhäuſer, die das Recht trockner Gaſtung genießen, befinden ſich in Baiern an den Salzſtraſſen mehrere; ihre Beſtimmung iſt, die Bauern, welche Salz führen, und mit ihren Ladungen die Salzniederlagen nicht erreichen kön-nen, zu übernachten.

Berg, Wimpeſing, Erbertsham, Elſendorf, an der Oed, Stephanskirchen.

Das Dörfchen Berg beſteht aus 4, Wimpeſing aus 2, Erbertsham aus 7, Elſendorf aus 4, an der Oed aus 4, und Stephanskirchen aus 6 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Das Dörfchen, welches auch eine Nebenkirche hat, gehört zur Hofmarkt Schönſtätt.

Feichten

Feichten iſt ein einzelner Bauernhof. Feichten.

Zu Allertsham ſind 9, zu Allerting 6, zu Werlham 6, zu Roitham ſammt 2 trocknen Gaſtungen 4, zu Großbergham 11, und zu Kleinbergham 6 Häuſer, Autſchahen und Vogloed ſind 2 einzelne Höfe, von denen der erſte zum Churfürſtlichen Landgericht Kling, der andere aber zur Hofmarkt Seon gehört. Allertsham, Allerting, Werlham, Roitham, Groß- u. Kleinbergham, Autſchahen, Vogloed.

In Schönberg befinden ſich eine Nebenkirche und 2 Häuſer. Schönberg.

Zu Pollersham ſind 7, zu Streit 1, zu Schachen 1, zu Hofſtetten 2, und zu Kirchenſur 9 Häuſer, mit einer Nebenkirche. Pollersham, Streit, Schachen, Hofſtetten, Kirchenſur.

Zu Traidsham, das zur Hofmarkt Hartmannsberg gehört, ſind 2, zu Niederham 3, und zu Ruemersham 9 Häuſer. Traidsham, Niederham, Ruemersham.

Pfäffing iſt ein Pfarrdorf mit 7 Häuſern, das zum Kloſter Seon gehört. Pfäffing.

Pernhaming hat 2, Jepolting 4, und das zur Hofmarkt Seon gehörige Dörfchen Neuſtadl 5 Häuſer. Pernhaming, Jepolting, Neuſtadl.

Die Lage dieſer Gegenden iſt bergicht, der Boden zum Acker- und Wieſenbau gut; die Einwohner leben von der Viehzucht und dem Feldbau, auch an Waldungen, die gutes Wild nähren, fehlt es nicht, und in den Seen, welche in dem Gericht Kling nicht ſelten ſind, finden ſich die meiſten Fiſcharten.

Der erſte Ort, durch den im Churfürſtlichen Landgericht Trosburg die Straße läuft, iſt das Dorf Rabenten mit einer Nebenkirche und 7 Häuſern. Rabenten.

Von Rabenten zieht die Straße zwiſchen Anhöhen im Thale bis an die Alzbrücke bey Altenmarkt fort.

Rechts neben der Straße liegen Entfelden, Rupertsdorf und Wäſchhauſen, links aber Stumpfing, Viehhauſen, St. Wolfgang, Berg, Kienberg, und Plükenberg.

Entfelden, Rupertsdorf, Wäſchhauſen, Stumpfing, Viehhauſen, St. Wolfgang. Berg, Kienberg, Plickendorf.

Zu Entfelden ſind 2, zu Rupertsdorf 5, und zu Wäſchhauſen 2 Häuſer. Stumpfing zählt 6, und Viehhauſen 8 Häuſer. Jn St. Wolfgang iſt eine Nebenkirche, ein Gaſthof und 6 Häuſer. Berg hat 4 Häuſer. Zu Kienberg iſt eine Pfarr- und eine Nebenkirche, ein Gaſthof und 8 Häuſer, die zur Hofmarkt Stein gehören, dann noch ein landgerichtliches Unterthanshaus. Plükenberg iſt eine zum Hofmarktsgericht Altenmarkt gehörige Einöde.

Ehe man zur Alzbrücke kömmt, führt links von der Straße der Weg über Trosburg und Wald nach Neuenoetting. Schon lange wäre die Erhebung dieſes Wegs nützlich und erwünſcht geweſen.

Alzbrücke.

Ueber den Alzfluß, der bey Seebruck aus dem Chiemſee fließt, und bey Märkl ſich in den Jnn wirft, wird auf Koſten des Staats eine Brücke unterhalten; ſie hat 6 Joche und mißt in der Länge 225 baieriſche Fuß.

Altenmarkt.

Zwiſchen der Alz und der Traun, die hier in die Alz fällt, liegt die dem Kloſter Baumburg gehörige Hofmarkt Altenmarkt, durch welche die Straße zieht.

Dieſe Hofmarkt gehört ſchon ſeit der Stiftung dem Kloſter. Der Ort mag ſehr alt, und wahrſcheinlich blühender als jezt geweſen ſeyn. Er enthält 70 Häuſer, und bey 500 Einwohner, die ſich meiſtens von bürgerlichen Gewerben nähren. Sonſt befindet ſich in Altenmarkt eine Nebenkirche, wo die Begräbniß iſt, eine Schule, die Churfürſtliche Maut, eine Hammerſchmiede, ein Gaſthof, und ein Armenhaus.

Kloſter Baumburg.

Außerhalb Altenmarkt auf einem Berge rechts an der Straße liegt das Kloſter der regulirten Chorherren des heil. Auguſtin, Baumburg.

Adlheid, Tochter des Pfalzgrafen Kuno von Medlingen und Frontenhauſen, der ums Jahr 1144 hinſchied, legte den Grund zur Stiftung, die nachher von ihrem dritten Gatten Berengar Grafen von Sulzbach um das Jahr 1156 ganz ausgeführt wurde. Die Kloſterkirche iſt im Jahre 1165 feyerlich eingeweiht worden.

Fal-

Falkenſtein erzählt den Urſprung der Stiftung auf folgende Art.

Pfalzgraf **Kuno** von Medlingen hatte mit Marquad Grafen von Marquadſtein ſtarke und immerwährende Fehden: demungeachtet wußte Graf Marquad die Tochter des Pfalzgrafen Kuno Adelheid zur Liebe und zur Flucht aus ihres Vaters Schloße zu bewegen, worauf er ſich auch mit ihr verehelichet hatte.

Dieſer Schritt beſänftigte aber den Pfalzgrafen Kuno keineswegs, er enterbte vielmehr ſeine Tochter Adelheid der väterlichen Güter. Zwey Monate nach der Trauung wurde Graf Marquad nicht weit von ſeinem Schloße überfallen und tödtlich verwundet. Vor ſeinem Ende vermachte er ſeine Grafſchaft Marquadſtein der Adelheid mit dem Bedinge, daß ſie aus ſeinen Gütern ein Kloſter zur Ehre der heil. Margaretha ſtifte. Die Gräfinn Adelheid verehelichte ſich nachher mit Graf Ulrich von Pütten, und nach deſſen Tode mit Berengar Grafen von Sulzbach, den ſie vor ihrem Ende beſchwor, aus ihren Gütern jenes Verſprechen wirklich zu erfüllen, das ſie ihrem erſten Gatten dem Grafen Marquad zugeſagt hatte.

Graf Berengar war ſeinem Verſprechen getreu, und ließ 12 Jahre nach ihrem Tode die Adelheid um das Jahr 1156 in das errichtete Kloſter begraben, wohin nachher auch ihr Vater Pfalzgraf Kuno, und ihre erſten zwey Gatten die Grafen Marquad und Ulrich verſetzet wurden. Auch Graf Berengar von Sulzbach fand hier ſeine Ruheſtätte.

Der Probſt des Kloſters iſt auch Erzdiakon. Die Churfürſtliche Akademie der Wiſſenſchaften in München hat das Erzdiakonat Baumburg in einer vom Zimmermann geſtochenen Karte herausgegeben.

Nicht gar eine halbe Stunde außerhalb Altenmarkt ſcheidet ſich die Salzſtraße rechts nach Traunſtein, links aber läuft die Handels- und Poſtſtraße nach Salzburg fort, wie folget. **Straſſenſcheide.**

Ehe man zum Schloß Stein kömmt, fährt die Straße über den Traunfluß, über welchen eine 328 Fuß lange Brücke mit 8 Jochen geſchlagen iſt. Die Brücke wird auf Köſten des Staats, des Kloſter Baumburg und der Hofmarkt Stein zugleich unterhalten und hergeſtellt. **Traunbrücke.**

Die

Stein. Die Hofmarkt Stein beſteht aus einem guten und bewohnbaren Schloße mit einem Bräuhauſe, einem Gaſthofe, bey dem die Poſt iſt, daher auch der Ort den Nahmen Poſtſtein führet, einer Mühle und 17 Häuſern. Die Hofmarkt ſoll vor 900 Jahren durch die Torringer entſtanden ſeyn.

Johann Albert, Graf von Törring, verkaufte ſie um das Jahr 1662 an Carl Graf von Fugger, von dem ſie durch Erbſchaft an ſeine Tochter Maria Johanna, die mit einem Grafen von Thurm und Taxis vermählet war, und durch ſie an die Fuggeriſche Familie fiel. Jezt beſitzen ſie die Grafen von Löſch.

Oben am Berge ſieht man noch die Reſte eines alten, feſten Bergſchloßes, das der durch ſeine Fehden mit dem Grafen von Maxlrein berühmte Ritter Hans von Stein bewohnet hat, auch die in der Mitte des Felſen eingehauene Wohnungen ſind als Zeugen der Fauſtrechtszeiten ſehenswürdig.

Von Stein zieht die Straße über Felder durch Weisham, links Anning und Hohenreit, rechts aber St. Georg und Weisbrunn vorbey, in ein Gehölz, wo ſich das Churfürſtliche Landgericht Trosburg von dem Churfürſtlichen Landgerichte Traunſtein ſcheidet.

Weisham, Aaning, Hohenreit, Weisbrunn, St. Georg. Weisheim iſt ein Dörfchen mit 3, Anning mit 14, Hohenreit mit 2, und Weisbrunn mit 7 Häuſern. St. Georg iſt ein Pfarrkirchdorf mit einer Mühle und 8 Häuſern. Alle dieſe Dörfer gehören unter die Hofmarkt Stein.

Landgrenze. Aus dem Gehölze läuft die Straße wieder über Felder durch Bierling, links Oberwalchen, Ober- und Unterweiskirchen vorbey, in ein Gehölze, in welchem ſich das Churfürſtliche Landgericht Traunſtein endet, worauf dann die Straße in das Salzburger Gebieth fällt.

Bierling, Oberwalchen, Ober- und Unterweiskirchen. Bierling iſt ein Dorf mit 6, Oberwalchen mit 11, Unterweiskirchen mit 6, und Oberweiskirchen mit 4 Häuſer und einer Kirche.

Im Salzburgerlande läuft die Straße zwiſchen Feldern über mehrere Anhöhen durch Holzhauſen und Biburg nach Wäging wo eine Poſt iſt. Hier ſcheidet ſich auch

die

die Straße nach Teißendorf und Reichenhall. Von Holzhauſen rechts hinüber ſieht man auf einem Berge die Reſte eines eingefallenen Schloßes Dödlham.

Von Wäging zieht ſich die Straße links neben den Wäginger= oder Tochenſee durch Betting, rechts aber einen kleinen See vorbey durch Schanram in das Dorf Schin.

Von Schin läuft die Straße Landwidhof und Berg links vorbey über Anhöhen zwiſchen zwey Möſern über das Surflüßchen, vor dem ſich eine Straße von Laufen und Saldorf her an dieſe bindet.

Vom Surflüßchen zieht die Straße durch Brodhauſen zwiſchen dem Hub= und Oedhofe und zwiſchen Feldern nach Freylaſſing.

Am Anfange dieſes Orts fällt wieder eine Straße von Laufen her in dieſe; in der Mitte ſcheidet ſie ſich nach Reichenhall, am Ende des Ortes aber nach Teißendorf.

Von Freylaſſing zieht die Straße durch ein Gehölze über die Sallach, die nicht weit von hier ſich in die Salzach wirft, links Rott rechts aber Kleßham und Liefering vorbey nach Lehna, wo ſie über das Glannflüßchen nach Salzburg führt.

Dieſe Gegend iſt auch in unſern Tagen durch jene Schlacht merkwürdig geworden, die zwiſchen dem k. k. dann dem franzöſiſchen Heere den 14ten Chriſtmonats 1800 vorgefallen iſt.

Salzburg liegt unter einer Polhöhe von 47 Grad und 46 Minuten, in einem ſehr angenehmen Thale an den beyden Ufern, dem Oeſtlichen und Weſtlichen des Salzaſtroms, der ſie in zwey ungleiche Abtheilungen trennt; der größere Theil davon wird von Bergen umgeben.

Stadt Salzburg.

Die ganze Lage iſt reizend, die Luft etwas rauh aber geſund. Ihre Entfernung von München iſt $8\frac{1}{2}$ Poſt oder 34 Stunden.

Geographiſche u. phyſiſche Lage.

Eine über 370 geometriſche Fuß lange offene Brücke unterhält die Gemeinſchaft zwiſchen den beyden Stadtabtheilungen.

So

Urſprung der Stadt und ihre merkwürdigſten Schickſale.

So dunkel die Nachrichten von dem Urſprunge dieſer Stadt ſind, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß ſie, als Stadt, eine der älteſten Deutſchlandes iſt; Anfangs ſcheint an ihrer Stelle eine römiſche Veſtung geſtanden zu haben, woraus nachher eine ſehr beträchtliche und bevölkerte römiſche Pflanzſtadt war. Aus einer römiſchen Aufſchrift ſieht man, daß ſie Juuauia (von Juvo und via) um den Weg der Römer in das Norikum zu decken, geheiſſen habe; der Strom wurde nach den älteſten Urkunden Juuauus genannt.

Im ſechsten Jahrhunderte, da die Bojaren das Norikum unter ihre Bothmäßigkeit gebracht haben, kam von den verſchiedenen Religionslehrern, die die Bojaren in dem chriſtlichen Glauben unterrichteten, einer der vorzüglichſten Rupert (Ruodbert nach alten Urkunden) nach Salzburg, und fieng den Platz, der bey den großen Völkerwanderungen im fünften Jahrhunderte durch die Einfälle und Gewaltthätigkeiten der Hunnen, Gothen, und Heruler ſehr gelitten hatte, und öde und verheert da lag, wieder zu ſäubern und Ort und Gegend zu bevölkern an.

Er war vermuthlich der erſte, der den Ort von dem Strome; auf dem er Salz auszuführen unternahm, Salzburg, und den Fluß ſelbſt die Salzach (oder den Salzfluß) nannte; von der Kirche, die er zu Ehren der heil. Apoſtel Peter und Paul baute, gaben ihr gleichzeitige Schriftſteller auch den Nahmen Petrina.

Der baieriſche Herzog Theodo überhäufte den neuen Biſchofsſitz mit außerordentlichen Schankungen und Wohlthaten, und verhalf ihm ſehr bald zu ſo beträchtlichen Einkünften, daß die Biſchöffe Stadt und Land in eine anſehnliche Geſtalt herſtellen konnten.

Arno war der erſte Erzbiſchoff durch Empfehlung Kaiſer Karl des Großen; er vergrößerte die Stadt durch viele Gebäude, und erwies ihr, die ihr ewig unvergeßliche Wohlthat, daß er den Bach durch den Felſen des Mönchberges in die Stadt leitete.

Die ſpätern Biſchöffe erweiterten in der Folge die Stadt anſehnlich.

Zu den Unglücken, die Kriege über die Stadt verhängten, kann man beſonders in ältern Zeiten die öftern und beträchtlichen Feuersbrünſte rechnen; es iſt zum Erſtaunen, wie oft ſie dadurch litt, und wiederholten Male beynahe ganz in Schutte verfiel.

verfiel. Auch große und anhaltende Theuerungen ſuchten ſie heim; darunter die in den Jahren 1621 und 22 wohl die gröſte geweſen ſeyn mag, wo das Scheffel Waizen von 57 auf 96 fl. ſtieg.

Ihre neue und verherrlichte Geſtalt dankt ſie beſonders der Bau=Liebhaberey des Erzbiſchofes Dieterich.

Stadtthore.

Salzburg zählt eigentlich ſieben Hauptthore, davon ſich vier dieß= und vier jenſeits der Brücke befinden; nämlich auf der Domſeite:

1) Das Klauſen oder U. L. Frauenthor, welches nach Baiern und in das Reich führet.

2) Das durch einen langen Felſen gebrochene ſchöne Sigmunds=oder neue Thor.

3) Das St. Michaelis= und das eigentliche Cajetaner=Nonthaler=Kay=oder St. Ehrentraud=Thor, welches nach Hallein, in das Lungau, nach Kärnthen und Steyermarkt führt.

Jenſeits der Brücke

4) das Stein oder St. Johannes des Täufers=Thor,

5) das Waſſer=oder St. Vitalis=Thor,

6) das Mirabell=oder St. Virgilius=Thor, und das

7) Linzer=oder St. Sebaſtians=Thor; dieſes Thor führt nach Oeſterreich.

Stadt=Abtheilungen.

Die Stadt iſt in ſechs, und die Vorſtädte ſind in fünf Viertel abgetheilt, und zählet erſtere 483 Gebäude, die meiſtens von fünf Geſchoſſen oder vier Stockwerken, worunter zwanzig Kirchen, ſechs Paläſte, 6 Klöſter, zehn Hofgebäude, fünfzehn öffentliche Gebäude, zwey Spitäler, und 424 eigentliche Privathäuſer ſind. —

Die Vorſtädte aber haben ſechs Kirchen, zwey Klöſter, drey Hofgebäude, ſechs Spitäler, fünf öffentliche, und 183 Privathäuſer; alſo im Ganzen 205 Gebäude.

Plätze und Märkte.

Von den Plätzen zeichnen ſich aus in der Stadt: a) der Heumarkt, b) der Markt, c) der ſehr ſchöne Haupt=Hof=oder Reſidenz=, d) der Dom=, e) der Capitel=und f) der Mirabell=Platz.

Straſſenpolizey. Seit der Errichtung der neuen Polizey wacht man beſonders auf die Reinlichkeit der Straſſen und Gaſſen, und ſucht überall Ordnung herzuſtellen, dam die Bequemlichkeit und Sicherheit der Einwohner zu befördern. Zu wünſchen wäre es, es würde in Hinſicht der fremden und müßigen Leute überall ſo gute Aufſicht wie hier gepflogen. Bey der Nacht werden die Gaſſen in der Stadt beleuchtet.

A) In der Stadt.

Landesfürſtliche Palläſte und Gebäude.

I. Die Reſidenz iſt ein vieleckichtes ungleich hohes, aus mehrern Flügelgebäuden und Vorſprüngen zuſammengeſetztes Ganzes. Der Hauptaufgang iſt rückwärts im Hofe über eine breite und bequeme marmorne Stuffentreppe, die in die fürſtliche Zimmer führt. Dieſe Zimmer, dann der Geſellſchaftsſaal, der Markus Sittikusſaal, die Silberkammer, und die 12 ſchwarz gepeizten Käſten mit den Seltenheiten von Kryſtall, Helfenbein, Naturalien u. a. m., verdienen geſehen zu werden.

II. Der Neubau, ein ins Viereck gebautes, gerade der Reſidenz gegenüber ſtehendes über 320 Fuß langes, 250 Fuß breites, und vier Geſchoſſe hohes Gebäude. Außer den Wohnungen der Hofämter befinden ſich auch die Landſchaft nebſt Archiv ꝛc. die Hofbibliothek, das Poſtamt, und alle Dikaſterien und Aemter darinn. In dem Thurme befindet ſich ein holländiſches Glockenſpiel.

III. Der Sommerpallaſt Mirabell, eines der prächtigſten und zierlichſten Gebäude, das von allen Kennern bewundert wird; dieſer Pallaſt iſt in dem edelſten Geſchmacke erbaut, hat einen prächtigen Speiſeſaal, und ein dem Ganzen entſprechendes Ameublement; es befindet ſich auch ein überaus angenehmer und zierlicher Luſtgarten mit einer koſtbaren Orangerie dabey, den der Fürſt alle Sonn- und Feyertage eröffnen läßt.

IV. Der Marſtall ein 650 Fuß langes Gebäude, und die Sommer- und Winterreitſchule ſind ſehr ſchöne und geräumige Plätze.

B) In den Vorſtädten

können bemerkt werden, und zwar in der Vorſtadt Nonnthal

V. Das Jägerhaus, und

VI. Der Geſtütthof.

Hier

Hier verdienen auch die zwey vorzüglichen fürſtlichen Sommer- und Jagdſchlößer eine Erwähnung, und zwar das in einer Entfernung von einer Stunde an der Münchner-Straße liegende Sommer- und Jagdſchloß

Kleßheim. Das Schloß ſelbſt iſt ein wahrhaft fürſtliches im italieniſchen Geſchmacke angelegtes Luſtgebäude. Mit dem Garten und übrigen Gebäuden hat es einen Umkreis von einer ſtarken Stunde; beſonders groß iſt der Faſan- und der Küchengarten.

Und das Luſtſchloß

Hellebrunn, das an der Hellenbrunner-Straße liegt, ſehr ſchöne Gärten, Brunnwerke, und eine Menagerie beſitzt, das zuſammen über eine Stunde im Umfange beträgt.

Oeffentliche Staatsgebäude. Veſtung Hohenſalzburg.

Davon ſind ſehenswürdig in der Stadt:

a) Das Münzhaus. b) Die Kapitel-Schwemme für Fremde beſonders bemerkenswerth. c) Das Kapitelhaus. d) Die Veſtung Hohenſalzburg, — die auf einem hohen nach allen Seiten ſteilen Felſen von Sandſtein am linken Ufer der Salza liegt.

Dieſe ihrer Lage und Bauart wegen für unüberſteiglich gehaltene Veſtung ragt hoch über die Stadt empor; ſie iſt wirklich ſehr gut befeſtiget. Im ſchwediſchen Kriege flüchteten ſich viele Baiern hieher. Auf der Seite gegen Mitternacht ſieht man einen großen Glockenthurm, worinn die 150 Zentner ſchwere Sperr- und Wetterglocke hangt; von dieſem Thurme aus genießt man die ſchönſte Ausſicht. Das ſogenannte Hornwerk vom Erzbiſchofe Leonard von Keutſchach iſt eine mit Walzen und einem Blaſebalge verſehene Orgel; ſie hat von dem Subpaße bis zur Super-Octave 150 Pfeiffen, deren größte 12 Fuß hoch iſt. Das Werk, welches die Stücke ſpielt, hat 200 Pfeiffen, deren gröſte 6 Fuß mißt; alle Pfeiffen ſind von Zinn; es macht jedes Monat ein anders Stück; man hört es früh um 4 Uhr, und Abends nach dem Aveläuten durch einen großen Theil der Stadt. —

Das Veſtungs-Zeughaus führte obiger Erzbiſchof Leonard auf; es iſt ein ſehr hohes und breites Gebäude. Man ſah darinn einen Feuermörſer, der 435 Pfund

Eiſen warf, und lederne und 2 hölzerne Stücke, die $2\frac{1}{2}$ Pfund ſchießen. Es iſt übrigens gleich mehrern Arſenälen ſtark angefüllt. Die fürſtlichen Zimmer im innern Schloße verdienen ihres Alters wegen Aufmerkſamkeit.

f) Die Schranne, ein gegen 50 Schritt langes zwey Geſchoſſe hohes Gebäude ruht nach vorne auf Schwibbogen, unter denen man durchfahren und die Getreidſäcke vor der Witterung bewahren kann.

g) Das Stadt-Kommandantenhaus ein fürſtliches Gebäude; es wohnt auch gewöhnlich der Bataillons-Oberſter darinn.

In den Vorſtädten und vor denſelben ſieht man an der Straße nach der Leopoldskrone, das ſehr ſehenswürdige Hofbrunnenhaus.

Vor dem Sigmundthore an der Straße nach dem Mooſe liegen zwey Kaſernen oder hölzerne Baracken für durchziehende Truppen, nebſt einer Wacht- und Marquetender-Hütte, und einem Krankenhauſe. Eine Anſtalt, die viele wohlthätige Folgen nach ſich zieht, und allgemeine Nachahmung verdient.

Oeffentliche Stadt-Gebäude.

Davon zeichnen ſich aus:

1) Das Rathhaus, worinn ſich im zweiten Stockwerke der Redoutenſal befindet.
2) Die Stadtbrunnenſtube, ein in jedem Betracht vortrefliches Werk.
3) Die Stadtfleiſchbänke, jede dieſer Fleiſchbänke hat ihren eigenen Röhrbrunnen.
4) Die Stadttrinkſtube, ein anſehnliches Gebäude.

Kirchen und Klöſter.

A) In der Stadt:

I. Die alte Pfarrkirche oder die Kirche zu U. L. Frau hat eine intereſſante Bauart, und der vordere Kirchentheil von einem die Geſtalt einer Rotunda.

II. Die Univerſitätskirche, ein prächtiges, ſehenswürdiges Gebäude im vermiſchten, griechiſchen und römiſchen Geſchmacke. Die innere Bauart dieſes Tempels gewährt dem Eintretenden einen überraſchenden höchſt feyerlichen Anblick.

III. Die Domkirche iſt ein majeſtätiſches im edelſten, italieniſchen Geſchmacke aufgeführtes Gebäude, ihre gröſte Länge beträgt 360 Fuß, die gröſte Breite über 220,

und

und die Höhe über 100 Fuß. Dieſe Kirche iſt eine der ſchönſten europäiſchen Domkirchen, und im Style des römiſchen Vaticans vom Baumeiſter Santinus Solari unter den Erzbiſchöffen Max, Sittich, Paris, Lodron und Quidobald, Thun, nämlich von 1614 bis 1668 erbauet worden. Die innere Geſtalt der Kirche iſt groß, einfach und edel, ganz der Simplicität eines Hauſes Gottes angemeſſen.

IV. Die St. Andreas-Kirche links am Aufgange der Linzergaſſe.

V. Die ſchöne und prächtige Dreyfaltigkeits-Kirche, und

VI. Die St. Sebaſtians-Kirche.

Die übrigen Kirchen zeichnen ſich nicht beſonders aus.

Mannsklöſter ſind hier fünf:

1) Die Benediktiner zu St. Peter; ſie beſitzen eine anſehnliche Bibliothek, beträchtliche Kirchenſchätze, und ganz außerordentliche Vorzüge, beſonders wegen ihren gelehrten Männern und Profeſſoren.
2) Die Cajetaner.
3) Die Mönche aus dem Eremitenorden des heil. Auguſtins in der Vorſtadt Müllen.
4) Die Franziskaner, und
5) Die Capuziner.

Frauenklöſter giebt es drey:

1) Die Benediktiner-Nonnen in dem uralten Stifte auf dem Nonnberge.
2) Die Urſulinnerinnen in der Gſtädten, und
3) die Klariſſerinnen oder Kapuzinerinnen zu Maria von Loreto in der Stadt jenſeits der Brücke.

Die Urſulinnerinnen haben eine Mädchenſchule, womit ſie ſeit einigen Jahren eine Induſtrieſchule verbanden.

Oeffentliche Anſtalten:
a) zur Sicherheit.

Schon im Jahre 1678 den 12ten Februar erhielt Salzburg eine Sicherheits-ordnung; es wird wider Feuersgefahr, Diebereyen, Betteley, Tumulte und nächtliche Gefahren, für Maaß, Gewicht und Nahrungsmittel hinlänglich geſorgt, auch wurde der guten Fremdenanſtalt ſchon bedacht.

Hof-

b) Zur Hilfe.

Hoſpitäler ſind hier acht, und verſchiedene andere milde Stiftungen.

An geſchickten Aerzten und Wundärzten, gerichtlich aufgeſtellten Hebammen und vortreflichen Geſundheitsanſtalten hat Salzburg keinen Mangel.

Ein Verſatz= oder Leihhaus iſt ganz zum Beſten der dürftigſten Klaſſe von Menſchen beſtimmt.

c) Zur Bequemlichkeit.

Ein ordentliches, reines Pflaſter, öffentliche Brunnen, Tragſeſſel, Komödien, und Spatziergänge, dann Litterär= und andere gute Anſtalten befördern das Bequeme des ſtädtiſchen Leben.

d) Erziehungs= Sittlichkeits= Unterrichts, und Beſſerungs= Anſtalten.

Salzburg hat mehrere Knaben= und Mädchenſchulen; ein eigens errichtetes Schulmeiſter=Seminarium, das ſo mancher größern Stadt mangelt, ein Alumnat, mehrere Collegia für arme Zöglinge, zwey Waiſenhäuſer, und eine Univerſität, worauf jezt alle vier Fakultäten gegeben werden. Mit der Univerſität iſt auch das Gymnaſium der niedern lateiniſchen Schulen verbunden. Sie beſitzt eine anſehnliche Bibliothek.

Unter die Beſſerungsanſtalten gehört das Arbeitshaus, das Zuchthaus, und für große Verbrecher die Schanzarbeit auf der Veſtung.

Verſchiedene anſehnliche Bibliotheken, Naturalien=Mineralien, und Kunſtſammlungen geben Gelegenheit zur höhern Ausbildung; ſo wie für das Vergnügen und die Erholung hinlänglich geſorgt iſt. —

Gaſthöfe.

Gaſthöfe ſind ſehr gute, der Gaſthof zur Traube, zum ſchwarzen Elephanten, zum Schiff und beym Hofwirthe. —

Gewerbe und Volksmenge.

Die Nahrungs= und Gewerbszweige werden lebhaft getrieben; man zählet 55 Handlungen, 457 Gewerbe und mehrere beträchtliche Fabriken. Salzburg mit den drey Vorſtädten mag 15—16000 Menſchen zählen.

Vorſtädte.

Müllen die älteſte; ſie liegt gegen Baiern, und hat die zwey Waiſenhäuſer, und das prächtige St. Johannes=Spital.

Im Nonnthal verdient das gräflich Firmianiſche Schloß, und das fürſtliche Geſtütt, und im

Stein die Lederfabrike der Hrn. Zezi und Gſchwendtner bemerkt zu werden.

Jeder

Jeder ſalzburgiſche Landesfürſt war bisher Erzbiſchoff, gebohrner Legat des päbſtlichen Stuhles, Primas von Deutſchland, unmittelbarer Reichsfürſt, Direktor des Reichsfürſten=Raths, und mit dem Churfürſten von Pfalzbaiern Direktor im baieriſchen Kreiſe. — **Beſondere Merkwürdigkeiten.**

Die durch den bekannten Mönchberge gebrochene Straße iſt 24 Fuß hoch und 22 breit. —

Die Metropolitan=Kirche hat 5 Orgeln, und ein Glockenſpiel auf dem Thurme.

Der Hofbrunn gehört unter die vornehmſten Monumente der Stadt; er iſt prächtig aus weißen Marmor erbaut.

Der gräflich Künburgiſche Pallaſt in der Pfarrgaſſe, die lodroniſche Gebäude und Gärten, und einige andere Privatgebäude verdienen geſehen zu werden.

In der Linzergaſſe im Eckhauſe ſieht man in der Auſſenwand das Portrait des berühmten Charlatan Philippus Theophraſtus; er ſoll auch 1451 darinn geſtorben ſeyn.

Reiſende, welche Liebhaber von reizenden und mannigfaltigen Proſpekten ſind, müſſen ja nicht Salzburg verlaſſen, ohne Promenaden auf dem Mönchsberge gemacht zu haben; haben ſie in der Stadt alles geſehen, ſo können ſie auf der Fläche dieſes Berges alles wieder, wie im Spiegel überſehen, und es tiefer ſich in das Gedächtniß prägen, als alle Beſchreibungen es vermögend ſind. —

Die Straße von München nach Salzburg iſt eine Poſtſtraße mit folgenden Stationen. **Poſten.**

Von München bis Zorneding, eigentlich Zornolding ſind	$1\frac{1}{4}$ Poſt.
Von Zornolding bis Steinering	$1\frac{1}{4}$ Poſt.
Von Steinering bis Waſſerburg	1 Poſt.
Von Waſſerburg bis Frabertsham	1 Poſt.
Von Frabertsham bis Stein	1 Poſt.
Von Stein bis Wäging	1 Poſt.
Von Wäging bis Salzburg	2 Poſten.

Es ſind alſo von München über Waſſerburg und Wäging nach Salzburg $8\frac{1}{2}$ Poſten, oder 34 Stunden:

Nach

Ortsentfernung.

Nach der geometriſchen Meſſung ſind von München bis Ebersberg
8 Stunden, 4126 baieriſche Schuhe.

Von Ebersberg bis Waſſerburg
6 Stunden, 2219 B. Sch.

Von Waſſerburg bis Altenmarkt
7 Stunden, 8993 B. Sch.

Von Altenmarkt bis an das Salzburgiſche
3 Stunden, 4520 baieriſche Schuhe.

Es ſind alſo von München über Waſſerburg und Altenmarkt bis an das Salzburgiſche 25 Stunden, 7155 baieriſche Schuhe.

Von dieſer Grenze bis Salzburg iſt die Straße bisher auf Köſten beyder Staaten Baiern und Salzburg zugleich hergeſtellt und unterhalten worden, deßwegen iſt auch zu Brodhauſen die Weggeldeinnahme gemeinſchaftlich, und wird von einem baieriſchen und ſalzburgiſchen Einnehmer beſorgt.

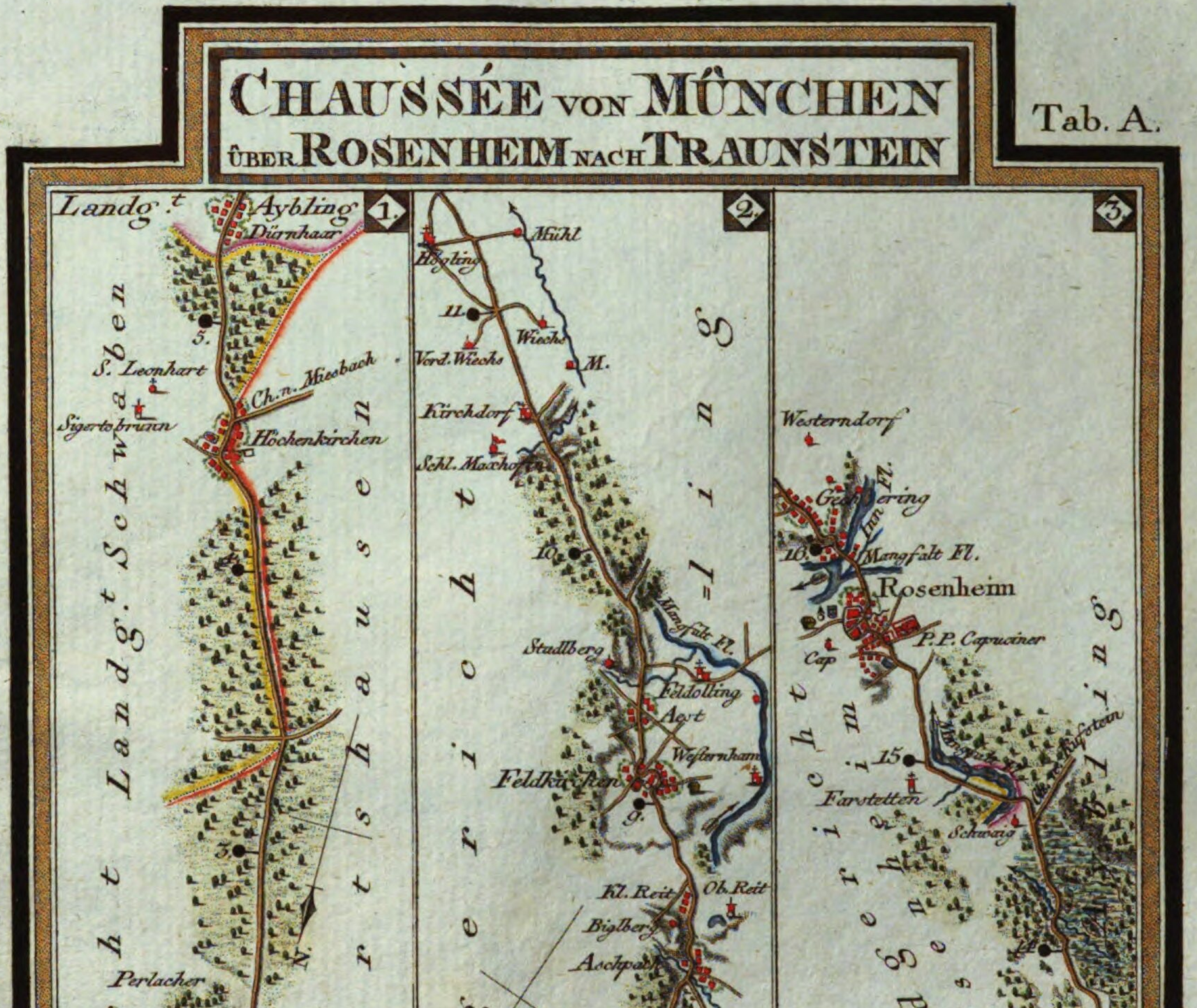
Baiern hat auf dieſer Straße ſonderheitliche Rechte, unter die beſonders das Recht, die Mauthdefraudanten auch im Salzburgiſchen zu verfolgen, und das Geleitsrecht gehört. Vermög dieſem Letztern wurde von Seite Baierns jene Geldlieferungen, die an Salzburg für das laut Verträgen abgenommene Salz geſchehen mußten, allzeit bis an die Thore von Salzburg durch baieriſches Militär begleitet.

Wegen der Art der Herſtellung und Unterhaltung dieſer Straße ſind auch zwiſchen Baiern und Salzburg im Jahre 1792 nähere Unterhandlungen gepflogen worden.

Gaſthöfe.

Gaſthöfe an dieſer Straße ſind zu Haidhauſen, Trudering, Zornolding, Eglharting, Ebersberg, Steinering, Forſting, Waſſerburg, Straß, Frabertsham, Obing, Altenmarkt, Stein, Wäging, Schin, Brodhauſen, und Freilaſſing.

Tab. A.


CHAUSSÉE VON MÜNCHEN ÜBER ROSENHEIM NACH TRAUNSTEIN
1.
2.
3.
Aybling
Dürnhaar
S. Leonhart
Ch. n. Miesbach
Sigertsbrunn
Höchenkirchen
Landgericht Landg.t Schwaben
Wolfertshausen
Perlacher Hayde
Perlach
Ramersdorf
Berg am Leim
Ziglstädl
auf der Lüften
Giesing
Haidhausen
Bogenhausen
Isar Fl.
MÜNCHEN
Mühl
Högling
Wiechs
Verd. Wiechs
Kirchdorf
Schl. Maxhofen
Stadlberg
Mangfalt Fl.
Feldolling
Aest
Westernham
Feldkirchen
Kl. Reit
Ob. Reit
Biglberg
Kl. Helfendorf
Rauchenberg
Gros Helfen=dorf
Gökenhofen
Pass
Ayng
Dürnhaar
Landgericht
Ayb=ling
Westerndorf
Mangfalt Fl.
Rosenheim
P.P. Capuciner
Cap.
Farstetten
Schwaig
Landgericht Rosenheim
Pfarr
Sch. Brandseck
Tirheim
Abdecker
Aibling
Bulach
Cap.
Willing
Ziglstadl
Mistracking
Westerham
Heufeld
Weyhenbinden
Högling
Landgericht Aybling
2. Stunden
Eine deutsche Meile

CHAUSSÉE VON MÜNCHEN ÜBER ROSENHEIM NACH TRAUNSTEIN
Tab. B.
4.
5.
Prainersdorf
Eckstetten
Zell
Lemberg
Stephanskirchen
Hartmansberg
Hemhof
Hofham
Endorf
Kurf
Bergham
Henberg
Goldacher See
Hof
Schwabering
Rackbach
Oelberg
Haidham
Prutting
Rotenstetten
Zechering
Sonnen
Vord. Ried
Westendorf
Gechering
Inn Fl.
Landgericht
Kling
Rosenheim
Saalbruck
Eckendorf
TRAUNSTEIN
Haslach
Hepeding
Erlstett
Ob.
Unt.
Bergen
Egisee
Kranmoos
Klebham
Chieming
Weichsdach
Stöttham
Allaching
Seebruk
Zimmermann
Strasham
Fembach
Stötten
CHIEM SEE
Traun
1/4
1/2
1.
2. St.
Eine deutsche Meile.

Beſchreibung der Chauſsée
von
München über Roſenheim nach Traunſtein.

Man fange auf der Karte A in der erſten Columne unten bey München zu zählen an, und zähle aufwärts bis 6; in der zweyten Columne zähle man wieder von unten bey 6 bis 12 aufwärts; und ſo in der dritten Columne von 12 bis 17. **Gebrauch der Karte.**

Auf der Karte B fange man wieder unten in der vierten Columne aufwärts bis 23, und in der fünften Columne von 23 aufwärts bis Traunſtein zu zählen an.

Dieſe Straße, die zugleich eine Handlungs- Poſt- und Salzſtraße iſt, richtet ihren Lauf am Ende der äußern Iſarbrücke gerade über die Anhöhe am Gaſteige rechts neben dem Gaſthofe auf der Lüften, wo alle Donnerstage Viehmarkt gehalten wird, nach den Dörfern Rämmersdorf, und Perlach im Churfürſtlichen Landgerichte Wolferts-hauſen.

Das Dorf Rämmersdorf hat 14 Häuſer, eine ſchöne Nebenkirche, die zur Pfarre Perlach gehört, und einen Gaſthof. **Rämmersdorf.**

Perlach zählt 58 Häuſer, hat eine Pfarrkirche, einen Gaſthof, und 4 ge-freyte Sitze. **Perlach.**

Von Perlach zieht ſich die Straße in einer Ebene 2 Stunden lange über die Perlacherheide durch Geſträuche, und durch den Churfürſtl. Höhenkirchnerforſt bis zum Dorfe Höhenkirchen.

Der Churfürſtliche Höhenkirchnerforſt gehört zum Churfürſtl. Forſtmeiſteramt München, und hält 5146 Tagwerke; es wachſen in ſelbem Eichen, Birken, Förchen, Fichten und etwas Buchen. Der Boden iſt lehmigt; nach einer Tiefe von 1 bis 2 **Höhenkirchner-forſt.**

Schuh gräbt man auf ſtarken, kalkartigen Kies. Wildprät findet man in ihm von jeder Gattung, beſonders aber Wildſchweine.

Gerichtsgränze. Im Forſte ſtoſſen die Gränzen der Churfürſtlichen Landgerichte Schwaben und Wolfertshauſen zuſammen, ſo daß die Straße ſie bis Höhenkirchen von einander ſcheidet.

Höhenkirchen. Das Dorf Höhenkirchen, wo eine Nebenkirche, ein gefreyter Sitz, dann ein Gaſthof ſich befindet, iſt mit den dazu gehörigen Feldern ganz vom Höhenkirchnerforſt umfangen, und hat 6 Häuſer.

Gleich außerhalb Höhenkirchen ſcheidet ſich die Straße rechts in die Grafſchaft Phallei, und nach Miesbach.

Dirnhar. Von Höhenkirchen geht die Straße wieder durch den nämlichen Forſt, an deſſen Ende ſich das Churfürſtl. Landgericht Schwaben vom Churfürſtl. Landgerichte Aibling trennet, nach dem Dorfe Dirnhar, das auch ganz vom Höhenkirchnerforſte umrungen iſt, und aus 9 Häuſern mit einer Kapelle beſtehet.

Am Ecke des Höhenkirchnerforſtes von der Straße rechts weg ſtoſſen die drey Churfürſtl. Landgerichte Aibling, Schwaben, und Wolfertshauſen zuſammen.

Peiß. Von Dirnhar zieht ſich die Straße wieder durch das Ende des Höhenkirchnerforſtes über Felder nach dem Dorfe Peiß, das 25 Häuſer zählet, und mit einer Nebenkirche, dann einem Gaſthofe, wobey ſich auch die Poſt befindet, verſehen iſt. Zu Peiß wird auch in der Mittfaſten, an dem heil. Dreyfaltigkeitsſonntage, am St. Ulrichs- Gallus- und Martinstage Viehmarkt gehalten.

Aying. Peiß links gegenüber ſieht man das Dorf Aying, das eine Hofmarkt von 53 Häuſern iſt, und dem Kloſter Beruried zugehört, das dieſe Hofmarkt ſchon im Jahre 1459 an ſich gekaufet hat.

Göggenhofen. Großhelfendorf. Von Peiß läuft die Straße über Felder durch das Dorf Göggenhofen mit 11 Häuſern bis zum Dorfe Großhelfendorf mit 26 Häuſern.

Römerſtraße. Zwiſchen Göggenhofen und Großhelfendorf zieht ſich eine alte Römerſtraße von Kleinhelfendorf her über die Roſenheimer-Straße, wovon in der Straſſenbeſchreibung von München nach Kufſtein das mehrere vorkömmt.

Groß-

Großhelfendorf links hinüber ſieht man das Dörfchen Kleinhelfendorf, wo eine Römerſchanze zu ſehen iſt, und öfters römiſche Münzen gefunden werden, mit 8 Häuſern und 2 Kirchen liegen. **Kleinhelfendorf.**

Hier iſt es, wo ſich im Jahre 652 den 22ten September die Trauergeſchichte mit dem heil. Emmeran zutrug. Siegobald ein junger Ritter hatte die Tochter des Herzogs Theodo I. Utta mit Name entehret; beyde Unglücklichen nahmen ihr Zutrauen zu dem bekannten Menſchenfreunde Emmeran, der eben zu ſelber Zeit in Baiern Unterricht im Chriſtenthume gab, um von ihm Troſt und guten Rath zu erhalten; und der Edle unternahm es den Verdacht des Verbrechens auf ſich zu laden. Er hatte ſich eben von Regensburg auf die Reiſe nach Rom verfüget, als Utta den vermeinten Verbrecher angab: Lambert Theodos Sohn eilte alſo voll Grimmes dem edlen Reiſenden nach, erreichte ihn hier zu Kleinhelfendorf, und ließ ſelben unter den härteſten Vorwürfen ganz ſtümmeln. Zur ſelben Zeit hieß der Ort Helphindorf, und wurde nachher eine Curtis Regia. **Todesgeſchichte des heil. Emmeran.**

Von Großhelfendorf läuft die Straße durch ein Gehölz, an deſſen Ende ſie ſich nach Holzkirchen, und Tölz rechter Hand ſcheidet, linker Hand aber zwiſchen den Dörfern Ober= und Unterreit über Berge nach Feldkirchen führet. **Straſſenſcheide nach Holzkirchen.**

Oberreit hat 6 Häuſer mit einer Kirche, Unterreit aber 4 Häuſer. Beyde Ortſchaften gehören ſammt dem Dorfe Aſchbach, wo 19 Häuſer ſind, zur Hofmarkt Altenburg mit einem Schloße an der Mangfalt, wo ſich die Bauern im Schwedenkriege wider kleine Streifzüge beſonders geſchützet haben. Das Schloß iſt jezt neu erbaut, und gehört dem Freiherrn von Nidermair. **Oberreit. Unterreit.**

Feldkirchen iſt ein Dorf mit einer Pfarrkirche und einem Schulhauſe; es hat 18 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt. Auch befindet ſich hier eine Salzniederlage, wo von den Unterthanen, die um Lohn von Traunſtein Salz herführen, das Salz abgeladen, dann aber wieder von andern aufgeladen, und weiter nach München und Landsberg, dann ins Schwaben verführet wird. **Feldkirchen. Salzniederlage.**

Von Feldkirchen, wo die Römerſtraße von Feldbolling nach Kleinhelfendorf durchgeht, richtet die Straße durch bergichte Waldungen ihren Zug längſt dem Flüßchen Mangfalt, das auf der rechten Seite bleibt, dann über Felder zwiſchen den Dörfern Max=

Marhofen, Kirchdorf, Noderwier, Högling, und Weihenlinden, die links der Straße liegen, dann Wier, Jenkofen, und Heufeld nach Aibling.

Marhofen. Marhofen iſt eine Hofmarkt mit einem Schloße und 3 Häuſern; ſie wurde im Jahre 1686 von Maximilian Grafen von Preyſing errichtet, und erhielt von ihm ihren Namen. Im Jahre 1772 kauften ſelbe die Grafen von Tattenbach; jezt beſitzet ſie Max von Mayrhofen.

Kirchdorf. Das Dorf Kirchdorf hat 27 Häuſer, und eine Kirche;

Noderwier. Das Dorf Noderwier aber 11 Häuſer.

Högling. Das Dorf Högling hat eine Pfarrkirche, und 50 Häuſer.

Weihenlinden. Weihenlinden iſt ein Hospitium mit einer Wallfahrtskirche, wo 5 bis 6 betagte regulirte Auguſtiner-Chorherren aus dem Kloſter Weiarn ſich befinden. Die Kirche wurde im Jahre 1648 erbauet.

Wier. Jenkofen. Heufeld. Maxelrain. Das Dorf Wier zählet 8 Häuſer, das Dörfchen Jenkofen aber 3 Häuſer. Zu Heufeld ſind 2 Häuſer, die zum Dorfe Högling gehören. Ehe man nach Aibling kömmt, ſieht man links das Schloß Marlrain liegen; es hat ſeinen Namen von den alten Grafen von Maxelrain, die im Jahre 1735 ausſtarben. Das erſte Schloß ſoll vor der Mitte des 9. Jahrhunderts von einem Podalunk von Maxelrain aufgebauet worden ſeyn. Wolfgang Wilhelm von Maxelrain führte es ums Jahr 1582 wieder neu auf, und von dem heutigen Beſitzer Joſeph Ferdinand Grafen von Tattenbach iſt es zu einem ſehr angenehmen, geſchmackvollen, und prächtigen Wohnorte umgeſchaffen worden. Die dabey befindliche Hofmarkt beſteht aus 12 Häuſern. Die Raumenge auf der Karte erlaubte nicht den Ort einzutragen.

Markt Aibling. Der Markt Aibling hat das Gepräge des Alterthums; er ſtand ſchon zu Zeiten der Römer, und iſt ohne Zweifel ihr Albianum, das an der alten Römerſtraße (vom heutigen Happing am Inn bey Roſenheim nach Augsburg) lag. Der Name Aibling ſcheint ſelbſt daher ſeinen Urſprung genommen zu haben. Noch heut zu Tage finden ſich alte Gemäuer Trümmer, tiefe Gräben, und ein Brunn unweit der Mangfalt in der ſogenannten Galgenleite.

König

König Ludwig, des Kaiſers Ludwig II. Sohn, ließ im Jahre 855 hier ein Hofgericht halten, auf welchem zwiſchen den Biſchöfen Anno von Freyſing und dem von Trient ein Rechtshandel wegen ſtrittigen Weingütern bey Bozen entſchieden wurde. Solcher Hof= und Landtäge ſollen mehrere in frühern und ſpätern Zeiten in Aibliug behalten worden ſeyn, das nachher auch eine Grafſchaft war, welche die Grafen von Neuburg an der Manquald, heute Mangfalt, im Beſitze hatten.

Vor 300 Jahren iſt der Markt ganz weggebrannt; dieſes Unglück, und der darauf gefolgte Schwedenkrieg, in welchem Aibling ganz geplündert worden iſt, haben ihn aus ſeinem blühenden Stande ſehr zurücke geſezt. Ums Jahr 1730 wurde wieder die Hälfte vom Markte eingeäſchert, und im Jahre 1765 den 28ten Auguſt zündete der Bliz, wo die andere Hälfte ein Raub der Flamme geworden iſt.

Der Markt zählt heut zu Tage 200 Häuſer, und über 900 Einwohner, die einen bürgerlichen Magiſtrat von 2 Bürgermeiſtern, einen Marktſchreiber, 8 Rathsgliedern, und 6 Gemeindeſprechern haben. Hiezu gehören auch noch 11 Zubaue oder Güter ohne Häuſer, die der eine oder andere Bürger an ſich kaufte; es giebt dergleichen Zubau=Güter faſt in allen Gerichten; und ſie kommen meiſtentheils von den Kriegen beſonders aber dem ſchwediſchen her, wo die dortmaligen Beſitzer Armuths halber ihre zerſtörten und abgebrannten Häuſer nicht mehr aufbauen konnten, und ihre Gründe daher verkaufen muſten.

Kirchen ſind in Aibling

a) Die Pfarrkirche zu U. L. Frau.

b) Die Kirche zum heil. Sebaſtian, welche nach der Peſt, die im Jahre 1634 hier wüthete, ums Jahr 1641 ausgebauet wordeu iſt.

c) Die Wieskirche.

d) Die Knöbliſche Kapelle, und

e) Die Kirche zum heil. Georg außerhalb dem Markte, die die erſte Pfarrkirche ſoll geweſen ſeyn, welches auch dadurch mehr Glaubwürdigkeit erhält, weil der Markt den heil. Georg zu Pferde in ſeinem Wappenſchilde führt. Zum Glücke für die Einwohner liegt die Pfarrkirche mit dem Kirchhofe auf einer Anhöhe, ſonſt würde der zu kleine Kirchhof der anſteckenden Dünſte wegen ſchon manchen Unfall geſtiftet haben.

In

In dieſen Kirchen ruhen Maxelrainer, Pienzenauer, Auer, Lindl, Rieder, Part, Brant, Schweingart, Schrenk, Kem, Kützer, und andere, die oder Güterbeſitzer in der Gegend von Aibling, oder Pfleger und Landrichter daſelbſt waren.

Sonſt ſind vorzügliche Gebäude:

a) Das Churfürſtl. Schloß auf dem Hofberge mit einem feſten Thurme, wo der Sitz des Churfürſtl. Landgerichts iſt. Die Ausſicht auf die umliegende Gegend iſt ſehr reizend und aufheiternd.

b) Der landesherrliche Getreidkaſten.

c) Das neuerbaute Rathhaus.

d) Der Sitz Brantshauſen ein Schlößchen, und

e) Das Schlößchen Brandseck. Beyde haben ihren Urſprung von dem Brantiſchen Geſchlechte, von dem hier einige Pfleger vor mehr als 300 Jahren geweſen ſind; jezt gehören ſie den Grafen von Ruep.

f) Das Knöbliſche Schlößchen, das jezt den von Riegern gehört, und

g) Das Armenhaus, welches ſtark beſetzt, aber ſehr geringe geſtiftet iſt, und daher von den Beyträgen der Einwohner erhalten wird.

Zum Unterrichte der Jugend wird auch an Sonn- und Feyertagen Schule gehalten, und es ſey zur Ehre der Einwohner geſagt, daß ſelbe immer fleißiger beſucht wird; zu wünſchen wäre es, daß das Schulhaus beſſer gebaut wäre.

Aibling iſt auch eine Poſtſtation, wo alle Samſtage Morgens die Briefpoſt von München über Tyrol nach Italien, alle Dienſtage aber aus Italien nach München durchgeht. Dieſe Poſtroute, welche ehedem von München über Wolfertshauſen nach Walchenſee und Mitteuwald gieng, wurde im Jahre 1778 errichtet.

Alle Mittwochen iſt Wochenmarkt, und an den Tagen, Pauli Bekehrung, Georgi, Maria Himmelfahrt, und Maria Geburt, dann Andreas-Jahrmarkt.

Feld und Wiesgründe ſind um Aibling gut; doch gedeihet Roggen beſſer als Weizen. Hanf und Klee werden auch ſtark gebaut. Die Brache hat beynahe ganz in dieſer Gegend aufgehört. Die Viehzucht iſt nicht unbeträchtlich, und die Stallfütterung verbreitet ſich immer mehr. Auch Fiſcherey giebt es daſelbſt; das Flüßchen Glon, welches ſich nicht weit von Aibling in die Mangfalt wirft, läuft durch den Markt.

Die

Die Glon liefert Karpfen, Rutten, Hechte, Ferchen, und Krebſe; die Mangfalt aber Hechte, Forellen, Huchen, Aſchen, und andere Fiſche. Der Markt hat in beyden Flüſſen auf beſtimmten Strecken das Fiſchrecht.

Aibling genoß ehemal einen Pflaſterzoll, der aber jezt vom Landesherrn bezogen, dafür aber auch das Pflaſter und die Straße im Markte aus der landesherrlichen Kaſſe unterhalten wird. Man bezahlt hier vom Pferde an ſchweren Wägen 1 Kreuzer; vom Pferde an leichten Wägen aber 1 Pfenning.

Der fahrende Salzboth von Roſenheim fährt alle Donnerstage durch Aibling nach München, und jeden Samſtag von da wieder nach Roſenheim zurücke. Der gehende Roſenheimer Bothe kömmt alle Mondtage durch Aibling nach München, und kehrt am Mittwoch darauf über Aibling nach Roſenheim wieder zurücke.

Von Aibling führt die Straße über die Mangfaltbrücke mit 3 Jochen, die von der Landesherrſchaft unterhalten wird. Nicht weit vor dieſer Brücke wirft ſich das Flüßchen Glon in die Mangfalt.

Linker Hand fängt hier die Gränze des Landgerichts Roſenheim an, die ſich nach dem Mangfaltflüßchen der Länge nach fortzieht, doch ſo, daß die Straße noch immer im Landgerichte Aibling fortgeht.

Von der Mangfaltbrücke kömmt man über den Kaltbrunnerbach, an dem die Hofmarkt Pullach mit einem Schloße, den Oekonomie-Gebäuden, und einem Jägerhauſe liegt; ſie gehörte ehemal den Auern, jezt aber der Graf Lambergiſchen Familie.

Die Straße zieht ſich nun zwiſchen Waldungen wieder über den Mangfaltfluß. Noch ehe man zur Brücke kömmt, ſcheidet ſich die Straße, und geht die Handels- und Poſtſtraße rechts nach Kufſtein, die Salzſtraße aber links über Roſenheim nach Traunſtein. Scheideſtraße.

Dieſe zweyte Mangfaltbrücke wird auf Köſten des Marktes Roſenheim unterhalten, und hat 7 Joche.

Hier ſcheidet auch die Mangfalt das Landgericht Aibling vom Landgerichte Roſenheim, ſo, daß nun die Straße im Landgericht roſenheimiſchen Bezirke fortläuft. Gerichtsgränze.

Von

Fürſtetten.

Von der Mangfalt weg iſt die Gegend etwas bergicht, dann aber führt die Straße ebenen Weges nach Roſenheim, links das Dorf Fürſtetten vorbey, wo eine Nebenkirche, und 12 Häuſer ſtehen.

Dem Reiſenden biethet die Straße zwiſchen Aibling und Roſenheim eine ſehr unangenehme Augenweide dar, links die Weſtendorfer Filzen, und rechts das Eillenauer Mooß, welche beyde zuſammen einen Flächenraum von beynahe $\frac{10}{m}$ Tagwerken ganz öden Grundes umfaſſen.

Welchen Reichthum müſte wohl eine durch Anlegung paſſender Kanäle bewirkte Fruchtbarmachung dieſes Bezirkes in einer Gegend ſchaffen, die ſo nahe am Gebirge liegt, und wo die guten Gründe wegen ihrer Seltenheit von beträchtlichem Werthe ſind. Der jezt regierende Churfürſt Maximilian IV. von den glücklichen Folgen ſo einer Unternehmung überzeuget, beginnt auch wirklich eine Kolonie auf den Weſtendorfer Filzen anzulegen, deren künftige Bewohner aus den jenſeitigen nunmehr franzöſiſchen Rheingegenden angekommen ſind.

Markt Roſenheim.

Der Markt Roſenheim iſt einer der ſchönſten und lebhafteſten Märkte in Baiern, welcher ſein Daſeyn der zur Handlung vortheilhaften Lage am Innfluße, auf dem aus Italien und Tyrol in die Donau nach Oeſterreich und nach Ungarn, dann ins Reich Güter verſendet werden, ganz zuverläßig zu verdanken hat; indem ſchon vor mehr als 900 Jahren hier ſich mehrere Handelsleute ſollen niedergelaſſen haben, welches auch um ſo einleuchtender iſt, als vor Entſtehung des Seehandels über das Vorgebirg der guten Hofnung der Handel aus Aſien durch Italien nach den übrigen Staaten allein geblühet hat.

Der Markt hat 200 Häuſer, die mit doppelten Gräben umgeben ſind, und bey 1600 Einwohner, die meiſtens von den bürgerlichen Gewerben, dann dem Getreide- und Weinhandel ſich nähren, indem die große Geſchäfte unternehmenden Weinhändler Getreide nach Oeſterreich aus- dagegen aber Wein aus Ungarn und Oeſterreich einführen.

Die Einwohner ſtehen unter einem Marktsmagiſtrate, der aus 4 Bürgermeiſtern, 6 Räthen, und 8 Gemeinde-Ausſchuß-Gliedern dann dem Marktſchreiber beſtehet.

In Roſenheim befinden ſich 7 Kirchen, als:

1. Die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, die im Jahre 1602, da vorher die Pfarrkirche in dem nicht weit von Roſenheim liegenden Dorfe Pfaffenhofen war, zur Pfarrkirche gemacht worden iſt.
2. Die Kirche zum heil. Michael,
3. zum heil. Geiſte,
4. St. Salvator,
5. Die Spitalkirche zum heil. Joſeph,
6. zum heil. Sebaſtian, und
7. zum heil. Martin.

Dann außerhalb dem Markte die Loretto-Kapelle. Auch die Kapuziner haben außerhalb dem Markte ein Kloſter, das Martin Pappin Handelsmann in Roſenheim um das Jahr 1607 errichtet hat.

Nebſt der Schule ſind in Roſenheim 4 milde Stiftungen, als das Spital, das ſogenannte reiche Almoſen, das Leproſenhaus, und das Geigeriſche Stipendium. Das Spital hat den nämlichen Stifter, den das Kapuzinerkloſter hat. Die erſten Stifter des reichen Almoſens und des Leproſenhauſes ſind unbekannt; das Geigeriſche Stipendium wurde vom Doktor Geiger in München geſtiftet.

Im Jahre 1507 iſt der Markt Roſenheim halb, im Jahre 1641 aber ganz eingeäſchert worden.

Im Jahre 1800 ſezte ein Theil der franzöſiſchen Armee, ungeachtet von dem Heere der Condeer und Oeſterreicher 3 Joche an der Innbrücke weggebrannt wurden, doch den 10ten Dezember über den Fluß.

Während dem ganzen Waffenſtillſtande zwiſchen dem K. K. und franzöſiſchen Heere im Jahre 1800 hatten hier die Condeer ihren Standort; vom 1ten Dezember 1800 an aber bis 17ten April 1801 war Roſenheim von den Franzoſen beſezet.

Märkte.

Im Markte Roſenheim wird den 16ten April Pferd = und Vieh, dann Jahrmarkt, am Donnerstage nach dem Aſchermittwoch, am Chriſti Himmelfahrts = und am Nikolaitage ebenfalls Jahrmarkt, am Donnerstage nach Invocabit, Reminiſcere und Oculi aber Roß = und Viehmarkt gehalten.

Alle Donnerstage geht nach München der fahrende Salzbothe, welcher am Sonntage wieder nach Roſenheim zurücke kömmt; der Marktsbothe aber geht alle Mondtage von Roſenheim nach München, und kömmt am Donnerstage wieder zurücke. Roſenheim iſt der Sitz des Churfürſtlichen Landgerichts, Kaſten = Salz = und Mautamtes.

Außerhalb dem Markte befindet ſich eine Meſſingfabrik, dann ein Geſundheitsbade, das ſehr ſtark und mit gutem Erfolge gegen Lähmungen beſucht wird. Das Badwaſſer führt den Namen Kipferling, und iſt auch ſchmackhaft zu trinken.

Schon öfters und bis zur Ausführung war der Vorſchlag gereifet, nicht nur dem Markte Roſenheim, ſondern der ganzen Getreid armen Gebirgsgegend zum beſten eine Communicationsſtraße von Erding über Hohenlinden und Oſtermünchen nach Roſenheim zu erheben, damit der dürftige Landmann wegen Abkürzung eines Weges von 10 Stunden jedes Schäffel Getreide wenigſt um 2 Gulden wohlfeiler kaufen würde; allein der eingeführte Grundſatz, daß alles Getreide nur über München in jene Gegenden verführet werden muß, beſteht noch heute, und belaſtet den Gebirgsbewohner um ſo mehr, als dieſe Volksklaſſe im Vergleich mit dem flachen Landesbewohner ohnehin die mittelloſeſte iſt.

Vom Markte Roſenheim zieht ſich die Straße wieder über den Mangfaltfluß, über den eine Brücke mit 9 Jochen auf landesherrliche Köſten unterhalten wird, bis zur Innbrücke ſelbſt, die auch 9 Joche hat, und von der Landesherrſchaft unterhalten wird. Nicht ferne von hier fällt die Mangfalt in den Inn, der hier das Biſtum Freyſing von dem Erzbiſtume Salzburg ſcheidet. Der Inn hat hier Hechte, Ferchen, Aſchen, Huchen, Alten, am meiſten aber Naſen: das Fiſchrecht auf demſelben genießen 2 Churfürſtl. Frohnfiſcher Erbrechtsweiſe, wofür ſie ihre Abgaben zum Churfürſtlichen Kaſtenamte reichen müſſen.

Am

Am Ende der Innbrücke zieht ſich die Straße über den Berg hinauf, auf dem das Churfürſtliche Schloß lag, das ehehin der Paß ins Tyrol genannt wurde. Baiern genoß hier das Recht, alle aus Tyrol auf dem Inn kommenden Schiffe durchſuchen zu laſſen; allein, da im Jahre 1741 die Oeſterreicher Roſenheim beſezten, hoben ſie dieß Recht auf, und im Friede zu Füſſen hat ſich der öſterreichiſche Hof die ewige Aufhebung dieſes Stappelrechts zum Behufe Tyrols durch einen ſonderheitlichen Artikel bedungen, und erhalten, ſo wie dann auch das Schloß in dieſem Kriege von den Oeſterreichern zerſtört worden iſt.

Auf dem Platze, wo das Schloß ſtand, iſt noch eine kleine Kirche zum heil. Georg, die vom Herzoge Friedrich I. zu Baiern Landshut im Jahre 1392 zuerſt erbauet, dann aber im Jahre 1687, weil ſie baufällig war, unter Churfürſt Maximilian Emanuel II. wieder hergeſtellt wurde.

Die Straße zieht ſich nun durch das Dorf Gechering, wo 14 Häuſer ſind, und kömmt zum Fahrwege, der linker Hand nach Waſſerburg führt. Oft ſchon war es an dem, von hier aus Roſenheim und Waſſerburg mit einer Nebenlandſtraße zu verbinden; allein allezeit wurde dieß Vorhaben aus verſchiedenen Urſachen, die aber ſo erheblich nicht ſeyn möchten, gehindert. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit dem Fahrwege, der ſich gleich darauf rechts nach Hochenaſchau und Marquartſtein wendet. Gechering.

Nun zieht ſich die Straße über Anhöhen zwiſchen Waldungen, Feldern, und Wieſen, die kleinen Dörfer Grägling mit 3 Häuſern, Kleinholzen und Höchering mit 6 Häuſern links, rechts aber das Dorf Waldering mit 9 Häuſern vorbey an die Gränze der Churfürſtlichen Landgerichte Roſenheim und Kling. Grägling, Kleinholzen, Höchering, Waldering.

Im Gerichte Kling läuft die Straße durch die Orte Bämham, Endorf und Hemhof nach Hartmannsberg. Dörfer Bämham, Endorf, und Hemhof.

Bämham iſt ein Dorf, das 12 Häuſer hat, wovon einige zum Landgerichte, die andern aber zur Hofmarkt Vogtareit gehören.

Endorf hat eine Nebenkirche, bey der ein Pfarrvicarius iſt, einen Gaſthof, und 22 Häuſer.

Hemhof gehört nach Hartmannsberg; es befinden ſich hier 31 Häuſer, unter denen auch ein Gaſthof iſt.

Rottenſtetten, Haidham, Innthal, Bergham, Kurf, u. Hofham.

Rechts der Straße liegen Rottenſtetten mit 3, Haidham mit 6, Innthal mit 6, Bergham mit 2, Kurf mit 8, und Hofham mit 11 Häuſern.

Sonnen, Brutting, Reiſehach, Lochen, Schwäbering, u. Hemberg.

Links ſind Sonnen mit 4, das Pfarrdorf Brutting mit einer Kirche, einem Gaſthofe und 21 Häuſern; Reiſehach mit 6, Lochen mit 2, Schwäbering mit einer Nebenkirche und 11, dann Hemberg mit einem Hauſe, nebſt andern Einöden.

Schloß Hartmannsberg.

Das Schloß Hartmannsberg liegt im Thale zwiſchen 2 kleinen Seen, der Korn- und Arrſee genannt, die faſt ganz mit Waldungen umgeben ſind.

Otto von Pienzenau, der unter Kaiſer Ludwig dem Baier nützliche Kriegsdienſte geleiſtet hatte, brachte dieß Schloß ums Jahr 1324 durch Kauf an ſich. Das heutige Schloß ſtehet ſeit 1709, und gehört ſammt der Hofmarkt, unter welchen Hemhof, Hinter- und Vorderlemberg, Schlicht, Murn, und Traidsham ſtehen, der Graf Hörliſchen Familie.

Der Getreidbau in dieſer Gegend iſt wegen der nahen Lage am Gebirge, und der rauhen Luft nicht beträchtlich.

Stephanskirchen.

Hartmannsberg links gegenüber liegt Stephanskirchen mit einer Beikirche und einem Hauſe.

Von Hartmannsberg zieht ſich die Straße über Anhöhen durch Natzing und Weißham über das Moos nach Seebruck.

Dörfer Natzing und Weißham.

Das Dorf Natzing hat 4 und Weiſham 12 Häuſer; im leztern iſt auch ein Salpeterſieder.

Natzing

Natzing links liegt das Pfarrdorf Eckſtetten mit der Kirche und 25 Häuſern, unter denen ein Wirthshaus ſich befindet. Pfarrdorf Eckſtetten.

Rechts ſind die Dörfer Zell, und Oberdorf, dieſes mit 10, und jenes mit 4 Häuſern; die Kirche bey Zell iſt vor einigen Jahren Alters halber abgebrochen worden. Dörfer Zell und Oberdorf.

Von Weißham läuft die Straße über ein Moos, das ſeiner natürlichen Lage nach vom Chiemſee herkömmt, und dem gar leicht möchte zu helfen ſeyn, wenn dem Mooswaſſer durch ordentliche Gräben ungehinderter Ablauf verſchaft würde.

Um dieſes Moos herum liegen auf Anhöhen der Straße rechts Preinerſtorf mit 6, und Holzhauſen nicht weit vom Chiemſee mit 2 Häuſern; links aber Stötten mit 4, und Fembach mit 5 Häuſern. Dörfer Preinerſtorf, Holzhauſen, Stötten, und Fembach.

Am Ende des Mooſes zieht ſich die Straße wieder auf eine Anhöhe, auf der die freye Ausſicht über den Chiemſee ſich öfnet.

Links der Straße ſind die Dörfer Straßham mit 3, und Lindach mit 2 Häuſern. Straßham, u. Lindach.

Nun zieht ſich die Straße am Chiemſee fort nach Seebruck, das etwas erhoben liegt.

Seebruck hat wahrſcheinlich ſeinen Namen von der Lage der Alzbrücke hart neben dem See. Es iſt ein Pfarrdorf mit einer Kirche, und 33 Häuſern, worunter der Pfarr = und Gaſthof begriffen ſind. Pfarrdorf Seebruck.

Der Chiemſee iſt der gröſte See in Baiern; von Seebruck aus bis zum Einlaufe des Achflußes hat er 36,000 baieriſche Schuhe, alſo beynahe 3 Stunden in der Länge, im Umfange aber 180,000 baieriſche Sch. oder über 14 Stunde; ſeine Tiefe beträgt 480 Schuhe. Von Marquartſtein her läuft oben der Achfluß aus dem Gebirge, auf der rechten Seite aber unweit Prün der Prünfluß in ſelben. Unter den vorzüglichen Fiſcharten ſind in ihm Lachſen, die nur nach München in die Hofküche gebracht werden, Forellen, Rutten, Hechte, Karpfen, Praxen, Waller, Huchen, Schleine, Aſchen, Alten, Naſen, Rothaugen, Grädlinge, Pirſtlinge, Pärme, Weißlinge, Schedlinge, Ridlinge, Rohrſcheideln, Haſeln, Gäſſe, Rödeln, und andere. Chiemſee.

Unter

Unter den Vögeln ſind die vorzüglichſten Blaſſeln, Stock = Feder = Roth = und Koth = Enten. Es iſt ein eigenes landesherrliches Seegericht in Feldwieſen, das über die Fiſchordnungen von den Jahren 1600 und 1768 zu wachen hat. Das Fiſchrecht ſteht nur der Landesherrſchaft allein zu, von der die umliegenden Fiſcher die Erlaubniß zum Fiſchfange erhalten.

Nach alten Archivsplanen hat dieſer See ſich viel weiter aufwärts erſtrecket, beſonders wo jezt das Schoneckermoos und Fürmoos, welche den 3ten Theil des Chiemſees ausmachen, liegt. Heut zu Tage ſtehen hier mehrere Häuſer, und an vielen Plätzen wird das Land bebauet; in der Mitte dieſes Mooſes iſt ein Hügel, auf den Buchberg und Brandbritten genannt, ſichtbar.

Es iſt dieß ein Beweis, daß Seen, die nahe am Gebürge liegen, immer ſeichter werden, und durch die von Bergbächen eingeführten Steine, Sand, und Erde in der Zeitfolge zu Land werden; und wo jezt an Gebirgen Sümpfe und Möſer liegen, mögen vor mehrern tauſend Jahren wohl Seen geweſen ſeyn.

Auf dem Chiemſee ſind 3 Inſeln: *a*) Herrnwörth. *b*) Frauenwörth und *c*) die Krautinſel.

Kloſter Herrn Chiemſee.

a) Herrnwörth hat ſeinen Namen von dem darauf errichteten Mannskloſter Herrn Chiemſee. Es iſt ein regulirtes Dommſtift unter der Regel des heil. Auguſtin. Herzog Taſſilo II. legte ums Jahr 782 den Grund zur Stiftung des Benediktiner Mönchskloſter, indem er einem griechiſchen Mönche Dobda, der mit dem heil. Virgilius aus England gekommen war, und, wie dieſer Erzbiſchof in Salzburg geweſen iſt, die Stelle eines Weihbiſchofes verſehen hatte, mehrere Güter zur Errichtung einer Schule auf der Inſel geſchenket hat. König Arnulf hat es um Jahr 890 dem Erzbiſchofe von Salzburg Dietmar, der ſein Erzkapellan war, eigenthümlich überlaſſen. In der Mitte des 10ten Jahrhunderts iſt es von den Hunnen ganz zerſtört worden.

Doch Konrad I. Erzbiſchof von Salzburg hat das Kloſter ums Jahr 1131 wieder aufbauen laſſen, zu einer Probſtey unter der Vorſchrift des heil. Auguſtins, und zu einem Erzdiaconate erhoben. Erzbiſchof Eberhard II. er=

errichtete im Jahre 1215 unter dem Pabſte Innocentius III. das Biſtum Chiemſee, das aber ganz dem Erzſtifte Salzburg untergeordnet iſt. Der erſte Biſchof war Rudiger aus dem Geſchlechte von Radeck. Jezt iſt Biſchof Graf von Zeil Domdechant in Salzburg.

Die Inſel hat mehr dann eine Stunde im Umfange; um das Stift herum ſind Felder und Wieſen. Gegen Mittag hat ſie einen waldigten Berg, wo auch Steine gebrochen werden.

Die Hofmarkt, welche darauf liegt, heißt Urfahr, und hat 6 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt.

b) Auf der andern weit kleinern Inſel liegt das Kloſter Frauen-Chiemſee Benediktiner-Ordens mit der zum Kloſter gehörigen Hofmarkt Frauenwörth. Auch dieß Kloſter hat, wie Herrn Chiemſee, den nämlichen Stifter Herzog Taſſilo II. Bey den Ueberfällen der Hunnen mag es eben ſo wenig, wie andere Orte, verſchont geblieben ſeyn; doch iſt es bald wieder hergeſtellt worden. In den Jahren 1491 und 1572 hat es ſehr viel Schaden durch Feuersbrünſte gelitten. Kloſter Frauen-Chiemſee.

Bey der Wahl wird jeder Aebtißinn die königliche Krone aufgeſetzet, weil die erſte Aebtißinn Irmengard eine Tochter des Kaiſers Ludwig II. und die erſtern ihrer Nachfolgerinnen auch vom königlichen Geblüte waren.

Die Hofmarkt Frauenwörth zählt 72 Häuſer, unter denen auch ein Gaſthof iſt. Die Einwohner ſind meiſtentheils Fiſcher.

c) Zwiſchen dieſen beyden Inſeln liegt die Krautinſel, die von dem Gemüſe und Gartenkräutern, die darauf gepflanzt werden, ihren Namen trägt. Krautinſel.

Die beträchtlichen Orte um den Chiemſee ſind Preitenbrunn mit 16 Häuſern, Gſtatt mit 15 Häuſern, das zur Hofmarkt Frauen-Chiemſee gehört; Ueberfuhr mit 5 Häuſern auf einer Halbinſel, von wo die kürzeſte Fahrt nach Herrn-Chiemſee iſt; Zaglau mit 5 Häuſern auf einer noch längern Halbinſel. Alle dieſe Orte liegen im Churfürſtlichen Langerichte Kling. Orte um den See herum.

Weiters liegen am Chiemſee Rimſting mit 18, Uſchaling mit 7, Hitenkirchen auch mit 7, Irſer mit 6, und Bernau mit 20 Häuſern; welche Orte in der dem Graf Preyſingiſchen Geſchlechte gehörigen Herrſchaft Hohenaſchau liegen.

We-

Weſterbuch- und Oſterbuchberg, und zwiſchen dieſen Ueberſee, die zum Churfürſtlichen Landgerichte Marquartſtein gehören, liegen oben auch am See. Weſterbuchberg zählt 14, und Oſterbuchberg 10 Häuſer; Ueberſee hat 19 Häuſer, und 3 Kirchen, die aber auseinander liegen, und von einem Pfarrvicarius in Ueberſee beſorgt werden.

Vom Churfürſtlichen Landgerichte Traunſtein liegen am Chiemſee die Hofmarkt Grabenſtätt mit einem Schloße. Der Ort iſt alt, und ſtand ſchon zu den Zeiten der Agilolfinger, wo es unter dem Namen Grabenſtatt im Chiemgau lag. In den mittlern Zeiten gehörte es denen von Maur, von denen es auf das Geſchlecht der von Widersbach kam. Im Jahre 1595 wurde das Schloß neu erbauet, und im Jahre 1684 erweitert, wo auch die Schloßkirche gebaut worden iſt. Heut zu Tage gehört es dem Max von Mayrhofen jetzigen Landſchaftskanzler.

Im Dorfe iſt eine Pfarr- und Nebenkirche, dann 50 Häuſer, unter denen 3 Wirthshäuſer ſind.

So liegt auch die Hofmarkt Märwang oder Merbang am Chiemſee mit einem alten verfallenen Schloße und einer Kapelle, dann 19 Häuſern, unter denen auch ein Gaſthof iſt. Ehemal gehörte es zum Fuchſiſchen jezt aber zum Graf Törringiſchen Geſchlechte.

Weiter oben am See, deſſen ganzen Umfang einzutragen die Enge des Raums nicht zuließ, liegen Hirſchau mit 4, und Ober- und Unterhochſtätt mit 11 Häuſern; dann Chieming auch Neuenchieming, wo ein altes Schloß ſtand, das aber in einem Pfarrhof umgeſchaffen worden iſt. Im Jahre 1603 kaufte das Kloſter Baumburg den Ort von einem gewiſſen Rohrwolf, weßwegen es mit dem Grafen Ladislaus von Törring in einen Streit kam, der aber im Jahre 1630 zum Vortheile des Kloſters geendet wurde; ſeitdem beſitzet es die Hofmarkt noch.

Nebſt der Pfarrkirche ſind 2 Nebenkirchen, und 57 Häuſer daſelbſt, unter denen ein Gaſthof und 2 Mühlen ſind. An der Oſtſeite des Chiemſee erhebt ſich der Hohe gern einer der höchſten Berge in Baiern; im Brachmonate fängt auf deſſen Spitze zwey Stunden nach der Abenddämmerung wieder die Morgendämmerung an.

Ober-

Oberhalb Chieming ſind das Dorf Stethaim mit einer Nebenkirche, und 16, dann Schitzing mit 2 Häuſern.

Alzbrücke. Gerichtsgränze.

Ueber den Ausfluß des Chiemſees oder den Alzfluß auf der Straße von Roſenheim nach Traunſtein iſt eine 1400 B. Sch. lange Brücke mit 16 Jochen, die auf Köſten des Staates gebauet und unterhalten wird, und die Gränze zwiſchen den Churfürſtlichen Landgerichten Kling und Traunſtein hier macht.

Dorf Arlaching. Dorf Laimgrub.

Die Straße von der Alzbrücke an zieht ſich hierauf noch eine Strecke neben dem Chiemſee hin, und geht dann das Dorf Arlaching, wo nebſt einem Gaſthofe 3 Häuſer ſtehen, links vorbey durch einen Wald über Anhöhen nach dem Dorf Laimgrub mit 6 Häuſern.

Fehling und Weidach.

Links ſind die Orte Fehling mit 7, und Weidach mit 5 Häuſern.

Klebham und Eglſee, Krainmoos.

Von Laimgrub erſtrecket ſich die Straße rechts zwiſchen Klebham mit 3, und links Eglſee mit 4 Häuſern nach Krainmoos, wo 5 Häuſer ſind.

Erlſtett.

Von Krainmoos kömmt man nach Erlſtett einem Dorfe mit einer alten Kirche, einem Gaſthofe und 29 Häuſern. Vermuthlich iſt auch dieſer Ort jenes Erlaſted, das ſchon zu den Zeiten der Agilolfinger im Chiemgau gelegen war.

Von Erlſtett, dem links hinüber Bergen mit 4 Häuſern, und die Einöde Bitzelohe liegen, zieht ſich die Straße über Anhöhen, Traundorf mit 12 Häuſern links vorbey, nach Traunſtein.

Straſſenſcheide.

Eine viertel Stunde außerhalb Traunſtein ſcheidet ſich die Straße, wo ſie rechts über Siegsdorf und Inzel nach Reichenhall führt.

Hofmarkt Au.

Ehe man nach Traunſtein kömmt, liegt links an der eben beſchriebenen Roſenheimer Straße die Churfürſtliche Hofmarkt Au zwiſchen der Stadt, dem Flüßchen Traun, und der Straße.

Sie hat neben den Hauptſalinen Gebäude, wo das von Reichenhall über die ſteilſten Berge und tiefeſten Thäler durch künſtliche Waſſerwerke bey 5 Meilen getriebene Salzwaſſer geſotten wird, 24 Häuſer, wo meiſtentheils die beim Salzweſen angeſtellten Arbeiter ihre Wohnungen haben.

Herzog Maximilian I. nachmals Churfürſt hat dieſe wichtige und vielleicht in ganz Deutſchland ſeiner Art nach einzige Leitung, da in Reichenhall wegen Mangel an Brennholze ſo vieles Salzwaſſer nicht mehr verſotten werden konnte, herſtellen laſſen, wo ein gewiſſer Reifenſtul durch ſeine künſtliche Triebwerke gewiß den Erwartungen des Landesfürſten auf eine Weiſe, die noch heut zu Tage bey allen Kennern Staunen erreget, ausnehmend entſprochen hat.

Bey dieſer neuen Leitung der Salzquellen hat auch die Au als Hofmarkt im Jahre 1620 ihren Urſprung genommen, und den Namen von ihrer Lage, weil die Häuſer auf einer Au angelegt wurden, erhalten. Beym Salinengebäude iſt auch eine Kapelle im Jahre 1629 errichtet worden.

Im Jahre 1671 iſt ein beträchtlicher Theil von dieſer Hofmarkt Nachtszeit weggebrannt, aber gleich wieder aufgebauet worden.

Das Sudwerk zu Traunſtein beſtehet heut zu Tage in 4 Abtheilungen; das erſte Sudwerk führt den Namen von ſeinem Stifter, und heiſt Maximilianſieden; die übrigen drey aber haben ihren Namen, eines von ſeinem Vater dem Herzoge Wilhelm V. das Wilhelmſieden; das andere von dem Bruder Herzogs Maximilian Ferdinand II, der Churfürſt und Erzbiſchof in Köln war, das Ferdinandsſieden, und das dritte vom Herzoge Albert VI. dem zweyten Bruder Herzogs Maximilian, das Albertsſieden.

Das zu den Salzarbeiten nöthige Holz wird auf der Traun, die aus dem Ferchenſee entſpringet, aus dem Gebirge nach Traunſtein getriftet, wo zum Holzvorrathe ein eigener Holzgarten errichtet iſt.

Gleich Anfangs iſt ſchon bemerkt worden, daß die Straße von München über Roſenheim nach Traunſtein eine Salz- Poſt- und Handelsſtraße iſt. Als Salz-

ſtraße

ſtraße iſt ſie von Traunſtein über Roſenheim und Aibling bis Aſchbach ein Theil der Hauptſalzſpeditionsſtraße von Traunſtein über Holzkirchen, Tölz, und Murnau, dann über Schongau ins Schwaben; als Poſtſtraße aber von München aus über Aibling bis Schwaig ein Theil der Poſtſtraße von München über Flinsbach nach Kufſtein in Tyrol. Von Traunſtein über Roſenheim nach München kann ſie ſowohl als eine Salz= als auch für eine Handelsſtraße angeſehen werden.

Entfernung.

Von München bis Aibling ſind
12 Stunden, 9454 B. Sch.

Von Aibling bis Roſenheim ſind
2 Stunden, 10911 B. Sch.

Von Roſenheim bis Traunſtein ſind
12 Stunden, 8357 B. Sch.

Es ſind alſo von München über Roſenheim nach Traunſtein
28 Stunden, 3316 B. Sch.

Gaſthöfe.

Gaſthöfe ſind auf der Lüften, zu Rammersdorf, Perlach, Höhenkirchen, Peiß, Feldkirchen, Aibling, Roſenheim, Endorf, Hemdorf, Seebruck, Arlaching, Erlſtett, und Traunſtein.

CHAUSSEE VON ALTENMARKT ÜBER TRAUNSTEIN UND DEISENDORF AN DIE SALACH UND VON TRAUNSTEIN ÜBER SIEGSDORF REICHENHALL ZU
1.
2.
3.
Ch. v. Salzb. nach Reichenhall
SALACH Fl.
TRAUNSTEIN
Landgericht Traunstein
Landgericht Trostburg
Landger. ALTENMARCKT
Erzstift Salzburg
ALZ Flu.
Landgericht Reichenhall
Traunwalchen
Irzing
Nunhausen
Reisberg
Laider
Wans
Nusdorf
Pfiding
Staufeneck
Mauthhausen
Zenging
Prasing
Holzhausen
Kl. Höglwörth
Schloßberg
Deisendorf
Hochhorn
Ridenham
Siegsdorf
Haslach
Neudorf
Harpolding
St. Georg
Eine deutsche Meile.

Beſchreibung der Chauſsée

von

Altenmarkt über Traunſtein und Deißendorf bis an die Sala,

dann

von Traunſtein über Siegsdorf, Reichenhall zu.

Straſſenerklärung.

Die Straße von Altenmarkt über Traunſtein und Deißendorf bis an die Sala iſt eigentlich jene Salzſtraße, die von Reichenhall über die Sala, Deißendorf, Traunſtein, Altenmarkt und Waſſerburg nach München führt.

Bei dem Entwurfe der Karte und der Beſchreibung dieſer Salzſtraße hat man aus der Urſache bey Altenmarkt angefangen, weil dieſe Straße mit der Hauptſtraße von München über Waſſerburg und Brodhauſen nach Salzburg bis über Altenmarkt hinaus die nämliche und eine Straße iſt, und die Karte über den Zug dieſer Strecke bey der Beſchreibung derſelben vorkömmt.

Die Stundenſäulen gehen von München über Waſſerburg bis Traunſtein in einem fort; von Traunſtein über Deißendorf bis an die Sala fangen die Stundenſäulen wieder mit der Zahl 1. an.

Gebrauch der Karte.

Man fange alſo in der erſten Kolonne unten bey Altenmarkt, nach welchem die Stundenſäule Nro. 23. kömmt, aufwärts über Traunſtein bis zur erſten Stundenſäule, und in der zweyten Kolonne von der erſten Stundenſäule wieder aufwärts über Deißendorf bis an die Sala zu zählen an.

Die dritte Kolonne enthält die Salzſtraße von Traunſtein über Siegsdorf nach Reichenhall. Man fange hier von Traunſtein, wo die Stundenſäulen von Nro. 1 an, bis an die Handlungsſtraße aus Tyrol über Reichenhall nach Salzburg in einem

fortlaufen, aufwärts über Siegsdorf bis an die eben angeführte Handlungsſtraße zu zählen an.

Nicht weit außerhalb Altenmarkt ſcheidet ſich dieſe Salzſtraße von der Hauptſtraße nach Salzburg, ſo, daß dieſe links über die Traun, die Salzſtraße aber rechts fortläuft, doch ſo, daß der Traunfluß ihr immer ſelbſt bis zur Stadt Traunſtein links fließt.

Gerichtsgränze.

Dörfer Hasmaning, Hörpolding, und Neuhauſen.

Nach der Stundſäule Nro. 23. kömmt man bald auf die Gränze der Churfürſtlichen zwey Landgerichte Trosburg und Traunſtein; die Straße läuft in dem letzteren das Dörfchen Grinzing mit 2 Häuſern links vorbey durch die Dörfer Hasmaning mit 14, Hörpolding mit 7, und Neuhauſen mit 5 Häuſern nach dem Dorfe Mätzing mit einem Gaſthofe und 12 Häuſern.

Dorf Mätzing.

Schloß Pertenſtein.

Linkerſeits unterhalb Mätzing liegt das Schloß Pertenſtein mit 8 Häuſern, unter denen eine Mühle und eine Hammerſchmiede iſt. Das ſchon lang ſtehende Schloß iſt bewohnbar, und gehört nebſt der Hofmarkt dem Grafen von Törring. Ueber die Traun iſt hier eine Brücke, über die man an das links an der Traun liegende Dorf Traunwalchen, das die Pfarrkirche dieſer Gegend und 26 Häuſer mit einer Mühle hat, kommen kann; das Dorf iſt alt, und ſtand ſchon zu den Zeiten der Agilolfinger unter dem Nahmen Trunuualga.

Dorf Traunwalchen.

Dorf Aiging.

Von Mätzing kömmt man zwiſchen den Dörfern Biebing mit 10, und Herbſtdorf mit 17 Häuſern, links aber Litzlwalchen mit 11, und Nußdorf mit 22 Häuſern und einer Kirche vorbey, über die Einöde Mogſtetten nach dem Dorfe Aiging mit 8 Häuſern, nicht weit von der Traun.

Dorf Haid.

Von Aiging zieht ſich dann die Straße durch die Waldung nach dem Dörfchen Haid, das mit ſeinen 7 Häuſern zur Stadt Traunſtein gehört.

Geſundheitsbad Empfing.

Unterhalb Haid links liegt das auch zur Stadt gehörige Geſundheitsbad Empfing, deſſen Waſſer gegen Gliederreiſſen und Lähmung gute Wirkung machen ſoll; es wäre zu wünſchen, daß dieſes Waſſer mehr unterſucht und bekannter gemacht würde.

Von

Von Haid kömmt man an das Baron Kerniſche Schlößchen Maienburg vorbey zur Stadt Traunſtein, durch welche dieſe Straße führet; vor dem untern Thore fällt auch die Straße von Reichenhall und von Roſenheim in die Salzſtraße ein.

Die Churfürſtliche Stadt Traunſtein liegt an dem Fluße Traun in der Nähe des tyroliſchen Gebirges. Die Lage iſt daher geſund, die Luft aber rauh. Stadt Traunſtein.

Vom Urſprunge dieſer Stadt iſt nichts bekannt. Ihren Nahmen mag ſie von dem Flüßchen Traun erhalten haben. Häuſer zählet ſie 340, die mit Zahlen verſehen ſind.

Die merkwürdigſten Gebäude ſind:

1. das Schloß.
2. Die vor 120 Jahren neu erbaute Pfarrkirche zum heiligen Oswald.
3. Das Schaumburger Schlößchen.
4. Die Churfürſtlichen Salinen-Gebäude auſſer der Stadt.
5. Das Churfürſtliche Bräuhaus, wo weißes Bier gebräut wird.
6. Das bürgerliche Rathhaus.
7. Das Kapuziner-Kloſter, das ebenfalls auſſerhalb der Stadt liegt.

Die Stadt hat eine lange etwas gegen den Traunfluß abhangende, dann 2 Nebengaſſen, und 2 Hauptthore, das Obere, und Untere, nebſt 2 Nebenthoren, und eine Vorſtadt hart an der Traun.

Einwohner zählet Traunſtein, die Churfürſtliche Hofmarkt Au mitgerechnet über 2200, — — — die ſich meiſtens von den bürgerlichen Gewerben, hauptſächlich aber von den Salinen nähren.

Traunſtein iſt der Sitz des Churfürſtlichen Landgerichtes, Hauptſalzamtes, Forſt- Vogt- Kaſten- und Bräuamtes, dann der Gränzmauth, und zugleich eine Poſtſtation.

Die Briefpoſt gehet alle Sonntage und Mittwoche von Salzburg nach München, und alle Mondtage und Donnerstage von München nach Salzburg durch

ſtein. Der Churfürſtliche Reichenhaller Salzamtsbothe aber fährt alle 14 Tage am Mondtage durch Traunſtein nach München, und 7 Tage darauf durch Traunſtein wieder nach Reichenhall zurück.

Die Bürgerſchaft ſteht unter einem Magiſtrate, der aus einem Kämerer etlichen Bürgermeiſtern, einem Stadtſchreiber und mehrern Rathsgliedern aus der Bürgerſchaft beſteht. Der Churfürſtliche Landrichter, und Salinen-Oberbeamte wohnen den Rathsſitzungen allezeit bey.

Märkte ſind zu Traunſtein, den letzten Sonntag im Jäner, am Sonntag nach Oſtern, den letzten Sonntag im Auguſt, und den 2. Sonntag im November.

Herzog **Friederich**, des Herzogs Stephan mit der Hafte zweyter Sohn, und Kaiſer Ludwig des Baiers Enkel ertheilte um das Jahr 1375 dieſer Stadt beſondere Freyheiten, und aus deſſen Urkunde iſt ſo viel bekannt, daß die Stadt Traunſtein vorher beynahe ganz eingeäſchert worden ſeyn müſſe.

Herzog **Maximilian**, nachher Churfürſt, verſetzte die Stadt in einen blühenderen Stand, indem er das Salzwaſſer von Reichenhall nach Traunſtein durch künſtliche Waſſertriebwerke leiten ließ, wovon an ſeinem Orte noch mehr angeführt werden wird.

Vom Chriſtmonathe des Jahres 1800, bis im März 1801 war Traunſtein von den Franzoſen beſetzt.

Traunbrücke. Die Brücke über die Traun, die 4 Joche hat, und 252 baieriſche Schuhe mißt, wird auf Unköſten der höchſten Landesherrſchaft unterhalten.

Surberg. Von der Traun läuft nun die Straße zwiſchen und über Anhöhen links und rechts mehrere einöde Höfe vorbey bis an den Gränzort Surberg, wo ein Churfürſtliches Mauthwachthaus und nicht weit davon eine Kirche ſteht. Mehrere Bäche laufen hier durch die Straße als der Surbach, Gottnbach und dergleichen. Nicht weit von der Buchmühlbachbrücke kömmt man zu 2 Gränzſteinen, von denen der eine die

Landgränze. Jahrzahl 1693 und die römiſchen Buchſtaben E. S. (Erzſtift Salzburg) der andere aber die nämliche Jahrzahl mit den Buchſtaben C. B. (Churbaiern) eingeprägt hat. Hier alſo iſt die Gränze zwiſchen Baiern und Salzburg.

Ob

Ob nun ſchon die Straße jetzt im Erzſtifte Salzburg fortläuft, ſo wird ſie doch noch bis gegen Deißendorf in einer Strecke zu 2 Stunden 221 baieriſchen Schuhen von Baiern aus ganz allein unterhalten.

Nachher unterhält das Erzſtift Salzburg vom Deißendorfer Burgfriede die Straße in einer Strecke zu 2 Stunden, 2094 B. Sch.

Von der Brücke bey dem ſogenannten Köpfgaſthofe an bis zur Staufenbrücke über die Sala unterhält wieder Baiern allein im Erzſtiftiſchen Gebiete die Straße auf eine Länge von nicht gar 2 Stunden.

Die Straße läuft hier durch die ſalzburgiſchen Orte Oberdeißendorf, Deißendorf, Obermairhofen, und Mauthauſen, wo von Seite Baierns eine baieriſche Mauth vorhanden iſt.

Bey dem Anfange der Staufenbrücke über die Sala ſcheidet ſich wieder das Erzſtift Salzburg von Baiern.

Die Brücke hat 12 Joche, mißt 500 B. Sch. und wird von Baiern aus, unterhalten.

Der hohe Staufenberg macht hier ein Eck, und daher kommt der Nahme Staufeneck, eines am Fuße dieſes Berges liegenden ſalzburgiſchen Jagdſchloßes.

Von der Staufenbrücke über die Sala läuft die Straße noch eine Strecke zu 1459 B. Sch. fort, worauf ſie dann in die Hauptkommerzialſtraße von Tyrol über Reichenhall nach Salzburg fällt, wo man dann rechts nach Reichenhall links aber nach Salzburg kommen kann.

Be=

Beſchreibung der Chauſsée
von
Traunſtein über Siegsdorf Reichenhall zu.

Churfürſtl. Sa-linen-Hofmarkt, Au.

Bey dem obern Thore der Stadt Traunſtein geht dieſe Straße durch die Churfürſtliche Hofmarkt Au, wo das Churfürſtliche Salzſudwerk iſt.

Churfürſt Maximilian I. ließ, da in Reichenhall das aus der Erde *quellende* Salzwaſſer in hinlänglicher Menge nicht geſotten werden konnte, das Salzwaſſer durch künſtliche Waſſertreibwerke bald über ſteile Berge bald durch die tiefeſten Thäler in bleiernen Teichen leiten.

Es iſt dieß ein Werk, das die Bewunderung aller auch der geſchickteſten Mechaniker auf ſich gezogen hat.

Johann Reiffenſtuhl der geſchickte Hofbaumeiſter des Churfürſten legte es im Jahre 1616 an.

Unvergeßlich wird es immer den Nahmen ſowohl desjenigen, der es veranlaßte, als desjenigen, der es wirklich ausführte, erhalten.

Hier in der Au bey Traunſtein wurde dann das Sudwerk errichtet, und der Traunfluß dazu gebraucht, um das in den anliegenden Waldungen und Gebirgen zum Salzſieden nöthige Holz auf ſelber nach Traunſtein zu triften, worauf auch die marmorne Kapelle gebauet wurde.

Die Salzſudwerke beſtehen dermahl aus den folgenden Gebäuden:

1. Das Maximilian ſieden.
2. Das Wilhelm ſieden.
3. Das Ferdinand ſieden.
4. Das Albert ſieden.
5. Das Brunnhaus.
6. Die Holzgärten.

Es

Es iſt beynahe hier überflüßig zu bemerken, daß dieſe Sudwerke von ihrem Stifter, dann ſeinem Vater Wilhelm V, für welchen Max I. immer eine ganz beſondere Hochachtung hegte, ob er gleich die Regierung niedergelegt hatte, dann ſeinen 2 Brüdern Ferdinand II. Chu.Fürſten und Erzbiſchofes von Köln, und Herzog Albert VI. ihre Nahmen erhielten.

Unter Churfürſt Carl Theodor II. geſchahen mit beträchtlichem Geldaufwande der ſo ſchöne als große neue Salinenbau, dann viele und wichtige Verbeſſerungen, die Joſeph Claiß ein Phyſiker und Mechanikus aus Winterthur in der Schweiz ausführte.

Die Hofmarkt Au beſteht ſonſt aus 24 Häuſern, die theils Magazine, theils Wohnungen der Churfürſtlichen Salzbeamten und mehrerer Arbeiter ſind.

Scheideſtraße. Dorf Haßlach.

Nicht weit von Au weg ſcheidet ſich die Straße links über Siegsdorf, rechts aber über Roſenheim nach München, worauf ſie ſich durch das Dorf Haßlach zieht.

Dieſes Dorf hat eine Pfarrkirche und 16 Häuſer.

Außerhalb Haßlach geht rechts ein Nebenweg nach Bergen, wo eine Churfl. Oberbergwerksverweſung, und ein Berggericht iſt.

Dörfer: Seibersdorf, Traundorf, Schwambach.

Von Haßlach läuft die Straße die Dörfer Seibersdorf mit 6, und Traundorf mit 9 Häuſern links, Schwambach aber mit 6 Häuſern rechts vorbey, nach Siegsdorf.

Gerichtsgränze.

Ehe man in dieſes Dorf hineinkommt, macht das Churfl. Landgericht Marquartſtein ein Eck, ſo daß einige Häuſer von Siegsdorf dieſſeits der weißen Traun in dieſem Landgerichte liegen, die übrigen jenſeits aber zum Landgerichte Traunſtein gehören, und Unterſiegsdorf heißen, unter denen auch ein Gaſthof iſt.

Dorf Siegsdorf.

Die Brücke über die weiße Traun macht wieder die Gränze, und die Straße zieht ſich durch das obere nach Traunſtein gehörige Dorf mit 24 Häuſern, einer Kirche, einem Schulhauſe und einem Gaſthofe.

Nicht fern von Siegsdorf vereinigt ſich die weiße Traun mit der rothen Traun, die dann unter dem Nahmen Traun allein bis Traunſtein, und von Traunſtein bis Altenmarkt fortfließt, wo ſie ſich mit der Alz vereinigt.

Nun

Dorf Molberting. Nun zieht ſich die Straße über Molberting, ein Dorf mit 8 Häuſern, Hachau mit 4 Häuſern, Au, an der rothen Traun, über dieſen Fluß ſelbſt, über Wageuau mit 5 Häuſern und über das Moos, in dem Torf gegraben wird, nach der Hofmarkt

Hofmarkt Inzel. Inzel, die aus 20 Häuſern beſteht, eine Pfarrkirche, einen Gaſthof, eine Mühle, und einen Churfürſtlichen Salzabſtoßſtadel hat.

Die Hofmarkt gehört dem Kloſter St. Zeno bey Reichenhall, welches dieſelbe vom Erzbiſchofe Konrad von Salzburg um das Jahr 1177 ſchankungsweiſe *erhalten*, und bis auf unſere Zeiten behauptet hat.

Gerichtsgränze. Sobald die Straße die Weier durchlaufen hat, zieht ſie ſich über die Gränze der 2 Churfürſtlichen Landgerichte Traunſtein und Reichenhall zwiſchen das Hochgebirg, wo ſie immer auf der rechten Seite ſich neben dem Gebirge erhält, und auf beträchtlichen Mauer = und Steingebäuden, von denen oft mehr als 300 Schuhe in den Abgang hinab iſt, und die auch Maximilian I. aufführen ließ, bis an die Hauptkommerzialſtraße, die aus Tyrol über Reichenhall nach Salzburg führt.

Seit Errichtung dieſer Straße durch Herzog Maximilian I. heißt ſie der Neuweg, und Churfürſt Carl Theodor ließ den Weg an vielen Orten, wo er zu enge war, durch Sprengung der Felſenwände erweitern.

An der Straße von Altenmarkt über Traunſtein und Deißendorf bis an die Sala ſind Gaſthöfe zu Altenmarkt, Mätzing, Traunſtein, Oberdeißendorf, Deißendorf und Mauthauſen.

An jener aber von Traunſtein über Siegsdorf Reichenhall zu in Siegsdorf, und Inzel.

Von Altenmarkt bis Traunſtein ſind 5 Stunden; von Traunſtein über Deißendorf bis Reichenhall 8½ Stunde; und von Traunſtein über Siegsdorf nach Reichenhall 9¼tel Stunde.

SALZWASSERLEITUNG
von
REICHENHALL nach TRAUNSTEIN
Die punctierte Linie zeigt die Salzwaſserleittung in den Teichen von Reichenhall nach Traunſtein an, welche durch die Brunnhäuser, Fagen, See=bichel, Neſselgraben, Grub, Nagling, Scharmann, Schmidt am Hamer über eine höhe von 1500 Schuhe getriben wird. Ein kleines bächl Weiſs=bach von der letten Klause aus. betreibt die brunwercke.
Landge=richt Reichenhall
Landgericht Traunſtein
REICHENHALL
Kl. St. Zeno
Chausee v. Salzburg
Salach Fl.
Berchtolsgaden
Pongartner
Kirchberg
Kaltl
Ch. n. Melleck u. Inspruck
Höllnbacher B.
Gruber B.
Oderhauser
Reither
Letten Klaus
In der Inzel
Kienberg
unt. Rain
Fraunkirch Oena
Sulzberg
Schmidt im Hamer
Frauenstein
Mulberting
Straſs nach Ruepolting
Sigsdorf
Thalberg
Traundorf
Ch. v. Salzburg
Saalbruck
Eckendorf
TRAUNSTEIN
alda das Sudhaus
Haslach
Mastab von ½ Meil

Salzwaſſerleitung
von
Reichenhall nach Traunſtein.

Sämmtliche zu Reichenhall befindliche Salzquellen entſpringen daſelbſt unter der Erdoberfläche in einer Tiefe von 30 bis 50 Fuß in dem dort vorhandenen Kalkgebirg.

Die ſtärkſte und reichſte wird die edle Quelle genannt, erweiſet immer einen Gehalt von 23 bis 24 Prozent, und bringt während einem Jahre allein 180 bis 190 Tauſend Zentner aufgelöſten Salzes zu Tage. In der Nachbarſchaft derſelben entſpringen noch mehrere andere ziemlich reichhaltige Salzquellen, welche mit verſchiedenen Namen belegt ſind, und die zuſammen genommen ebenfalls einen ergiebigen Salzgehalt erweiſen.

Außer dieſen ältern ſchon ſeit dem Jahre 1623 bekannten Quellen wurden noch unter der Regierung des Churfürſten Karl Theodor verſchiedene neue Quellen entdeckt oder aufgeſchloſſen, die ebenfalls verſchiedene Namen führen, und die Reichenhalliſche Salzausbeute ſehr vermehret haben.

Aeußerſt merkwürdig bleibt die blos zufällige Erſchrottung der Max Joſeph-Quelle, welche am 13ten März 1799, gerade an dem Freudentage, an dem dieſer erlauchte Regent ſeinen feierlichen Einzug in München hielt, in Empfang gebracht wurde, als eine der beſten Quellen oben anſteht, und die Salzerzeugung allein jährlich um 12000 Zentner ſeither vermehrte.

Sämmtliche Salzquellen erhalten nun im dortigen Brunnenhauſe eine, ſo zu ſagen, vierfache Abtheilung.

Die ſchwächſten hievon, welche nur allenfalls 2 bis 3 Prozent an Salze halten, laufen mit den ebenfalls hervorquellenden ſüſſen Wäſſern in den ſogenannten Grabenbach ab, und könnten vielleicht in der Folge ebenfalls benützet werden.

Eine andere Abtheilung führet die Quellen von 4 bis 5 Prozent ꝛc. zuſammen, und liefert unter dem Namen Törringsbrunn die ſogenannten Gradierwäſſer, welche nach den außer Reichenhall befindlichen Gradierhäuſern geleitet, und daſelbſt auf eine höhere Löthigkeit gebracht werden.

Die dritte Abtheilung ſondert die Quellen von mittlerm Gehalte ab, und faßt ſie unter dem Namen Carl Theodors = Brunn zuſammen; ſie werden aufgepumpt als ſogenannte Bodingswäſſer in Reſerven geleitet, worin ſie bisher mit Berchtesgadiſchen Salzſteinen reichhaltiger gemacht werden.

Die vierte Abtheilung enthält unter dem Namen Edelbrunn die edle und alle jene Quellen, welche im Gehalte ſo reich ſind, daß ſie mit derſelben zu Tage gebracht und gleich zum Verſieden abgegeben werden können. Der Gehalt dieſes Brunnens beträgt daher immer wenigſt 22 Prozent. Der größte Theil davon wird aber durch eine beſondere Scheibenkette im alten Brunnhauſe ſogleich auf eine größere Höhe von 45 Fuß gewältiget, von der er bey einer Fallhöhe von 106 Schuhen aus dem Brunnenhauſe abgetrieben, und ſodann durch eine eigene vom Churfürſt Max I. angelegte künſtliche Solenleitung nach Traunſtein geleitet wird. Nur ein Theil dieſes Brunnens bleibt zu Reichenhall zum Verſieden zurück.

Den Reichthum dieſer ſämmtlichen Quellen erweiſet die ſeit einigen Jahren ſo ſehr verſtärkte Salzerzeugung; denn auch ohne mindeſtem Gebrauche der Berchtesgadiſchen Salzſteine können bey beyden Salinen jährlich gegen 400000 Zentner Salzes, und wenn die geringern Quellen ſeiner Zeit benützet werden ſollen, über 500000 Zentner erzeuget werden.

Die

Die kunſtvolle Waſſerleitung nach Traunſtein geht Abtheilungsweiſe über hohe Berge, durch folgende mit Druckwerken verſehene Brunnenhäuſer.

1) Fager, 2) Seebühel, 3) Unternößlgraben, 4) Obernößlgraben, 5) Weißbach, 6) Nagling, 7) Lettenklauſen oder Scharmen; das 8) zunächſt an Inzel gelegenes Brunnhaus. Der Hammer iſt eigentlich nur eine Brunnſtube oder Reservoir (ohne Maſchine) worin das Salzwaſſer von der Lettenklauſen geleitet, und aus welchem ſolches in einer ununterbrochenen hölzernen Röhrenleitung durch ſein natürliches Gefäll bis nach Traunſtein hinab läuft.

Die Vertikal-Höhe, zu welcher die Soole bey jedem einzelnen Brunnhauſe gedruckt wird, verhält ſich folgender Maſſen:

	Schuhe.		Zolle.
beym Hemhausfager	210	—	8
Seebühel	219	—	7
Unternößlgraben	176	—	8
Obernößlgraben	163	—	4
Weißbach	110	—	9
Nagling	197	—	5
Lettenklauſen	164	—	6
Folglich beträgt die Summe der Waſſerſäulen-Höhen .	1242	—	11

In vorigen Zeiten wurde ſie aber auf 1500 Schuh angegeben.

Und ſo groß wäre auch die Höhe des höchſten Punctes an der Lettenklauſen über den Niveau von Reichenhall, wenn der höchſte Punct eines jeden Brunnenwerkes, nämlich der Ausguß am obern Reservoir in gleicher Horizonal-Fläche mit dem untern Reservoir des nächſt folgenden läge. Da aber die hölzerne Röhrenleitung zwiſchen jeden zweyen Brunnhäuſern (Unter- und Ober-Nößlgraben aufgenommen, welche unmittelbar neben und übereinander ſtehen) mit einem mehr oder minder beträchtlichen Abhang oder Gefälle geführt iſt, ſo kömmt die Summe dieſer Gefälle von obiger Höhe abzuziehen, doch läßt ſich hierüber noch zur Zeit, da die ganze Waſſerleitung nicht genau nivellirt iſt, nichts beſtimmtes angeben. Mehr als 200 kann aber die Summe

jener

jener Gefälle keineswegs betragen; folglich darf der höchſte Punct des durch die Rohrleitung überſtiegenen Gebürges (das obere Reservoir an der Lettenklauſen) immer über 1000 Fuß über den Niveau von Reichenhall mit Sicherheit angenommen werden; wozu noch die Tiefe des Salzbrunnens ſelbſt kömmt.

Die Aufſchlagwaſſer, durch welche die erwähnten ſieben Druckwerke (durch oberſchlächtige 22′ bis 23′ hohe Waſſerräder) getrieben werden, ſind Gebürgquellen, welche in entgegen geſetzter Richtung, nämlich von der Lettenklauſen abwärts gegen Reichenhall laufen.

Die erſte dieſer Quelle entſpringt ganz nahe am Brunnhauſe Lettenklauſen, und treibt (in ausgehauenen hölzernen Rinnen fortgeführt) die drey Werke Lettenklauſen, Nagling und Weißbach.

Die zweyte Quelle entſpringt ½ Stunde ober Weißbach, links beym ſogenannten Stochbach am Johberge. Von wo ſelbe in Rinnen von 14300′ Länge bis zum ober Nößlgraben geleitet wird, und die beyden Werke am Ober- und Unter-Nößlgraben treibt, gleich darunter aber in einem kleinen Teich verſitzt und ſich verlieret.

Der dritte Zufluß endlich, wodurch die beyden Werke Seebühel und Fager nebſt einer dazwiſchen gelegenen Mahlmühle getrieben werden, iſt der Abfluß des ganz aus unterirrdiſchen Quellen entſtandenen Thumſees welcher unterhalb Fager bey Reichenhall in die Salla fällt.

Dieſes ſeiner Art nach in Deutſchland einzige und dem Lande nützliche Werk, hat die Nachkommenſchaft dem Churfürſt Max I. zu danken, der dieß große Unternehmen durch einen gemeinen Zimmermann, von Gmünd bey Tegernſee gebürtig, Namens Reifenſtul, ausführte, zur Dankbarkeit auch der Familie, ſo lange ein Reifenſtul lebt, jährlich 400 fl. Penſion ausſprach. Dieſer Regent hatte viele Einwendungen ſeiner Kollegien zu beſeitigen, allein Beharrlichkeit und Zutrauen auf Reifenſtul überwarfen die unrechten Vorſtellungen, welche meiſtens techniſch-mathematiſche Gegen-

ſtände

ſtände oberflächlich beſtritten, und von Leuten, die nach ihrem Eigendünkel alles zu wiſſen glaubten, gemacht wurden.

Jeder baieriſche Patriot iſt ſchuldig ein ſo groſses Werk der Nachwelt anzupreiſen, und kennbar zu machen; ich lege alſo auch hier ein Kärtchen bey, woraus die Salzwaſſerleitung neben der Straſſe zwiſchen hohen Gebirgen, der Neuweg genannt, von Reichenhall bis Traunſtein erſehen werden mag, und die jedem Reiſenden dienlich ſeyn wird.

Die Urſache dieſes Unternehmens war, der in den Reichenhall- und Salzburgiſchen Waldungen eingeriſſene Holzmangel, wegen welchem alle damalige Quellen ſchon nicht mehr verſotten werden konnten, wogegen in den Traunſteiniſchen Gebürgwaldungen ein hinlänglicher Holzvorrath ſtand. Allein es iſt auch leider hier ſchon durch ſchlechte Forſtwirthſchaft Mangel eingetreten, welchem Churfürſt Carl Theodor vorzubeugen ſuchte, und daher beyde Salzſudhäuſer durch den Hofkammerrath von Clais, einem Schweizer aus Winterthur, vom Grunde aus neu bauen ließ. Dieß gab auch einen ſo guten Erfolg, daß, ungeachtet der beynahe um 100000 Zentner vergrößerten Erzeugung gegen die vorige alte Sudart, jährlich über 5000 Klafter Holz erſparet werden. Doch auch dieß iſt für die Zukunft nicht hinreichend, wenn nicht durch wahre mathematiſche Holzſchläge-Eintheilung in Gebürgen dem ſonſt unvermeidlichen Mangel vorgebeugt wird. Zu ſo einem Geſchäfte werden aber thätige und dem Unternehmen gewachſene Forſtmänner erfordert, denen an der guten Sache alles gelegen ſeyn muß.

Wegen dem Zuſammenhange wird hier noch eine kurze Darſtellung des Salz-Transports und Verſchleißes beygefügt.

Das Salz von Traunſtein und Reichenhall, insgemein das Reichenhaller Salz genannt, wird zu Lande auf der Axe verführt, und zwar auf den Straſſen von Reichenhall über Inzel und auch Teiſendorf nach Traunſtein.

Von Traunſtein geht eine Route über Roſenheim und Feldkirchen nach Tölz, von da über Murnau und Steingaden nach Flüſſen, ſodann über Kempten und Wangen bis nach Lindau am Bodenſee, welche man die obere Lindauer-Route nennt; dann

auf

auf einer zweyten Seitenſtraſſe der ſogenannten untern Route wird es von Sindelsdorf nach Hohenpeißenberg und Schongau, und von da über Oberndorf und Wanbrecht ebenfalls nach Lindau gebracht.

Von Roſenheim geht auch ein Theil nach München: das meiſte wird aber über Waſſerburg nach München gebracht, und geht von da über Landsberg, Mindelheim, Memmingen und Ravensburg bis nach Buchhorn, welche Reichsſtadt ebenfalls am Bodenſee gelegen iſt. Das dahin ſpedirte Salz wird beym churfürſtlichen Salzamte zu Lindau vorzüglich nach der Schweiz abgegeben. Von München geht auch ein Theil über Friedberg nach Augsburg, und über Ulm in das Wirtembergiſche und in das Baadiſche Unterland.

Ein zweyter Salzhandel, deſſen Beſitz Baiern ſchon ſeit dem Jahre 1594 ganz allein hat, iſt der Handel mit dem ſogenannten Halleinerſalze.

Dieſes Salz kommt eigentlich aus dem bey Hallein gelegenen Dürnberge, und wird in dieſer Stadt ſelbſt auf mehrere Pfannen geſotten. Das Erzſtift Salzburg als Inhaber dieſer Salinen beſorget zwar die Erzeugung und den Abſatz des Salzes an ſeine Unterthanen, alles übrige aber, welches zu Waſſer ausgeht, übernimmt Baiern gemäß einem mit dem Erzſtifte im Jahre 1594 abgeſchloſſenen Hauptvertrage, und verführt daſſelbe auf der Salzach und dem Inn bis St. Nikola bey Paſſau auf eigene Köſten. Von St. Nikola wird dieſes Salz mittels der ſogenannten Hochenauer Zügen auf der Donau aufwärts in die Haupt-Salz-Niederlagen zu Straubing, Regensburg und Donauwörth gebracht.

Es wird auch von Regensburg auf der Nab bis Amberg und überhaupt zu Lande von allen Legſtädten auseinander und in alle benachbarte Staaten, beſonders ins Anſpachiſch-Bareutiſche Unterland, und ſelbſt ins Bambergiſche und Wirzburgiſche geführt.

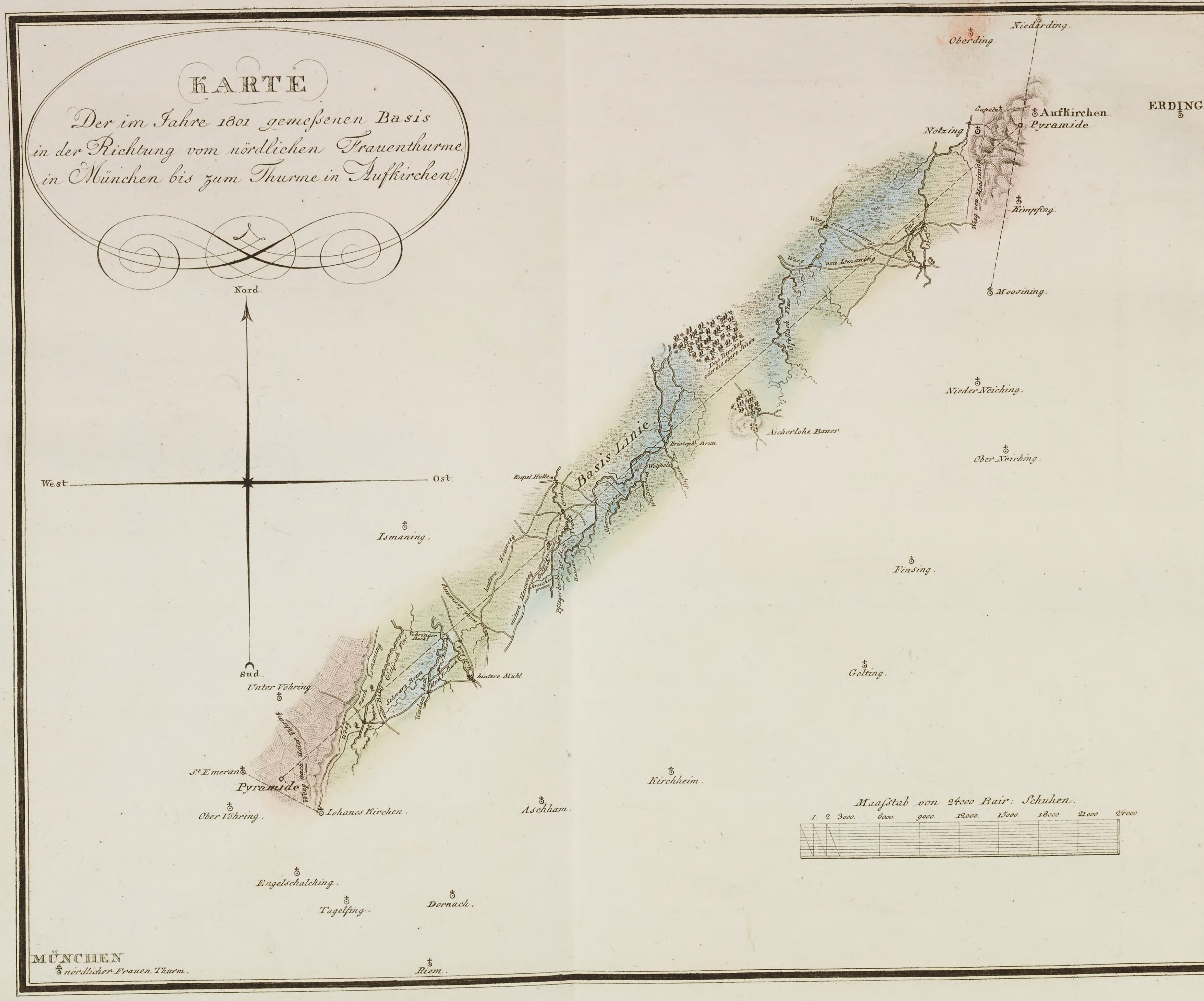
Unter dieſem Halleinerſalze iſt auch der zehnte Theil vom Berchtesgadiſchen, zu Schellenberg, erzeugten Salzes mitbegriffen, ſo wie von Fronreit jährlich bisher gegen 7000 Zentner aus dem Berchtesgadiſchen nach Reichenhall übernommen, und mit dem reichen Salze verſchlieſſen werden.

In

In dieſem beſteht alſo der große und auf mehr als 800000 Zentner ausgedehnte Baieriſche Salzhandel, bey dem ſich durch Manipulationen, Fracht und Verſchleiß Millionen für Baiern ſammeln, die zwar nicht alle den landesfürſtlichen Kaſſen, wohl aber dem Lande zufließen.

Es iſt zu wünſchen, daß dieß jeder im Staate angeſtellte Geſchäftsmann beherzigen, und das Salzgeſchäft nicht gleichgiltig anſehen, oder ſchief von darum beurtheilen möge, weil hie und da Mängel unterlaufen, die ſich aber durch geſchickte Einrichtung beſeitigen laſſen, deren Beſeitigung auch der gegenwärtigen Regierung noch vorbehalten bleibt.

CHAUSSÉE VON LANDSBERG ÜBER DIESSEN NACH MÜNCHEN UND VON FREISING ÜBER ERDING NACH HOEHENLINDEN
1
2
3
Paell
Unt. Fischen
Ammer See
Markt Diessen
Kloster S.t Georg
Wengen
Bischofsried
Hagenheim
Lengfeld
Ch. von Landsberg nach Weilheim
Soelb
ERDING
Alten Erding
Hl. Blut
Ch. nach München
Aufkirchen
Niderding
Reisen
S.t Lorenz
Ob. Ding
Auf der Schwaig
Altiching
Isar Fl.
Kl. Neustift
Ch. v. Landshut
Ch. v. Regensburg
Ch. n. München
St. Veit
Kl. Weihenstephan
FREISING
Hoehenlinden
1800.
Mittelshausen
Kronacker
Preisendorf
Forstern
Tading
Reuthof
Pastetten
Haidberg
Espan
Harthof
Mooßstetten
Prigenberg
Capel
Harinhof
Venbach
Ober Hörlkofen
Kircholting
Bartlzugars
Berghof
Graskof
Strafhof
Indorf
Singolten
Prezen
Oedthof
Kising
Alten Erding
Hl. Blut
Ch. n. München
ERDING
Langen Geisling
Sempt Fl.
Landgericht
Schwaben
N.
Eine deutsche Meile
1
2


KARTE
Der im Jahre 1801 gemeſsenen Basis
in der Richtung vom nördlichen Frauenthurme
in München bis zum Thurme in Aufkirchen.
Nord.
West.
Ost.
Sud.
Niedarding.
Oberding.
ERDING
Aufkirchen.
Pyramide.
Notzing
Rimpfing.
Moosining.
Weeg von Ismaning
Basis Linie
Hintere Mühl
Nieder Neiching.
Aicherlohe Bauer
Ober Neiching.
Ismaning.
Finsing.
Gelting.
Unter Vöhring
St. Emeran
Pyramide
Ober Vöhring.
Iohanes Kirchen.
Aschham.
Kirchheim.
Maaſstab von 24000 Bair: Schuhen.
1. 2. 3000. 6000. 9000. 12000. 15000. 18000. 21000. 24000
Engelschalcking.
Tagelfing.
Dornach.
MÜNCHEN
nördlicher Frauen Thurm.
Riem.

CHAUSSÉE VON LANDSBERG ÜBER DIESSEN NACH MÜNCHEN UND VON FREISING ÜBER ERDING NACH HOEHENLINDEN
1
2
3
Paell
Fischen
Ammer See
Markt Diessen
Wengen
Mühlhausen
Hagenheim
Lengfeld
Ch. von Landsberg nach Weilheim
Alten Erding
ERDING
Niderding
Aufkirchen
Auf der Schwaig
Attiching
FREISING
Hoehenlinden
Forstern
Pastetten
Ober Hörlkofen
Alten Erding
ERDING
Landgericht
Eine deutsche Meile

Karte der Schlacht Gegend bey Hohenlinden
Nebst der Stellung der beiden Heere und ihren Märchen in Jahr 1800.

Beſchreibung der Chauſsée
von Landsberg über Dießen nach München
und
von Freyſing über Erding nach Hohenlinden.

Die Straße von Landsberg über Dießen nach München läuft mit jener von Landsberg über Weſſobrunn nach Weilheim bis über Pergen hinaus in einem fort, wo ſie ſich dann rechts nach Weſſobrunn, links aber nach Dießen ſcheidet.

Gebrauch der Karte.

Die erſte Kolumne enthält den Straſſenzug von der Wegſcheide außerhalb Pergen über Dießen bis an die Hauptſtraße von München nach Weilheim außerhalb Pael.

Man fange hier unten von der Wegſcheide aufwärts über Dießen bis an die Hauptſtraße von München nach Weilheim zu zählen an. Die Stundenſäulen ſtehen auch an dieſer Straße nach der Meſſung von Landsberg bis an die Hauptſtraße.

Die zweyte und dritte Kolumne enthalten den Zug der Straße von Freyſing über Erding nach Hohenlinden.

Man fangt in der zweyten Kolumne unten von Freyſing aufwärts bis Erding, und in der dritten unten von Erding aufwärts bis Hohenlinden zu zählen an. Die Stundenſäulen ſtehen von Freyſing bis Erding nach der laufenden Zahl, und ſo auch von Erding bis Hohenlinden, wo dieſe Nebenſtraße in die Hauptſtraße von München nach Haag fällt.

Dorf Hagenheim. Memmingerhöfe. Dorf Mühlhauſen.

Der erſte Ort, durch den die Straße über Dießen ſich zieht, iſt Hagenheim, ein Dorf im Landgerichte Landsberg mit einer Pfarrkirche, einer Kapelle, 36 Häuſern, und einem Gaſthof von Hagenheim läuft die Straße bey den 2 Memmingerhöfen rechts vorbey zwiſchen 2 Weyhern, wo der Schleglhof liegt, immer über bebaute Anhöhen nach Mühlhauſen mit einer Kirche und 22 Häuſern.

Unweit Mühlhauſen rechts entſpringet das Flüßchen die Windach, welche bey Eching in die Ammer fällt.

Dorf Tettenhofen.

Von Mühlhauſen läuft die Straße Neuenhauſen links vorbey durch Tettenhofen, ein Dorf mit 2 Kirchen und 26 Häuſern, und durch den Uttingerforſt immer über Berge und Thäler bis Dießen. Tettenhofen rechts hinüber liegt das Dorf Tettenſchwang mit der Pfarr- und Nebenkirche dann 57 Häuſern.

Die Ausſicht auf dem Berge, ehe man nach Dießen kömmt, über den länglichten Ammerſee, dann die um ihn liegenden felſigten Berge, die mit Dörfern und Waldungen eine angenehme abwechſelnde ganz mahleriſche Gegend darbiethen, auf der andern Seite aber über das reizende Ammerthal ins Gebirge iſt prächtig und aufheiternd; man fühlt hier den Wunſch und die Sehnſucht des römiſchen Dichters nach dem Landleben mit Wärme.

Markt Dießen.

Der Markt Dießen liegt am Fuße der Berge und am Ammerſee, er wird römiſchen Urſprunges gehalten, dabey ihm einige den Nahme Damasia, andere den Nahme Pontes Testenii beylegen. Um das Jahr 800 nach Chriſtus Geburt ſoll er der Hauptort im Lechrhain geweſen ſeyn. Nachher entſtand im Houſigau, eine Grafſchaft, zu der auch der Markt ſamt der umliegenden Gegend gehörte, indem Graf Ratho, auch Razzo ein Sohn des Grafen Ratbold II. von Andechs ſie zu ſeinem Erbe erhalten hatte, wo er auf dem Berge, auf dem jetzt das Kloſter Dießen liegt, ſein Schloß aufbaute. Nach dem Abgange der Grafen von Dießen mit Friederich III. haben **Berchtold** I. Graf von Andechs, und **Otto** I. der Stifter der Grafen von Wohlfartshauſen des jüngern Seitenſtammes von Andechs, das ihnen erblich zugefallene Schloß Dießen ſamt dem Markte ums Jahr 1132 zum Kloſter geſchenkt, bey welchem der Markt auch blieb, bis Kaiſer **Ludwig** IV. der Baier ihn wieder durch Tauſch an Baiern im Jahre 1326 gebracht, und mit beſondern Freyheiten verſehen hat. Heut zu

Tage

Tage iſt der Markt ein Bannmarkt, das iſt, einer jener Märkte, die in Baiern die Freyheit haben, bey allgemeinen Verſammlungen aller Landſtände Abgeordnete aus ihrer Mitte zu ſenden; er hat ſeinen eigenen Magiſtrat, der die Angelegenheiten der Bürger ſchlichtet, in gewiſſen Sachen aber dem kurfürſtlichen Marktgerichte, das hier ſeinen Sitz hat, untergeordnet iſt. Sonſt aber gehöret der Markt in das landesherrliche Landgericht Landsberg.

Der Markt zählet 225 Häuſer und über 900 Einwohner, die neben dem Feldbau und der Viehzucht, die gegen den Feldbau hier weit beſſer iſt, von den bürgerlichen Gewerben ſich nähren. Im Markte ſelbſt befinden ſich eine Nebenkirche, die zum Kloſter Dießen gehöret, und das Rathhaus; außer der Land = und Normalſchule iſt eine andere milde Stiftung nicht vorhanden. Im Jahre 1317 und 1647 hatte er das Unglück wegzubrennen.

Der Markt hatte ehemahl das Recht, alle Dienſtage Getreid = und Wochenmarkt zu halten; allein ſchon ſeit 1650 haben dieſe aufgehöret. Sonſt wird hier auf Georgius und Bartolomäus Jahrmarkt gehalten.

Nach Erhebung der Straſſe im Jahre 1780 wurde im Jahre 1784 zu Dießen die Poſt errichtet, die ehevor zu Rott an der Rottſtraße war. Die Briefpoſt kömmt alle Mondtage aus Tirol über Dießen nach Augsburg, und alle Mitwoche von Augsburg über Dießen ins Tirol.

Kloſter Dießen.

Auf dem Berge liegt das Kloſter Dießen. Das erſte Kloſter, das nicht hier ſondern bey St. Georg aufgebauet worden iſt, ſoll **Ratholo** ein Domherr in Augsburg, und Bruder des Biſchofes **Barto** von Augsburg, die für Grafen von Andechs gehalten werden, ums Jahr 815 geſtiftet haben. Zu Anfange des 10ten Jahrhunderts wurde es von den Hunnen ganz zerſtört, und verwüſtet; in welchem Stande es blieb, bis **Kunigunda** die Gemahlinn Friderich II. Grafen von Dießen nach dem Tode ihres Gemahls nicht weit vom heutigen Kloſter bey St. Stephan ums Jahr 1010 eine Wohnung für 3 Chorherren des heiligen Auguſtin aufbauen ließ, mit der nachher im Jahre 1124 das indeſſen auch wieder durch die 2 Brüder **Adalbert** und **Udalrich** ums Jahr 1013 errichtete Kloſter zum heiligen Georg durch den Abt **Hartwig** vereiniget worden iſt.

Endlich im Jahre 1132 haben **Berchtold** II. Graf von Andechs, und **Otto** I. ſein Bruder, Graf von Wolfartshauſen das Schloß Dießen in das Kloſter umändern laſſen, das noch heut zu Tage am nämlichen Orte ſteht.

Biſchofsried, Wengen, St. Georg, und St. Martin.

Rechts an der Straße liegen Biſchofsried mit 3 Häuſern, und einer Kirche; die Gräfinn **Kunigunda** von Dießen hatte hier ihren Wittwenſitz; Wengen mit 51 Häuſern und einer Kirche; dann St. Georg mit der Pfarr= und einer Nebenkirche, und 77 Häuſern; alle drey Orte gehören zum Kloſter Dießen. St. Martin iſt nur eine freyſtehende Kirche.

Ammerſee.

Der Ammerſee mißt im Umfange 130,000 B. Sch. oder bey $10\frac{1}{4}$ Stunde; in ſeiner Länge vom Einfluße bis zum Ausfluße der Ammer aber 52,000 B. Sch. oder bey $4\frac{1}{4}$ Stunde; ſeine gröſte Breite zwiſchen Rieden und Herrſching beträgt 19,000 B. Sch. oder bey $1\frac{1}{2}$ Stunde, und die ſchmälſte zwiſchen Utting und Unterſchondorf, dann zwiſchen Breitenbrunn und Puch 8000 B. Sch. oder nicht gar $\frac{3}{4}$ Stunde. Zwiſchen Ramſee und Bierdorf iſt ſeine Tiefe 236 = zwiſchen Herſching und Rieden aber 269 baieriſche Schuhe.

Der See hat bey 36 Arten Fiſche, und manche darunter von ziemlicher Größe; die vorzüglichſten ſind Ruthen, Huchen, Waller, Hechte, Schieden, Aerpflinge, Renken, Karpfen, Brachſen, und Nagmaule, ein beſonders niedlicher Fiſch, der nur in die Hofküche nach München geliefert wird.

Auch beſondere Vögelgattungen giebt es, von denen einige im See ſelbſt brüten, andere aber um ihn herumſtreichen; von der erſtern Gattung ſind 24 von der andern aber 10 Arten in dieſer Gegend bekannt. Unter denen, die im See brüten, ſind die Pläslinge bemerkenswerth. Alle Vögel, die hier gefangen werden, müſſen in die Hofküche nach München geſchickt werden.

Ehehin wurde ohne feſtgeſetzte Ordnung im See gefiſcht, da aber viele Unordnungen einriſſen, ſo haben die Herzogen **Wilhelm** IV, und ſein Bruder **Ludwig**, die miteinander gemeinſchaftlich regierten, im Jahre 1517 eine See= und Fiſchordnung feſtgeſetzt, die Herzog **Albert** V. im Jahre 1551 vermehrte, und verbeſſerte. Vermög dieſen Geſetzen, die durch immer nachfolgende Verordnungen noch mehr beſtimmt und

er=

erklåret worden ſind, iſt die Zeit zum Fiſch = und Vogelfange, die Grôße der Fiſche, der Werth der Fiſche und Vôgel, die Zahl und Grôße der Fiſchzeuge und andere Dinge, dann auch die Strafen fůr diejenigen, die dawider handeln, genau beſtimmt. Das Seegericht, das ſchon ůber 300 Jahre im Markte Dießen ſich befindet, hat ůber die Beobachtung der Fiſche = und Vôgelfangsgeſetze zu wachen; alle ſowohl in Dießen als um den ganzen See befindliche Fiſcher und Fiſchkåufer ſtehen unter dieſem Gerichte; es ůbt die hôhere und niedere Gerichtsbarkeit ůber den ganzen See und ſeine Ufer aus, und nimmt die feſtgeſetzten Fiſcher auf. In den åltern Zeiten waren bey 300 Fiſcher in der Gegend; zu Ende des 17ten Jahrhunderts wurden 134 Fiſchermeiſter, 71 Knechte und 22 Fiſchkåufer gezåhlet, jetzt aber befinden ſich in allen 73 Meiſter, 32 Knechte, 1 Hof = und 9 andere Fiſchkåufer in den anliegenden Orten. Die Art zu fiſchen geſchieht hier mit Seegen, Netzen, Beren, Reiſſen und Angeln; im Winter, wenn der See zugefroren iſt, wird auch unter dem Eiſe mit einer großen Seege, die Eisſeege genannt, gefiſchet, wobey 14 und noch mehrere Fiſcher zu arbeiten haben; dieſe Art zu fiſchen, deren Beſchreibung zu weitlåuftig wåre, iſt ganz ſehenswůrdig.

Die 2 Klôſter Dießen, und Heiligenberg, die Herrſchaft Seefeld und die Hofmarkt Wildenholzen haben gewiße Diſtrikte, wo ſie fiſchen důrfen, man heißt dieſe Diſtrikte Fiſchlehen, oder Fiſchweiden.

Unter Churfůrſt **Maximilian Joſeph** III. wurde auch im Jahre 1766 die Holztrift auf der Ammer durch den Ammerſee errichtet. Durch dieſe Tift werden in den Gebirgswaldungen des Kloſter Ettals die zu Scheitern verarbeiteten Buchen und Fichten auf dem Ammerfluß bis zum Einfluße in den See gefůhret; am Einfluße der Ammer werden die Scheiter geſammelt, auf ſogenannte Scheeren geladen, und ſo durch den Ammerſee bis nach Stegen am Ausfluße der Ammer gebracht, wo die Scheiter wieder in die Ammer gelaſſen, und in den Churfůrſtl. Holzgarten bey Dachau getriftet werden. Die Ladung dieſer Scheeren verdienet allerdings geſehen zu werden; es geſchieht dieß aber nur von 2 zu 2 Jahren.

Ammerſee Gegend.

Die Gegend um den Ammerſee in die Karte zu bringen, geſtattete der zu enge Raum nicht; es wird aber nicht unangenehm ſeyn, ſie hier in etwas zu beſchreiben.

Vom

Von Abend her fallen mehrere Bergbäche in den See; von Dießen herab liegen auch mehrere Orte theils näher, theils etwas entfernt. Ganz nahe am See liegt St. Alban mit einer Kirche und 5 Häuſern, und gerade von St. Alban Landeinwärts Rumenthal mit einer Kirche und einem Hauſe. Weiter unterhalb ſind Beierdorf mit einer Kirche und 6 Häuſern, dann Riederau mit einer Kirche und 4 Häuſern. Unterhalb dieſen liegen Rieden mit einer Kirche und 3 Häuſern, dann Holzhauſen mit einer Kirche, und 16 Häuſern. Alle dieſe Orte gehören unter das Kloſter Dießen. Von Holzhauſen kommt man nach Utting einem großen Dorfe, das 2 Kirchen, eine Kapelle und 140 Häuſer zählt, und dem Kloſter Heiligenberg gehöret. Nun kommen Ober- und Unterſchondorf, von denen das erſtere vom See entfernet liegt, und neben einer Kirche 66 Häuſer hat, letzteres aber ganz nahe am See iſt, und daher auch See genannt wird, es hat 2 Kirchen und 40 Häuſer; beyde Dörfer gehören zur Hofmarkt Greifenberg. Weiter unten am nördlichen Ecke des Sees ſteht die Kirche zum heiligen Nikola, und gegenüber Eching an der Windach, die etwas weiter unten unweit dem Ausfluße der Ammer aus dem See in die Ammer fällt. Eching gehöret zur Hofmarkt Greifenberg und hat neben 2 Kirchen 36 Häuſer. Ganz am Ende des Ammerſees im Churfürſtl. Landgerichte Starnberg iſt Stegen, das nur aus einem Gaſthof, einem Fiſcher- und einem Bruckzollnerhauſe beſteht. Hier läuft die Straße von München über Inning, welches Pfarrkirchdorf 83 Häuſer zählt, und zur Herrſchaft Seefeld gehöret, nach Landsberg am See vorbey.

Auf der andern Seite von Stegen aufwärts bis Dießen iſt das erſte Dorf am See Puch mit einer Nebenkirche und 25 Häuſern, die nach Seefeld gehören.

Von Puch kommt man auf Anhöhen nach dem Seefeldiſchen Dorfe Breitenbrunn, das mit ſeiner Nebenkirche und 31 Häuſern auf dem Berge liegt.

Nach Breitenbrunn kommt Ried mit 5 Häuſern, die nach Heiligenberg gehören. Bey dieſem Ried liegt das Schlößchen Rauſch, das dem Kloſter Fürſtenfeld gehöret; eigentlich heißt es Rezensried, bekannter aber iſt der Nahme Rauſch.

Nach Ried kommt man zu einen Flüßchen, das ſich aus dem 6000 B. Sch. entfernt liegenden Pilſen- oder Seefelderſee in den Ammerſee wirft, und alſo beyde Seen verbindete Der Seefelderſee iſt 8000 B. Sch. lang, 3000 breit, und beträgt

im

im Umfange bey 20,000 B. Sch. Um ihn liegen Hechendorf, Seefeld, und Widersberg. Hechendorf mit der Pfarrkirche und 20 Häuſern gehört zur Herrſchaft Seefeld. Das Schloß Seefeld ſteht auf einem Berge am Seefelderſee. Das gräfliche Geſchlecht von Törring Seefeld iſt im ununterbrochenen Beſitze deſſelben ſeit mehrern Jahrhunderten. Unten am Berge liegen 6 Unterthanen Häuſer. Die Ausſicht auf dem Schloße über den Pilſen- und Ammerſee nach Dießen und bis Hohenpeißenberg iſt angenehm und reizend.

Widersberg iſt ein Dorf im Landgerichte Weilheim mit einer Kirche und 19 Häuſern, die zum Kloſter Heiligenberg gehören.

Nun kommt Herſching nicht fern vom Ammerſee; das Dorf hat 2 Kirchen und 58 Häuſer, von denen 15 nach Heiligenberg, 42 zur Herrſchaft Seefeld, und 1 nach Tutzing gehören.

Nicht weit von Herſching auf dem Berge liegt das Kloſter Andechs, oder Heiligenberg. Es war ehemahl ein Schloß, das ſeine eigene Grafen, die ſich von Andechs nannten, hatte. **Ratold** ein natürlicher Sohn des Königs **Arnulph**, der im Jahre 899 ſtarb, wird für den Stammvater dieſer Grafen, die ums Jahr 1248 mit **Otto** II. ausſtarben, gehalten. Die Güter der Grafen von Andechs in Baiern zog dann **Otto der Erlauchte**, Churfürſt von Pfalzbaiern, ein.

Das Schloß Andechs iſt vorher ſchon, weil **Heinrich** Markgraf von Iſtrien aus dem Geſchlechte der Grafen von Andechs mit dem Pfalzgrafen von Wittelsbach **Otto** VIII. an der Ermordung des Kaiſers **Philipp** im Jahre 1208 Antheil ſoll genommen haben, vom Herzoge **Ludwig** I. ganz zerſtört worden.

Herzog **Ludwig der Strenge** ließ nachher aus den Ruinen eine Kirche bauen, die die Herzoge von Baiern München **Erneſt** I. und **Albert** III. im Jahre 1438 regulirten Chorherren des heiligen Auguſtins einräumten. Im Jahre 1455 wurden vom Herzog **Albert** III. mit Bewilligung des Papſtes **Nikolaus** V. Benediktiner, denen der Herzog ein Kloſter bauen ließ, dahin verſetzet, die es noch im Beſitze haben.

Der

Der Nahme Heiligenberg hat ſeinen Urſprung von der Entdeckung der Heiligthümer im Jahre 1388 genommen. Im Jahre 1669 iſt das Kloſter ganz eingeäſchert worden, indem der Blitz zündete; es wurde aber bald wieder durch Unterſtützung des Churfürſten **Ferdinand Maria**, freywillige Beyträge, und aus eigenen Mitteln aufgebauet.

Die Ausſicht auf dem Berge über den Ammerſee iſt ſchön und angenehm, und durch den Wechſel auf die an der andern Seite liegenden Orte zwiſchen Wäldern, und Feldgründen mannichfaltig. Die Apotheke unweit der Kloſter- und Wahlfartskirche, in der mehrere Fürſten aus dem Hauſe Wittelsbach ruhen, iſt ihrer niedlichen, bequemen und zweckmäßigen Einrichtung halber ſehenswürdig.

Das Waſſer wird über den Berg ins Kloſter durch Teichen getrieben, deren Unterhaltung dem Kloſter große Ausgaben macht.

Es iſt an dem, daß von Heiligenberg aus nach München eine Straße erhoben werden ſoll, die, wenn ſie auch der Staatskaſſe der Unterhaltung wegen einige Unköſten, die hier nie beträchtlich ſeyn können, weil auf der ganzen Strecke Kies genug zum Straſſenbau gegraben werden kann, machen ſollte, ſowohl der umliegenden Gegend, als ſelbſt auch der Haupt- und Reſidenzſtadt München, wegen Erleichterung der Holzzufuhre aus dieſer holzreichen Gegend großen Vortheil ſchaffen würde. Dieſe Erhebung iſt aber auf beſſere Zeiten, wo ſich der Unterthan von den Kriegsunfällen erholt hat, verſchoben.

Unten am Berge liegt das Dorf Erling, die Hofmarkt des Kloſters mit 2 Kirchen und 87 Häuſern; Mühlfeld ein Schlößchen mit 5 zum Kloſter Heiligenberg gehörigen Häuſern liegt näher am Ammerſee auf dem Berge, und nach dieſem Ramſee mit einer Kirche und 5 Häuſern, die auch nach Heiligenberg gehörig ſind.

Oben am Ecke des Sees noch auf dem Berge liegt Fiſchen ein Dörfchen mit einer Kirche und 5 Häuſern, die zur Hofmarkt Wildenholzen gehören.

Im See ſelbſt ganz oben liegt eine Inſel, **Erlenlaich** genannt. Im Schwedenkriege haben die Einwohner von Dießen, und den umliegenden Orten ſich mit allen ihren beweglichen Gütern hieher geflüchtet, und alle Fahrzeuge in der ganzen Gegend mit ſich genommen. Heut zu Tage iſt dieſe Inſel einem ſchwimmenden Raſen ähnlich und ganz Sumpf und Moos.

Ammerfluß.

Von Dießen zieht ſich die Straße über den **Ammerfluß**, über den die Brücke vom Kloſter und Markte Dießen gemeinſchaftlich unterhalten wird. Der Fluß zieht ſich aus dem mit Bergen amphitheatraliſch umſchloſſenen Ammerthale hier durch mooſigte Gründe in den Ammerſee. Zweckmäßige Eröfnung mehrerer Abzugs-Gräben, und geradere Leitung des zu gekrümmten Ammerlaufes würden hier ſowohl zum Feld- als Wieſenbaue Gründe verſchaffen; allein die Einwohner ſind zu ſolchen Unternehmungen hier noch nicht ganz geſtimmt.

Gerichtsgränze. Vorderfiſchen. Pähl.

Von der Ammer, die hier das Landgericht Landsberg vom Landgerichte Weilheim ſcheidet, läuft die Straße durch Unter- oder **Vorderfiſchen**, ein Dorf mit 16 Häuſern und **Pähl** bis an den Fuß des Hirſchberges, wo ſie ſich an die Hauptſtraße von München über Starnberg nach Weilheim anſchließt. Pähl iſt ein Dorf mit einer Pfarrkirche und 69 Häuſern, wovon 39 zur Hofmarkt **Tutzing** gehören. Links auf dem Berge liegt das Schlößchen **Pähl**. Im zwölften Jahrhunderte hatte es durch die von Schondorf ſeinen Anfang genommen; im Jahre 1200 aber erbten es die von **Bornſtorf**; im Jahre 1631 wurde es von den Schweden zerſtört; im Jahre 1689 aber hat es das Kloſter Andechs durch Kauf von Johann Riedler von Fenbach an ſich gebracht. Es heißt auch von ſeiner Lage auf dem Berge Hohenpähl.

Entfernung.

Von Landsberg bis Dießen ſind

6 Stunden — B. Sch.

Von Dießen bis München

14 Stunden, 403 B. Sch.

Es ſind alſo von Landsberg über Dießen bis München

20 Stunden, 403 B. Sch.

Von Dieſʒen bis Weilheim ſind

4 Stunden, 8881 B. Sch.

Mithin ſind von Landsberg über Dieſʒen bis Weilheim

10 Stunden, 8881 B. Sch.

Gaſthöfe. Gaſthöfe ſind zu Hagenheim, Mühlhauſen, Dieſʒen, und Pähl.

Beſchreibung der Chauſsée
von
Freyſing über Erding nach Hohenlinden.

Vom Iſarthore der Stadt Freyſing an läuft dieſe Straße über die Iſarbrücke, die 688 Schuhe in der Länge mißt, in der Ebene durch Attiching bis zum Dorfe auf der Schwaig, wo ſie ſich dann über Felder und Anhöhen durch das Dorf Nider- ding bis Erding erſtrecket.

Am Ende der Iſarbrücke geht auch eine Straße über Ismanning, Unter- und Ober-Vöhring, Bogen- und Haidhauſen nach München.

Dorf Attiching.

Attiching iſt ein Kirchdorf im Freyſingiſchen, wo der Wegzoll wie zu Schwaig eingebracht wird. Ueber Attiching hinaus macht ein Bächen ohne Nahme die Gränze zwiſchen Baiern und Freyſing. Rechts an der Straße ſteht ein Gränzſtein, der gegen Mitternacht den Buchſtabe F und das freyſingiſche Wappen, gegen Mittag aber den Buchſtabe B und das baieriſche Wappen, auf beyden Seiten, zugleich aber die Jahrszahl 1718 eingeprägt führt. Zwiſchen Attiching und dem Dorfe auf der Schwaig iſt die Gegend mooſigt. Wie leicht wäre es aber hier, durch Ableitungsgrä- ben in die Iſar dieſe Gegend zu Wieſen umzuſchaffen. Das Hochſtift Freyſing hat die Möglichkeit und den Nutzen, der daraus entſpringen würde, bewieſen, indem es zu den theuern Zeiten in den Jahren 1771 und 1772 ſeinen Antheil urbar gemacht hat.

Gränze.

Auf der Schwaig.

Das erſte Ort im Landgerichte Erding iſt das Dorf auf der Schwaig, durch das die Straße läuft, es zählet 27 Häuſer. Seit dem Jahre 1719, wo zwi- ſchen Baiern und Freyſing ein Vergleich wegen Herſtellung des Fahrtweges über das Moos errichtet worden iſt, und jedes einen beſtimmten Theil zur Unterhaltung über- nommen hat, wird hier Weggeld nach der folgenden Vorſchrift eingenommen.

 Von

Von jedem Reiſegefährte ohne Unterſchied werden 6 Kr. bezahlet, doch wenn ein Reiſender am nämlichen Tage wieder vorbeykömmt, bezahlt er nichts mehr. Jeder beladene Wagen zählt 6 = und jeder Karren 3 Kr. Für ein beladenes Samerpferd, dann jedes andere, ſo zum Kaufe oder Verkaufe gebracht wird, bezahlt man 1 Kr. Von einem Wagen mit Mühlſteinen müſſen 8 Kr. bezahlt werden. Bey Ochſen und Kühen wird vom Stücke 1 Kr. vom Schaafe, Schweinen, und andern 1 Pf. gefordert. Für einen mit Ochſen beſpannten Wagen werden 4 Kr. bezahlt. Für eine Fuhre mit Bäumen, Stroh, Brettern, Wein, Eiſen u. d. gl., wenn ſie mit 2 Pferden beſpannt iſt, müſſen 6, bey 3 Pferden 9, bey vier 12 Kr., bey fünf 15 Kr., bey 6 Pferden 18 Kr. erlegt werden. Ein Kramerwagen zahlt 4 Kr.

Reiſen, St. Lorenz, Ober- u. Niderding.

Von Schwaig läuft die Straße zwiſchen Reiſen und St. Lorenz links, und Oberding rechts nach Niderding.

Reiſen iſt ein Kirchdorf mit 22 Häuſern, St. Lorenz aber eine einzelne Kirche. Oberding iſt eine Hofmarkt mit einer Kirche, und 60 Häuſern, Niderding aber ein Pfarrdorf mit 48 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt.

Pfarrdorf Aufkirchen.

Zwiſchen Niderding, und Erding rechts hinüber liegt Aufkirchen mit der Pfarrkirche, und 15 Häuſern auf einer Anhöhe.

Baſismeſſung zur neuen baieriſchen Topographie im Jahre 1801 von München bis Erding.

Dieſer Ort bleibt für die gelehrte Welt wegen der topographiſchen Vermeſſung Baierns merkwürdig. Es iſt bekannt, daß der franzöſiſche Ingenieur und Geograph Caſſini zur Meſſung der Mittagslinie von Breſt über Paris, München und Wien bis Preßburg in Ungarn von der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften den Auftrag erhalten hatte. Bey ſeiner Ankunft zu München maß er im Jahre 1762 von dem heutigen Wieſenfeld unweit München an der Straße nach Dachau bis gegen dieſen Markt eine Baſis-Linie zu 7269 Toiſen. Um dem Wunſche des Churfürſten Maximilian Joſeph III. und der Churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften in München zu entſprechen, nahm Caſſini auch mehrere Orte Baierns in trigonometriſchen Winkeln auf, weil damahl ſchon der Entſchluß gefaßt war, eine topographiſche Karte von Baiern aufzunehmen. Zu dieſem Ende wurde bey des Caſſini Abreiſe der franzöſiſche Ingenieur St. Michel nach Baiern berufen, der auch nach mehrern Jahren von der Iſar bey München bis an die Donau bey Ingolſtadt 2 große Blätter geliefert hat. Allein da in dieſer Arbeit mehrere und nicht unbeträchtliche Fehler entdeckt wurden, ſo

ſo iſt auch die Vermeſſung aus dieſem Grunde wieder eingeſtellt worden, wozu noch beſonders der Umſtand kam, daß auch ſelbſt des Caſſini Arbeit von der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften in Paris nicht mit Beyfall aufgenommen worden war. *a*)

Ungeachtet man wohl die Nothwendigkeit einer ächten topographiſchen Karte von Baiern einſah, ſo blieb doch dieß wichtige Geſchäft ſtecken, und wenn ſchon der Churfürſtl. Oberſt Adrian von Riedl ſich alle Mühe in der Zeitfolge gegeben hatte, es wieder in den Gang zu bringen, indem er über die Hälfte von Baiern aufnahm, ſo mußte man ſich doch immer bisher noch mit der appianiſchen Karte von Baiern begnügen.

Philipp **Appian** öffentlicher Lehrer der Mathematik zu Ingolſtadt, hatte ſie im Jahre 1566 nach ſeiner Aufnahme in 22 Blättern herausgegeben, von der der Holzſtich noch vorhanden iſt. Peter **Weiner** hat ſelbe im Jahre 1613 in Kupfer ſehr unrichtig geſtochen. Im Jahre 1663 hat Georg Philipp **Fink** die appianiſche Karte in den vierten Theil verkleinert, doch die indeſſen an Baiern gekommene Oberpfalz wiewohl ſehr unrichtig hinzugethan, und dieſe Karte, die jezt die üblichſte von Baiern iſt, in 28 Blättern herausgegeben.

Bunua? arbeitete, da er im Kriege Baierns mit Oeſterreich vom Jahre 1740 bis 1745 eine Karte von Baiern zu Frankfurt herausgegeben hatte, nach Appian; und ſo ſind alle andere Karten von Baiern, die **Homann**, **Lotter**, und **Seitterer** in Augsburg aufgelegt hatten, Auszüge der appianiſch- und finkiſchen Karten von Baiern. *b*)

Im Jahre 1796, als der Erzherzog von Oeſterreich **Karl** mit dem K. K. dann dem Reichsheere am Rhein ſtand, entgieng dieſem einſichtsvollen Helden nicht, wie nothwendig es ſey, um mit Gewißheit und zweckmäßig zu Werke zu gehen, von den Ländern, wo die Heere ſtanden, militäriſche Karten zu haben. Dieß bewog dann auch den Erzherzog, daß er vom Rheine bis an den Lech alles in militäriſche Plane aufnehmen ließ, wobey er zugleich auch an den Churfürſten von Pfalzbaiern **Karl** Theo-

a) Relation d'un voyage en allemagne. à Paris l'an 1775.

b) Vid. A. F. Büſching, neue Erdbeſchreibung des 3ten Theils 2ter Band, ſechſte Auflage. Hamburg 1778. pag. 313.

Theodor die Geſinnung ſtellte, daß auch in Baiern damit angefangen würde, welches auch wirklich geſchehen iſt. Allein es iſt bekannt, daß militäriſche Aufnahmen jene Genauigkeit nicht haben, welche zur mathematiſchen Topographie erfordert wird, deßwegen auch dieſe militäriſche Aufnahme nur auf Kriegsvorfälle anwendbar iſt.

Als die Franzoſen darauf im Jahre 1800 über den Lech ſetzten, und Baiern beſetzten, war des franzöſiſchen General en Chef Moreau eines der erſten und wichtigſten Geſchäfte die Bearbeitung einer militäriſchen Karte, an der er alſo gleich von München, Hohenlinden und Oetting zu, anfangen ließ, die aber nicht geendiget wurde.

Nachdem nun Churfürſt **Maximilian Joſeph** IV. ſelbſt wieder im April 1801 nach München zurückgekommen war, ſo wurde die Aufnahme einer topographiſchen Karte von Baiern nach vollſtändiger mathematiſcher Genauigkeit feſtgeſetzt, und Churfürſt **Maximilian Joſeph** IV. ſetzte eine eigene topographiſche Kommißion nieder a), zu welcher mehrere gelehrte Mathematiker genommen wurden b).

Zugleich ſchloſſen ſich auf Anerbieten des General en Chef Moreau mehrere franzöſiſche Ingenieurs und Geographes, die ſchon bey der vom Moreau angefangenen militäriſchen Aufnahme in Baiern gearbeitet hatten, unter dem Chef de Brigade Bonne der Kommißion an, und ſo war am erſten May 1801 der Anfang dieſes großen und gemeinnützlichen Geſchäftes gemacht.

Das erſte, was dieſe Kommißion zu unternehmen für nothwendig fand, war die Vermeſſung einer großen Baſis-Linie in der Gegend um München, damit nach ſelber alle großen Hauptwinkel für ganz Baiern beſtimmt werden könnten. Zur Baſislinie wurde die gerade Richtung vom nördlichen Frauenthurme in München bis zum Kirchthurme zu Aufkirchen unweit Erding gewählt. In einer Entfernung zu 22082 baieriſchen Schuhen vom nördlichen Frauenthurme auf dem Felde bey Oberföring im freyſingiſchen Gebiethe wurde der Anfang zur Meſſung der Baſis gemacht, und die Meſſung über das Erdingermoos mit geprüften Latten fortgeſetzt, horizontal nivellirt, und auf dem Felde in einer geraden Entfernung zu 1354 Schuhen vom Aufkirchnerthurme geendiget.

Da

a) Sie beſteht aus den Churfürſtl. geheimen Legationsrath Joſeph Ludwig Rheinwald, dem Oberſt des Generalſtaabs, und Chauſsée-Direktor von Riedl, dann dem General-Landes-Direktionsrath Miller.

b) Dieſe ſind der Churſächſiſche Legationsrath Beigl, General-Landes-Direktionsrath Grünberger, und Markſcheider Neumann.

Da dieſe Baſismeſſung von den baieriſchen und franzöſiſchen Ingenieurs gemeinſchaftlich geſchah, ſo zeigte ſich, daß die Linie von Oberföhring bis Aufkirchen, deren Meſſung den 24. Auguſt angefangen, und den 12. November 1801 geſchloſſen wurde, 74,175 B. Sch. oder 21,649 métres provisoirs *a*) halte, ſo daß alſo vom nördlichen Frauenthurme bis zum Aufkirchnerthurme 97,611 baieriſche Schuhe ſind. *b*)

Indeſſen wurden mehrere Trigonométres in feſtgeſetzten Abtheilungen zur Aufnahme kleinerer Winkel im Lande vertheilt, und geſchickte Geométres, denen Oberſt von Riedl ſeine ſeit mehrern Jahren her aufgenommene beträchtliche Landespartheien zur Beförderung der guten Sache freywillig mittheilte, im ganzen Lande zur geodetiſchen Vermeſſung verwieſen, damit das Ganze in das trigonometriſche Netz genau mit der Zeit eingetragen werden kann. Um die Länge und Breite mehrerer Hauptorte im Lande zu beſtimmen, wurden aſtronomiſche Beobachtungen vom Aſtronom Henrie angeſtellt.

Die vorzüglichſten Inſtrumente, als der portaiſche große Zirkel, Hadleis Sextanten, und engliſche Theodeliten wurden zu dieſen wichtigen Arbeiten gebraucht, und unter die Geographen vertheilt.

Um ſich zu überzeugen, mit welcher Genauigkeit in dieſem wichtigen Geſchäfte alle Arbeiten behandelt werden, darf man nur die unterm 30ten Juny 1801 herausgegebene Inſtruktion leſen und durchdenken, man wird ſich da überzeugen, daß die Karte von Baiern wegen ihrer mathematiſchen Genauigkeit gewiß als eine der erſten in der gelehrten Welt erſcheinet. Um dieß wichtige Werk, deſſen Nutzen ſich in der Zeitfolge ſowohl in Regierungs = als Kriegsvorfällen und genauen Landeseinrichtun-

---

a) Nach der genaueſten Berechnung iſt das Verhältniß zwiſchen dem franzöſiſchen métre provisoire, und dem Riedliſch baieriſchen Schuhe hergeſtellt worden, ſo daß 350 métres 1201 baieriſche Schuhe ausmachen.

b) Die Art und Weiſe, wie die Meſſung der Baſislinie vorgenommen wurde, hier zu beſchreiben, iſt zu weitläufig, und auch nicht für jeden gleich wichtig. Doch wird ſelbe in einer Abhandlung der Akademie der Wiſſenſchaften zu München beſonders und vollſtändig erſcheinen.

Zur Ueberſicht wird indeſſen hier ein Kärtchen angelegt.

tungen entdecken wird, hat man dem muthigen Entſchluße des Churfürſten Maximilian Joſeph IV. allein zu verdanken.

Zum ewigen Denkmal, und um den Anfang und das Ende der gemeſſenen Haupt-Baſis jederzeit finden zu können, wurden 2 marmorne Pyramiden an den Endpunkten dieſer Linie errichtet.

Von Niderding bis Erding läuft die Straße über Anhöhen zwiſchen Feldern hin.

Was von der Stadt Erding merkwürdig iſt, wurde ſchon an einem andern Orte angezeigt; a) hier kömmt nur dieß noch zu erwähnen, daß ſich dieſe Stadt im Monathe Dezember 1800 im großen Kriegsdrange befand. Am 3ten Dezember, als die franzöſiſche Diviſion Legrand Erding verlaſſen hatte, rückten gegen 2000 Mann k. k. Uhlanen, Huſaren und Rothmäntler über Grünbach gegen die Stadt, als ſie aber Widerſtand fanden, indem ein franzöſiſches Karabinerregimimnt noch in Erding lag, zogen die 2000 Mann wieder ab, kamen aber am 4ten Dezember in der Nacht um 12 Uhr wieder vor Erding, ſprengten die verrammelten Stadtthore ein, worauf durch die Stadt, in der alle Häuſer geſperrt waren, geſtürmt, dann die Vorſtädte und nahe liegenden Orte geplündert wurden. Um Mittag zogen die Uhlanen, Huſaren und Rothmäntler nach erhaltener Verpflegung für 1600 Mann wieder ab. Abends zwiſchen 2 und 3 Uhr fiel zwiſchen den Uhlanen und Huſaren, dann den franzöſiſchen Karabinieurs zwiſchen Erding und Aufhauſen ein hitziges Gefecht vor, worauf ſich in der Nacht alles aus der Gegend der Stadt gezogen hatte; allein am 5. Dezember kan wieder die franzöſiſche Diviſion Colland mit Fußvolk und Reutern von Freyſing her nach Erding, die bis den 11ten Dezember, wo ſie nach Dorfen abzog, blieb.

Erding links zwiſchen der Straße nach Landshut liegt das Dorf Langengeisling mit einer Pfarr- und Nebenkirche dann 93 Häuſern.

Von Erding zieht ſich die Straße Altenerding rechts vorbey nach Bretzen.

Alten-

a) Beſchreibung der Chauſsée von München über Erding, Landshut zu. Erſter Lieferung.

Altenerding an der Semt.

Altenerding mit einer Pfarr- und Nebenkirche dann 67 Häuſern, liegt an der größern Semt, die bey ſtarken Regengüſſen oder Schneeaufthauen ſchon oft zu einem großen und verheerenden Strom anſchwillt; ſie vereinigt ſich bey Pottenau mit dem Strogenfluß, und fällt unterhalb Iſareck in die Iſar. Sie hat neben andern Fiſchen auch Forellen und Aſchen.

Altenerding gehörte ehemahl den Grafen von Haag; im Schwedenkriege iſt es ſamt dem Schloße weggebrannt worden.

Dorf Bretzen.

Bretzen iſt ein Kirchdorf mit 20 Häuſern, die zum Landgericht Schwaben gehören.

Ober- und Unter-Hörlkofen.

Hart- und Reithofen.

Von Bretzen zieht ſich die Straße zwiſchen Waldungen, Feldern, und Wieſen, die mit den dazwiſchen liegenden Dörfern eine angenehme abwechſelnde Gegend mit dem beſten Getreidboden bilden, zwiſchen Ober- und Unter-Hörlkofen, wo nebſt einer Kirche 18 Häuſer ſtehen, durch den Wald über Anhöhen nach Hart- und Reithofen, von denen beyde eine Kirche, das erſtere aber 16, und das letztere 20 Häuſer haben.

Päſtetten.

Reithofen rechts hinüber liegt die Hofmarkt Päſtetten mit einer Kirche und 46 Häuſern.

Forſtern.

Ehe die Straße Forſtern durchläuft, kömmt ſie an die Gränze des Churfürſtlichen Landgerichts Schwaben.

Forſtern iſt ein Dorf im Landgerichte Schwaben mit einer Nebenkirche und 29 Häuſern.

Täding.

Forſtern links hinüber auf Anhöhen liegt Täding ein Dorf im Gerichte Erding mit einer Kirche und 10 Häuſern.

Von Forſtern zieht ſich die Straße durch den Wald rechts beim Schatl und Milletshauſen, links aber Preiſendorf und Kron- auch Krainacker vorbey nach Hohenlinden, wo ſie in die Haupt- und Poſtſtraße von München nach Burghauſen und Braunau fällt.

Milletshauſen. Milletshauſen hat 6 Häuſer und gehört zum Gericht Ebersberg.

Preiſendorf. Preiſendorf zählt 16 Häuſer, hat eine Nebenkirche und gehört zum Landgericht Haag.

Kronacker. Kronacker hat aber 27 Häuſer.

Hohenlinden. Hohenlinden an der Hauptſtraße iſt zwar im Landgerichte Schwaben, gehört aber zum Malteſergerichte Ebersberg, es hat eine Nebenkirche, und mit dem Gaſthofe, bey dem die Poſt iſt, 40 Häuſer.

Dieſer Ort iſt in unſern Zeiten merkwürdig geworden. Hier wurde nicht nur zwiſchen dem kaiſerlichen Reichs- und dem öſterreichiſchen, dann dem franzöſiſchen Heere den 20. October 1800 ein Waffenſtillſtand getroffen, ſondern auch die Schlacht, welche nachher am 3ten Chriſtmonat im nämlichen Jahre hier in dieſer Gegend vorgefallen war, erhielt von dieſem Orte den Namen Hohenlindner Schlacht.

Es wird nicht unangenehm ſeyn, hier den Kriegsbericht des franzöſiſchen General Dessolles, dann den Entwurf des öſterreichiſchen Heeres zum Angriffe am 3ten Dezember zu leſen. Zur kurzen Ueberſicht liegt eine Situations-Karte über alle Kriegsvorfälle in dieſer Gegend bey.

Bericht des franzöſiſchen General Dessolles. „Ich habe Ihnen B. Miniſter, die Bewegung der Armee bis zu ihrer Vereinigung gemeldet; nunmehr werde ich die Erzählung der Operationen, vom 28ten November an, als dem Tage, wo die Feindſeligkeiten wieder eröffnet wurden, bis zu dem 3ten Dezember, einen der denkwürdigſten und rühmlichſten Tage für die Armee der Republik fortſetzen.

Der rechte Flügel, unter Befehl des General-Lieutenant Lecourbe erſtreckte ſich von Feldkirch bis an das linke Ufer der Iſar, längſt der voralbergiſchen und tiroler Gebirge, um die verſchiedenen Debouchées derſelben zu beobachten; nur 13 Bataillons und 14 Schwadronen ſtanden auf dem rechten Ufer der Iſar, und hatten ſich auf der Straße nach Roſenheim, vorwärts von Helfendorf, geſtellt. Eine der Diviſionen vom Centrum war zu Ebersberg, auf der Straße nach Waſſerburg, aufgeſtellt; die beyden andern ſtanden zur Reſerve rechts und links vor dieſer Chauſsée. Der linke Flügel unter dem Gen. Lieut. Grenier, lehnte ſich rechts an Hohenlinden auf der

Straße

Straße nach Mühldorf, und links erſtreckte er ſich bis nach Harthofen, indem ſie das Iſenthal beobachteten. Der Gen. Lieut. Grenier hatte ebenfalls 2 Bataillons und 2 Schwadronen unter dem Brigade = Chef Durosuel, zur Station gegen Vilsbiburg detaſchirt. Durch dieſes Corps ſollten die Straſſen von Oettingen und Eggenfelden nach Landshut gedeckt werden. Das Korps des Gen. Lieut. St. Suzanne ſtand an der Altmühl und Donau gegen Ingolſtadt, dem Corps des Hrn. v. Klenau gegenüber; aber zwey ſeiner Diviſionen hatten Befehl, ſich nach Landshut zu begeben, indem ein Verbindungs = Ort zwiſchen der Donau und der Iſar bliebe; die Diviſion Souham ſollte allein an der Altmühl bleiben, in Bereitſchaft, auf den Fall, daß ſie von einer überlegenen Macht angegriffen wurde, ſich unter der Abbrechung der Brücken hinter die Donau zurückzuziehen. — Der Feind ſeiner Seits ſammelte vollends ſein Armee = Corps hinter dem Inn. Auf der Demarcationslinie, welche die Convention von Hohenlinden zwiſchen beyden Armeen vorgezeichnet hatte, war nur eine Vorpoſten-Kette von ihm zurückgelaſſen worden. Das Corps des Gen. Klenau, rechts hin detaſchirt, vereinigte ſich am linken Ufer der Donau gegen Stadt am Hof und Neumarkt. Das Tiroler Corps, unter Gen. Hiller, war von Landsberg bis Kufſtein auf allen Debouchées zerſtreut; einige Reſervbataillons ſtanden in der Gegend von Insbruck. — Noch lieſſen die Anſtalten des Feindes nicht deutlich abnehmen, ob er vorwärts des Inns offenſiv zu Werke gehen, oder ſich auf Vertheidigung des Innübergangs beſchränken würde. Der Obergeneral gab Befehle, daß am 28ten November Morgens die feindlichen Vorpoſten auf allen Straſſen zurückgedrängt würden. Am 28, 29 und 30ten November marſchirte die Armee, einige ſchwache Poſten werfend, aber ohne Widerſtand zu finden, gegen den Inn; nur die Diviſion Legrand mußte ein Gefecht liefern, um Dorfen zu beſetzen. Am 30ten November beſetzte der rechte Flügel mit Vorpoſten Roſenheim, indem er ſeine Recognoſcirungen am Inn ausbreitete. Eine der Diviſionen des Centrums unter Gen. Decaen, war durch das Glonthal gedrungen, und hatte eine Brigade bis an die Atl, auf der Höhe von Aibling, vorpouſſirt; ſie ſollte Streifparteien gegen Roth ſchicken, um die Ufer des Inns in dieſer Gegend zu recognoſciren. Der Gen. Richepanse hatte den Feind genöthigt, ſich in ſeinen Brückenkopf von Waſſerburg zurückzuwerfen, wobey er etwa 20 Huſaren zu Gefangenen machte; er hatte ſich ſo aufgeſtellt, daß er die Communication nach Haag, Ebersberg und Roſenheim deckte. Der Gen. Lieut. Grenier nahm mit 2 Diviſionen ſeines Corps, denen eine von den zur Reſerve ſtehenden Diviſionen des Centrums folgte, eine Poſition auf den Anhöhen, welche die Ebene von Ampfing beſtreichen,

indem er ſich auf die Chauſsée en Echelon ſtellte. Die Brigade unter den Befehl des commandirenden Adjudanten Ruffin ſtand auf den Anhöhen hinter Haun, rechts bey Romeringen, links bey St. Veit, indem ſie auf ihrer Rechten den Brückenkopf von Kraiburg markirte, und ſich auf ihrer Linken mit der Diviſion Legrand verbinden ſollte. Die Brigade unter Befehl des Gen. Desperrieres ſtellte ſich zu Aſcha, um dieſes Debouchée zu decken, und den Inn bis Gars hinauf zu obſerviren. Die Brigade des Gen. Joba nahm ihre Poſition zu Reichertsheim, wie auch die 2 Grenadier-Bataillons dieſer Diviſion, um dort zur Reſerve zu ſtehen. Die Diviſion unter dem Gen. Legrand marſchirte durch das Iſenthal, und ſollte ſich auf den Anhöhen des rechten Ufers der Iſar, zwiſchen Rathenkirch und Kirbaum, ſtellen. Die Reſervediviſion unter Gen. Hardy ſollte auf den Anhöhen von St. Veit zur Reſerve geſtellt werden; allein die Diviſion Legrand, welche im Iſenhal durch abſcheuliche Engpäſſe gemußt hatte, und genöthiget war, Schritt vor Schritt ſich mit dem Feinde zu ſchlagen, konnte nur auf der Höhe von Taufkirchen eintreffen, was den Gen. Grenier zwang, die Diviſion Hardy in der Linie aufzuſtellen: dieſe nahm demnach ihre Poſten in dem Raume zwiſchen den Diviſionen Ney und Legrand. Die Diviſion vom Centrum unter Commando des Brigadegenerals Grandjean hatte ſich hinter Haag aufgeſtellt. Der Obergeneral, welcher am 30ten November den Bewegungen des Gen. L. Grenier gefolgt war, begab ſich an deſſen Vorpoſten, um die feindliche Stellung zu recognoſciren. Der Feind hatte ein Lager vor uns, das zu ungefähr 15000 Mann geſchäzt wurde; die übrige Armee konnte aber in der Nacht über Kraiburg und Mühldorf debouchiren, der Obergeneral befahl demnach dem Gen. Grandjean, ſich vorwärts von Haag auf die Mühldorfer Straße zu begeben. Des Obergenerals Abſicht war, nur mit ſeiner vereinigten Macht eine Schlacht zu liefern; die Corps, welcher er ſolchergeſtalt auf die Straſſen von Roſenheim, Waſſerburg und Mühldorf warf, ſollten blos die Ufer des Inns recognoſciren, wenn ſich der Feind hinter dieſem Fluße, und innerhalb ſeiner Brückenköpfe hielte. — Falls er aber debouchirte, ſollten ſie ihm lebhaft genug auf den Zahn fühlen, um ihn zu nöthigen, ſeine Plane ſchnell blicken zu laſſen. Aus dem nämlichen Grunde, und um nichts auf die Spitze zu ſtellen, hatte der Obergeneral 3 Diviſionen zuſammen auf die Mühldorfer Straße abgeſchickt. Drey Debouchées, die Brücken von Kraiburg, Mühldorf und Braunau führten auf dieſe Hauptſtraſſe, was dem Feinde Zeit gab, ſich ſchneller zu formiren. In der Nacht vom 30ten November gieng wirklich der gröſste Theil der feindlichen Armee zu Mühldorf und Kraiburg über den Inn. Zugleich erfuhr der Gen. Lieut. Grenier, daß

der

der Feind am 30ten November Landshut weggenommen hatte, und daß ein beträchtliches Corps die Vils heraufzog, und ſich gegen Dorfen richtete, um die Spitze des Engpaſſes im Iſenthale zu beſetzen. Dieſe Bewegung beſtimmte ihn, eine Brigade vom Gen. Legrand auf Dorfen zurückzuſchicken um den Rückzug zu dieſer Diviſion zu ſichern, falls ſie ſich dazu genöthiget fände. Am 1ten Dezember deployirte ſich der Feind auf der Ebene von Ampfing; der Erzherzog Johann commandirte in Perſon, und wenigſt zwey Drittheil ſeiner Armee ſtanden in Schlachtordnung. Er fieng mit Ungeſtümm den Angriff auf der ganzen Fronte an, und ſchien ſich der Wälder bemächtigen zu wollen, die längs der rechten Seite der Stellung von Aſcha gegen Lauterbach ſenkrecht liegen, indem er zugleich über Kraiburg gegen Aſcha ſelbſt debouchirte, wo der Gen. Desperrieres mit 2 Bataillonen von der 103 Halbbrigade und 3 Schwadronen Cavallerie ſich vertheidigen ſollte. Nachdem der Gen. Ney ſeine Vorpoſten bis an ſeine Schlachtlinie, von welcher der rechte Flügel bey Haigerloh, das Centrum vor Rameringen, und der linke Flügel bey Haun ſtand, zurückgezogen hatte, gieng er wieder mit vielem Vortheil offenſiv gegen den Feind zu Werke; er zwang 8 Bataillons, ſich zurückzuziehen, und trieb ſie über eine halbe Stunde weit vom Angriffspuncte weg, indem er Gefangene machte, und eine Kanone nebſt 2 Munitionswägen nahm. Während dieſer Bewegung fuhr aber der Feind fort, ſich im Iſenthale auszudehnen; er überflügelte um vieles die linke Seite der Diviſion Hardy, und hatte ſich ſchon aller Anhöhen zwiſchen Rothenkirch und Pfaffenkirch bemeiſtert. Ein Corps von 12000 Mann, Infanterie und Cavallerie marſchirte immerfort an unſerm linken Flügel hin, ohne zu kämpfen, und ſuchte augenſcheinlich auf die Hauptſtraße zu kommen, welche unſer einziger Rückzug war. Der Gen. Lieut. Grenier ließ die im Walde hinter St. Veit zur Reſerve ſtehende Brigade des Gen. Joba von der Rechten gegen die Linke marſchiren; zugleich ließ er den Feind auf allen Angriffspuncten zurück treiben, und immer mit Erfolg. Vergebens unternahm der Feind mehrere Anfälle mit Cavallerie und Infanterie; während eines 5ſtündigen Kampfes auf dem nämlichen Schlachtfelde wurde unſere mehr als 3000 Toiſen lange Linie nie eingebrochen. Der Obergeneral ſchickte dem Gen. Lieut. Grenier, ſobald er Nachricht hatte, daß derſelbe ſtark angegriffen wurde, Befehl, ſich zurückzuziehen; der Gen. Richepanse wurde beordnet, die Brigade unter Befehl des Gen. Walther in der Richtung von Haag ſouteniren zu laſſen. Er kam bald ſelbſt auf dem Platze an; da er die feindliche Macht in ihrer größten Ausbreitung erblickte, urtheilte er, daß der Feind den größten Theil ſeiner Armee vor ihm vereiniget hatte: der Befehl zum Rückzuge war gegeben; er ließ

die

die Diviſion Grandjean vorrücken, um denſelben zu unterſtützen, und man zog ſich echelonsweiſe und in der beßten Ordnung zurück. Als der Feind zu Reichertsheim eingetroffen war, gab er ſich eine unglaubliche Mühe, um bey Aſcha durchzubrechen, und er zwang den Gen. Desperrieres — nach einem ſehr ſchönen Widerſtand, denn er nahm 6 bis 700 Gefangene mit — ſich zurückzuziehen. Die Oeſterreicher beſetzten ſchon den Gipfel der Anhöhen, und marſchirten auf den Ausgang des Defilees los, durch welchen die Diviſion Ney ihren Rückzug bewerkſtelligte; ein Theil unſerer Artillerie war dort noch im Gedränge. Der Gen. Lieut. Grenier befahl dem Brigade-Chef des 2 Dragonerregiments, mit ungefähr 150 Reitern durch den Engpaß zurückzugehen, und in den Feind einzuhauen. Dieß führte dieſer Offizier mit eben ſoviel Nachdruck als Einſicht aus, er erſtieg unter dem Feuer der feindlichen Infanterie die von ihr beſetzte ſteile Anhöhe, jagte ſie auseinander, machte 100 Gefangene, ſäbelte eben ſo viele Feinde nieder, und blieb Meiſter des Paſſes. Der B. Hülot, ein junger Mann von 17 Jahren, Adjutant-Unterlieutenant des Obergenerals, warf ſich in den Angriff, und brachte mehrere Gefangene zurück. Nachdem die Artillerie befreyet war, wurde der Rückzug in der nämlichen Ordnung auf der Haager Straße fortgeſetzt. Zu Sachſenletten hatte ſich eine Brigade von der Diviſion Grandjean, unter Befehl des Gen. Boyer, aufgeſtellt; der Obergeneral befahl ihr, den Angriff des Feindes auszuhalten, während daß die beyden Diviſionen Ney und Hardy ihren Rückzug bewirken würden, und bis zu Ende des Gefechtes deren Nachtrab zu machen. Dieſe friſchen Truppen, die noch keinen Schuß gethan hatten, hielten den Feind auf das kräftigſte im Zaum ꝛc. — Die Diviſionen Ney und Hardy ſtellten ſich nun auf den Anhöhen von Haag, und die Diviſion Legrand nahm ihre Poſition auf Dorfen, nach einem ſehr lebhaften Gefechte auf den Anhöhen von Taufkirch und Schwindeeg, wohin der Feind ſeine Richtung genommen hatte, ſobald er unſern Rückzug entſchieden ſah. In dieſem Kampfe zeichnete ſich die 42te Halbbrigade aus, und ohne die Hartnäckigkeit und die klugen Anſtalten des Gen. Legrand würde der Feind noch an demſelben Tag Dorfen weggenommen haben. Die Diviſion Grandjean ſtellte ſich auf den Anhöhen von Ramſau vorwärts von Haag. Die Brigade Walther, welche nur mit feindlichen Streifparteien, die ſich auf unſere linke Flanke ſchlichen, leichte Gefechte gehabt hatte, ſtellte ſich auf dem Kreuzwege von Waſſerburg und Hohenlinden nach Haag auf. Der feindliche Verluſt muß an dieſem Tage beträchtlich geweſen ſeyn, da wir mehr als 800 Gefangene gemacht haben. Unſer Verluſt war von 250 Gefangenen, und 5 bis 600 Todten oder Verwundeten. Wenn 2 Diviſionen ein fünf-

ſtün-

ſtündiges Gefecht gegen eine ganze Armee ausgehalten, und ihren Rückzug im Angeſichte derſelben ohne einen einzigen Unfall bewerkſtelligt haben, ſo kann man dieß nur dem Muthe und der Kaltblütigkeit der Soldaten, und den ſchönen und kraftvollen Anſtalten der Generale zuſchreiben.“ Lob mehrerer Offiziere, unter anderen des G. Lieut. Grenier, der Diviſionsgenerale Ney und Hardy, des Brigadegenerals d'Aultanne, welcher dreymal die Infanterie zum Angriffe des Dorfes Rathenkirch führte, und es endlich an ihrer Spitze wegnahm, ferner die Generale Desperrieres, Joba, Baſtoul, Fauconnet u. ſ. w. „Der G. Hardy erhielt in der Mitte des Gefechtes eine Schußwunde. Der Gen. Lieut. Grenier hatte eine Contuſion am Schenkel; ſeinem Adjutanten, einem Bruder des Obergenerals, wurde von einer Kanonenkugel ein Pferd unter dem Leibe weggeſchoſſen. Die Artillerie hat ſich durch die Genauigkeit ihres Feuers ausgezeichnet; 6 Kanonen, von 2 Schwadronen feindlicher Huſaren ſoutenirt, zerſchmetterten unſere Infanterie auf den Anhöhen von Haigerloh: 6 Feldſtücke von der 2ten Compagnie des 7ten und der 4ten des 8ten Regiments reitender Artillerie bedient, hielten den Feind auf, demontirten ihm 4 Kanonen in weniger als einer halben Stunde, und ſprengten ihm 3 Pulverwägen in die Luft; endlich mußte er ſich gar zurückziehen, indem er uns Kanonen überließ. Nun waren 2 Kanonen auf die Spitze der Anhöhen geſchafft worden; ſie wurden von den 2 Schwadronen feindlicher Huſaren, die ſich unter dem Schutze eines Gehölzes wieder geſammelt hatten, angefallen und weggenommen. Sogleich vereinigten ſich die Kanoniere, fielen kühn auf die Huſaren ein, und brachten ihre Kanonen wieder zurück. Die Vortreflichkeit und in allen Stücken ſorgfältige Haltung der Artillerie gereicht ihrem Befehlshaber, dem Gen. Eblé, zur größten Ehre, und er muß in dieſem Fache als einer der beſten Offiziere Europa's gerechnet werden. Um die Trouppen zu rühmen, darf man ſie nur nennen: alle haben gekämpft, alle haben Wunder gethan“ u. ſ. w.

Affaire bey Hohenlinden.

„Der Obergeneral kam, nachdem er unſere Trouppen gegen die Neckereyen des Feindes auf ihrem Rückzuge gedeckt geſehen hatte, am 1ten Dezember Abends nach Haag zurück, um auf der Stelle den Befehl zur Vereinigung der Armee zu geben. Die Entwürfe des Feindes waren jetzt entwickelt. Die Straße von Waſſerburg, die er, ſo zu ſagen, verlaſſen hatte, ſeine vereinigte Armee, die über die Mühldorfer Straße und das Iſenthal marſchirte, ein Corps von 6000 Mann, das ſich über Landshut auf Freyſingen wandte; das Corps des General Klenau, das über die Donau nach Regensburg gegangen war, um ſich mit dem Corps von Landshut zu ver-

ver-

einigen — alles zeigte an, daß der Feind gegen unſern linken Flügel drücken wollte, während zu gleicher Zeit ein ziemlich anſehnliches Corps ſich auf die Augsburger Straße zog, um uns dieſen Rückzug abzuſchneiden, und uns an die Gebirge, auf der Straße von München nach Landsberg, zurückzuwerfen, wo uns das Tiroler Corps, das ſich auf unſerer Flanke befand, ſeinerſeits in unſerer rückgängigen Bewegung beunruhigen ſollte. Dieß war der vom Feinde angenommene rieſenmäßige Plan; aber die zu großen und zu ausgedehnten Bewegungen, die er nach ſich zog, machten die Ausführung nothwendiger Weiſe ſehr langſam, und der Obergeneral hatte alle Zeit, den größten Theil ſeiner Macht zu vereinigen, um den rechten Flügel des Feindes zu erdrücken, ehe deſſen linker an ihn kommen konnte. Er machte demnach folgende Diſpoſitionen. Der Gen. Lieut. Grenier erhielt Befehl, die Stellung, die er am 28. November inne hatte, zu nehmen: ſeine Rechte zu Hohenlinden, ſeine Linke zu Harthofen. Die Diviſion vom Centrum, unter den Befehlen des Gen. Grouchy, ſollte ſich rechts am äußerſten Ende dieſer Poſition aufſtellen. Der Gen. Legrand der die Linke formirte, ließ zur Deckung ſeiner Flanke 5 Compagnien Infanterie und 2 Schwadronen vom 16ten Regiment Jäger in der Gegend von Harthofen, dem Debouchée von Lendorf gegenüber. Die Cavalerie-Reſerve wurde dem Gen. Lieut. Grenier zur Diſpoſition überlaſſen, und zog ſich hinter Hohenlinden, mit Ausnahme der Brigade des Gen. Espagne, die ſich mit 4 Compagnien von der Diviſion Legrand gegen Erdingen wandte, um hier die linke Flanke der Armee, ſo wie die Communication von München zu decken. Der Gen. Richepanse, zu dem die Brigade Walther, auf der Straße von St. Chriſtoph nach Ebersberg wieder ſtieß, zog ſich auf Ebersberg zurück, und der Gen. Decaen auf Zornetingen. Der Gen. Lieut. Lecourbe kehrte nach Helfendorf und in ſeine erſten Poſitionen zurück, während er den größten Theil ſeiner Macht auf ſeine Linke, gegen den Urſprung der Glon, nach Plomering zog. Die 2 Diviſionen des Gen. St. Suzanne, unter dem Commando des Gen. Colland erhielten Befehl, eine andere Richtung zu nehmen, und in forcirten Märſchen auf Freyſingen zu rücken, ſo daß ſie den 3ten December daſelbſt angekommen wären. Der Tag vom 2ten wurde zur Ausführung aller dieſer Bewegungen angewandt. Der Feind folgte der Diviſion des Gen. Grandjean, die noch immer die Arrieregarde der 2 Diviſionen, welche den Tag vorher gefochten hatten, machte, leicht nach. Die übrige Armee machte ihren Rückzug, ohne verfolgt zu werden. Den 2ten rückte der Feind mit ſeiner Armee vorwärts von Haag, und um 5 Uhr Abends wurden die Vorpoſten des Gen. Grouchy angegriffen; welches abnehmeu ließ, daß die Avantgarde ſchon in die

Ebe-

Ebene von Hohenlinden vorgebrochen wäre. Andererſeits hatte der Obergeneral Nachricht, daß in dem Iſenthal und bey Lendorf ein ſehr beträchtliches Corps angekommen war. Der Feind war nun im Marſche, und verfuhr entſchieden offenſiv. Um auf Hohenlinden zu kommen, und in die Ebene vorzubrechen, war er genöthigt, ſich in einen Wald einzuſtecken, durch welchen die Straße geht, und der von Mattenpott bis Hohenlinden einen anderthalb Stunden langen Engpaß formirt. Der Obergeneral ſchickte dem Gen. Richepanse die Ordre, ſich mit Tagesanbruch in Bewegung zu ſetzen, und von Ebersberg über St. Chriſtoph auf Mattenpott zu marſchiren, um dem Feinde in den Rücken zu fallen. Der Gen. Decaen ward beordert, dem Gen. Richepanse zu folgen, und blos ein Corps bey Ebersberg zu laſſen, um die Landſtraße gemeinſchaftlich mit den Trouppen des Gen. Lieut. Lecourbe zu beobachten, welche Befehl hatten, von Pframering auf Ebersberg zu marſchiren, und alles, was dort vordringen wollte, in die Flanken zu nehmen. Der Gen. Lieut. Grenier erhielt Befehl, wenn der Feind ſich in ein Gefecht einlaſſen würde, ſich damit zu begnügen, ſolches bis auf den Augenblick des Angriffs, wozu der Obergeneral ſelbſt das Signal geben würde, auszuhalten. Der Obergeneral war von 7 Uhr Morgens an auf dem Schlachtfelde: es fiel Schnee in großen Flocken. Der Feind begann mit dem Angriffe auf die Rechte des Gen. Grouchy, die an einem Walde ſich anlehnte, welcher parallel an der Ebene von Hohenlinden und links der Hauptſtraße bis in die Gegend von Erdingen fortläuft. Die 108te Halbbrigade war in Schlachtordnung, die 46ſte und 57ſte ſtanden in Colonnen Echelonsweiſe links des Rains vom Walde. Der Gen. Grouchy ließ die 108te Halbbrigade durch das 4te Huſarenregiment und 3 Artillerieſtücke unterſtützen, und überließ dem Gen. Bonnet, dieſen Angriff auszuhalten. Dieſe Halbbrigade behauptete ſich mit Nachdruck, und verhinderte den Feind, Vorſchritte zu machen. Nun zogen 8 Bataillons, darunter 6 von ungariſchen Grenadieren, auf die Rechte der Diviſion Grouchy, um ſolche durch die Wälder, an die ſie ſich lehnte, zu tourniren. In der Flanke genommen, war die 108te Halbbrigade einen Augenblick genöthigt, etwas zu weichen, und ihr Brigadechef Marcognet wurde verwundet, und gefangen. Die 106te, die ſchon lange einem ſehr lebhaften Artilleriefeuer ausgeſetzt war, und es mit ihrer gewöhnlichen Standhaftigkeit aushielt, ward von dem Gen. Grandjean der 108ten zu Hilfe geführt, in eben dem Augenblicke, wo der Feind, ſeine große Uebermacht benützend, aus den Wäldern hervorbrach. Ein halbes Bataillon dieſer Halbbrigade, mit den Gen. Grouchy und Grandjean an ſeiner Spitze fiel mit Nachdruck auf den Feind, und warf ihn nach einem blutigen Handgemenge.

 Ein

Ein halbes Bataillon von der 107ten drang gleichfalls in den Wald, mehr rechts, um dem Reſte dieſes Corps beyzukommen, der ſich ſchon auf ſeiner Flanke ſehr ausgebreitet hatte. Hier war nun der Schauplatz partieller eben ſo hartnäckiger als rühmlicher Gefechte. Man ſchlug ſich Mann gegen Mann, und wir erhielten den Sieg, mit einer großen Anzahl von Gefangenen, worunter der Gen. Spanochi, der dieſen Angriff anführte. Die Oeſterreicher hatten zugleich mit ihrem Angriff auf die Flanke eine neue Anſtrengung gegen die Fronte der Diviſion Grouchy verſucht: 2 Schwadronen vom 11ten Jägerregiment, vom 4ten Huſarenregiment unterſtützt, fielen ſie an, und nahmen ihnen 5 Artillerieſtücke. Gleichwohl fieng der Feind an, über die Anhöhen von Burgrain und Brunnacker gegen den Gen. Ney zu debouchiren, ohne daß das Feuer ſehr lebhaft geworden war. Jetzt wurde der Obergeneral gewahr, daß die Oeſterreicher, ohne Nachdruck in ihren Angriffen, in ihren Bewegungen ſehr unſchlüſſig wurden. Der Marſch des Gen. Richepanse konnte ihnen bekannt ſeyn, und es war dringend, ihre Fronte anzugreifen: der Obergeneral gab dem Gen. Lieut. Grenier den Befehl dazu. Die Gen. Ney und Grouchy formirten im Augenblicke ihre Angriffscolonnen; der Gen. Ney erhält vom Gen. Lieut. Grenier Befehl, über die Landſtraße lebhaft auf die Spitze des Defiles vorzudringen, und der Gen. Grouchy wird beordert, ſich gegen den nämlichen Punct zu wenden, und die Linke des Feindes zu werfen. Der Gen. Ney marſchirte mit ſolchem Ungeſtümme, daß er in einem Augenblicke dem Feinde 8 bis 10 Kanonen nahm, und mehr als 1000 Gefangene machte. Der Gen. Grouchy, zu einer ausgedehnteren Bewegung genöthigt, marſchirte eben ſo raſch. Man näherte ſich der Stunde, in welcher der Gen. Richepanse von Mattenpott vorbrechen ſollte. Wirkl[illegible] war dieſer General um 7 Uhr Morgens mit ſeiner Diviſion von St. Chriſtoph aufgebrochen. Schon waren die 8te Halbbrigade, das 1ſte Jägerregiment, und die 48te Halbbrigade über das Dorf hinausgekommen, als der Feind, von der Straße von Haag nach Waſſerburg über das Thal von Albiching manövrirend, die Diviſion, in der Höhe des Bataillons von der 14ten Halbbrigade leichter Infanterie, welche ungefähr den Mittelpunct formirte, in die Flanke zu nehmen anfieng. Ein ſehr lebhaftes Musketenfeuer wurde vernommen. Der Gen. Richepanse, der an der Spitze der Colonnen war, hielt einen Augenblick in ſeinem Marſche inne. Er war in abſcheuliche Wege gerathen, indem ſich ſein Führer ſelbſt verirrt hatte, und wegen des vielen Schnees, welcher fiel, und dem Auge nicht erlaubte, die Gegenſtände auf 10 Schritte weit vor ſich zu unterſcheiden, den Weg nicht hatte wieder finden können. Die Spitze der Colonne konnte nur weiter vorwärts

mar-

marſchiren, ohne daß es ihr möglich war, einen Schritt rückwärts zu machen. Nun befahl der Gen. Richepanse dem Gen. Drouet, deſſen Brigade ſich mit dem Feinde ſchlug, ihn ſtark zu beſchäftigen, bis zu dem Augenblicke, wo der Gen. Decaen angekommen ſeyn würde, um ihm Luft zu machen, und ihm zu erlauben, ſich mit der Spitze der Diviſion, die ihren Marſch nach Mattenpott fortſetzte, wo ſie durch den Obergeneral einzutreffen beordert war, wieder zuſammen zu kommen. Nachdem dieſer Entſchluß gefaßt war, ſetzt er ſeinen Marſch fort, und kömmt nach außerordentlichen Schwierigkeiten auf Mattenpott, wo er Küraſſiere von Naſſau abgeſtiegen antrifft, die er gefangen nimmt. Die 8te Halbbrigade zieht durch das Dorf, und formirt ſich vor demſelben, das 1te Jägerregiment auf ſeiner Rechten, und die 6 Artillerieſtücke, welche nachgefolgt waren, ſtellen ſich auf der Fronte; hierauf marſchirt die 48te Halbbrigade, und formirt ſich links von der 8ten. Die nunmehr vom Gen. Richepanse bezogene Linie war parallel mit der Landſtraße, die auf Flintenſchußweite von Mattenpott vorbeygeht; die Linke der 48ten Halbbrigade, welche mit ihrer Bewegung fertig wurde, fand ſich, ſo zu ſagen, auf der Höhe des Punctes, wo ſich die Chaussée in den Hohenlindner Wald zieht. Der G. Richepanse hatte ungefähr 8 Schwadronen Cavalerie, und 7 bis 8 Kanonen vor ſich. Während ſich die 48te Halbbrigade vollends formirte, verſuchte das 1te Jägerregiment einen Angriff auf die feindliche Cavalerie; es geht ihr kräftig zu Leibe, aber eine Schwadrone, die durch einen Einſchnitt des Bodens maskirt war, nahm es in die Flanke, und es mußte ſich auf der Rechte der 8ten Halbbrigade wieder formiren. Der Gen. Richepanse, von allen Seiten umringt, konnte nicht wiſſen, ob ſich der Gen. Drouet mit dem Reſte der Diviſion Luft machen würde; er fühlte aber die Nothwendigkeit, dem Feinde nicht ſo viel Zeit zu laſſen, daß er ſeine Schwäche kennen lernte; er beſchloß daher, in Maſſe gegen die Hauptſtraſſe vorzurücken, und mit Blitzes Schnelligkeit dem Feinde in den Rücken zu marſchiren. Auf dieſem kühnen Marſche mußte der Gen. Walther rechts die Cavalerie, die vor ihm war, im Zaum halten, der Gen. Richepanse mußte links in den Wald eindringen. Er formirt ſeine Trouppen als Colonne in halben Bataillons, kömmt auf die Hauptſtraße, bietet links die Spitze der Colonne dar, und nimmt ſeine Richtung gegen den Wald. Der Feind kömmt mit 3 Kanonen herbey, um den Eingang des Waldes zu vertheidigen. Mehrere Kartätſchenſalven und das lebhafteſte Muskentenfeuer hielten unſere Bewegungen nicht auf. Nun ſammelte der Feind 3 Bataillone ungariſcher Grenadiere, die in gedrängter Colonne im Sturmmarſche vorrückten. In dieſem entſcheidenden Augenblicke wendet ſich der Gen. Riche-

panse um, und blickt den Soldaten ins Auge: es blitzt — dieſer Braven gewiß, fragt er: „Grenadiere der 48ten was meynt ihr von dieſen Menſchen?“ „General, es ſind todte Leute!“ Mit dieſen Worten ſtürzen ſie ſich auf den Feind, und er wird geworfen. Nun der Antrieb gegeben iſt, ſtürzt die Colonne alle Maſſen, die ihr hintereinander entgegen geſtellt werden, über den Haufen. — Im nämlichen Augenblicke traff der Gen. Ney, welcher die Oeſterreicher mit dem größten Nachdrucke verfolgte, bey dem Ausgange des Engpaßes gegen Hohenlinden ein. Sie verſuchen noch ſich hier zu vertheidigen; aber ſie werden bald durchbrochen. Der Gen. Ney dringt durch, und man ſieht eine ungeheure Colonne, die von allen Seiten gedrängt, hin und her ſchwankt, wirbelt, und ſich endlich in den Wald an beyde Seiten der Straße wirft. Man vernimmt ein entſetzliches Geſchrey: der Tod verfolgt die Flüchtlinge zwiſchen den Fichten, hinter denen ſie vergebens eine Zuflucht ſuchen. Nur indem ſie die Großmuth des Siegers anflehen, entkommen ſie dem Gemetzel. Die Chauſsée, vor einem Augenblicke noch mit Tauſenden von Soldaten bedeckt, iſt nunmehr nur noch mit herumliegenden Leichen, mit ſcheuen Pferden, die keine Führer mehr haben, mit Wägen, umgeworfenen Pulverkarren, und 87 Kanonen, die in unſere Gewalt fallen, angefüllt. Mitten unter dieſem Auftritte der Unordnung und des Entſetzens ſchickten die Gen. Richepanse und Ney, die noch von einander entfernt waren, zu gleicher Zeit Streifparteyen gegen einander, die ſich erkannten, und beyderſeits mit der Nachricht zurückkamen, daß die Vereinigung bewerkſtelliget war. Der Gen. Richepanse kehrte ſogleich zurück, um den Gen. Walther zu unterſtützen, der ſich mit der Cavalerie, welche beym Ausgang von Mattenpott bekämpft worden war, noch im Handgemenge fand; die Gen. Ney und Grouchy marſchiren ihm nach, und unſere Trouppen defiliren voll Freude und Stolz hintereinander auf dieſem mit ſo vielen Trophäen bedeckten Boden. — Auf ſeinem Rückwege begegnete der Gen. Richepanse dem Gen. Walther, er war ſchwer verwundet von einer Kugel, die ihm durch den Leib gieng: doch iſt das Leben dieſes braven und würdigen Offiziers außer Gefahr. Von ſeinen Soldaten getragen zeigte er in ſeinen Blicken weniger Schmerz, als Freude über den glänzenden Sieg. Der Gen. Richepanse empfand die Größe des Verluſts, blieb einen Augenblick ſtehen, und kehrte wieder zu ſeinen Trouppen. Er beſetzte den Saum des Waldes, von dem wir nun Meiſter waren, mit Infanterie, und brach mit der Cavalerie gegen den Feind vor, der nur noch an einen ſchleunigen Rückzug dachte. Der Reſt ſeiner Diviſion, dem der Gen. Decaen Luft gemacht hatte, war wieder zu ihm geſtoſſen. Der Vortrab des Gen. Decaen, vom Brigadechef Lafond commandirt,

dirt, hatte den Gen. Drouet auf der Bergebene von St. Chriſtoph, wo er kein Terrain hatte, um ſich zu formiren, im Gedränge gefunden. Der Brigadechef Lafond gieng mit dem 3ten Bataillon der 14ten Halbbrigade leichter Infanterie, und einer Schwadron vom 6ten Jägerregiment dem Feinde wacker zu Leibe, und drängte ihn zurück: bey dieſer Gelegenheit ſtellte ſich der Eskadronschef Montaulon, dem ſein Pferd untern Leib todt geſchoſſen wurde, an die Spitze der Infanterie, und fiel mit derſelben mehrmals in den Feind ein. Dieſer ließ ſeine Reſerve vorrücken, und zwang die unſrigen zum Rückzuge. Nun befahl der Gen. Decaen dem Gen. Kniatzewicz, auf der Linken durch das Innere des Waldes, gegen die Chauſsée zwiſchen Mattenpott und Hohenlinden vorzudringen. Dieſe Bewegung machte dem Gen. Drouet Luft, und vollendete die Niederlage des Feindes bey der Chauſsée. — Die Schlacht war gewonnen, das Centrum des Feindes vertilgt: allein ſein rechter und linker Flügel ſchlugen ſich noch. Der Gen. Lieut. Grenier war mit den 2 Diviſionen Legrand und Baſtoul, und der Cavaleriereſerve, auf der feindlichen Linken geblieben; noch hatte er die Reſervebrigade des Gen. Ney, die aus dem Grenadierbataillon von ſeiner Diviſion, dem 13ten Regiment Dragoner, und dem 19ten Cavaleriereginent beſtand, bey ſich behalten. Mit dieſen Trouppen hielt er die Angriffe des Hrn. Baillet Latour auf Hohenlinden aus, während der Gen. Legrand in der Richtung auf Harthofen, und der Gen. Baſtoul auf Buch und Forſteren ſich ſchlugen. Der Feind war auf dieſer ganzen Linie um mehr als die Hälfte an Zahl überlegen, und hatte ein ſehr vortheilhaftes Schlachtfeld. Da aber der Gen. Lieut. Grenier den Erfolg des Angriffes vom Centrum wahrnahm, beſchloß er, ungeachtet der feindlichen Ueberzahl, ſelbſt offenſiv zu Werke zu gehen. Der Angriff wird befohlen. Der Feind kämpft mit erſtaunlichem Nachdrucke, aber die Diviſionen Legrand und Baſtoul thun Wunder der Tapferkeit. Mehrmals werden die Corps zuſammen handgemein, die Stellungen werden genommen und wieder genommen; die 51ſte und 42ſte Halbbrigaden werden öfter von der feindlichen Cavalerie in die Flanke genommen, ohne einen Augenblick erſchüttert zu werden. Endlich wirft die Rechte des Gen. Legrand den Feind in die Engpäße von Lendorf, während der Gen. Bonnet ihn mit einer Brigade von der Diviſion Baſtoul auf Iſen zurückwirft, und er ziehet ſich mit Verluſt von 1500 Gefangenen und 6 Kanonen zurück. Der Chef des 5ten Jägerregiments wurde gefährlich verwundet, und dem Chef der 42ten Halbbrigade wurde in einem hartnäckigen Gefecht ſein Pferde unter dem Leibe erſchoſſen. Noch drang der Feind heftig gegen das Centrum des Gen. Baſtoul und die Reſerve des Gen. Ney. Der Gen. Grenier beorderte den Gen. d'Hautpoul

poul mit ſeinen 3 Cavalerieregimentern, unter Soutien des Grenadierbataillons vom G. Ney. Dieſe neue Trouppen ſetzten den Gen. Baſtoul in den Stand, ſeine Angriffs-Colonnen zu formiren, und auf den Feind zu marſchiren, der eine neue Linie vorwärts der Wälder auf den Anhöhen von Tating bezogen hatte. Der Gen. Bonnet, der ihn eben in der Richtung von Iſen forcirt hatte, machte, von einem Bataillon der 42ten Halbbrigade und der Cavalerie unter Befehl des Gen. Fauconnet unterſtützt, eine Bewegung gegen die rechte Flanke der Attake, während die Reſervebrigade unter dem G. Joba aufbrach, um den Feind auf ſeiner linken Flanke zu überflügeln. Dieſem letzten Manövre kann der Feind nicht widerſtehen; er zieht ſich in Unordnung zurück, mit Verluſt von Kanonen und vielen Gefangenen. Der G. Baſtoul, deſſen Betragen an dieſem ganzen Tage das größte Lob verdient, wurde bey dieſem Angriffe ſchwer verwundet. Der Obergeneral, der das äußerſt lebhafte Gefecht des Gen. Lieut. Grenier hörte, ließ die 108te Halbbrigade und 2 Bataillone von der 57ten Halt machen, um ſie als Verſtärkung auf Hohenlinden zurück zu ſchicken; ſie marſchirten mit der größten Schnelligkeit, allein der Feind war ſchon in voller Deroute, als ſie eintraffen. Auf der Rechten hatte der Gen. Decaen, als er Ebersberg verließ, um in der Richtung von Mattenpott dem Gen. Richepanse zu folgen, ein Corps von 1200 Mann unter dem Gen. Debilly zurückgelaſſen, das die Waſſerburger Straße decken, und den Trouppen des Gen. Lecourbe Zeit machen ſollte, dort einzutreffen. Auf ſeinem Marſche hatte er dem abgeſchnittenen Theile der Diviſion Richepanse Luft gemacht. Ein Corps von 900 Oeſterreichern, dem die ſchnelle Bewegung des Gen. Grouchy gegen die Spitze des Engpaſſes in der Ebene von Hohenlinden den Rückzug abgeſchnittten hatte, wollte ſich nach Waſſerburg durchſchlagen, und griff die Brigade des G. Durutte an. Dieſer ließ 2 Compagnien von der 14ten Halbbrigade leichter Infanterie vorrücken; nach einigem Muskettenfeuer warf ſich der Adjutantmajor Conuil, erzörnt, daß Leute, welche nothwendig gefangen waren, noch Widerſtand thaten, mitten unter ſie, und befahl ihnen, ſich zu ergeben: ſie ſtreckten das Gewehr. Der Gen. Decaen ließ den Gen. Kniatzewicz mit der pohlniſchen Legion wieder nach St. Chriſtoph marſchiren, um ſeine rechte Flanke zu decken, und das Corps zu beobachten, welches am Morgen die Diviſion des Gen. Richepanse angegriffen hatte; inzwiſchen ſetzte er ſeinen Marſch auf Mattenpott fort; da er aber die Diviſion Grouchy fand, ſo befahl er dem Gen. Durutte, eine andere Richtung zu nehmen, und über Albiching auf Haag zu marſchiren, nnd dem Feinde zum zweytenmale ſeinen Rückzug abzuſchneiden. Im nämlichen Augenblick berichtete ihm der Gen. Kniatzewitz, daß er lebhaft angegriffen würde; der

der Gen. Decaen befahl ihm, ſeine Stellungen zu behaupten, und der Gen. Kniatzewitz hielt ſich an der Spitze ſeiner Legion auf das muthigſte, bis der Gen. Durutte, indem er auf Albiching marſchirte, und den Feind auf ſeiner Rechten überflügelte, denſelben zum Rückzug zwang. Die Trouppen des Gen. Decaen haben ſich in allen Gefechten, die ſie an dieſem Tage zu beſtehen hatten, äußerſt ausgezeichnet. Seine Diviſion machte 3000 Gefangene, worunter 50 Offiziere, davon 2 Oberſten, und nahm 7 Kanonen. Es war 6 Uhr Abends, und die Nacht rettete nun den Feind vom gänzlichen Verderben. Um 4 Uhr war die Schlacht ſchon ſo entſchieden gewonnen, daß an einem Sommertage, wo man noch 5 Stunden zum Schlagen gehabt hätte, die Oeſterreicher nicht 10 Kanonen zurückgebracht, und über die Hälfte ihrer Armee verloren haben würden. Die Reſultate dieſes Tages ſind 11,000 Gefangene, worunter 179 Offiziere, davon die Gen. Deroy und Spanochi, 4 Oberſten, davon der Prinz de Ligne, und 100 Kanonen. Die Kriegsgeſchichte giebt uns kein Beyſpiel von einer ſo zahlreichen Feldartillerie, die einer öſterreichiſchen Armee in einer einzigen Affaire abgenommen worden wäre. Ein ſo entſcheidender Sieg muß freylich der Kühnheit und Geſchicklichkeit der erſten Anſtalten zugeſchrieben werden; nicht genug kann man aber auch die Pünktlichkeit und den glänzenden Muth bewundern, womit ſie ausgeführt wurden. Generale, Offiziere, Soldaten — alle haben ſich ſelbſt übertroffen. Viele Soldaten ſagten, indem ſie ſich wie Löwen ſchlugen: heute will ich nicht ſterben, ich muß das Ende eines ſo ſchönen Tages ſehen. Der Gen. Lieut. Grenier hat dem Feinde gezeigt, daß, wenn er bloß mit 2 Diviſionen zu kämpfen, und ſich vor einer ganzen Armee ſtolz zurück zu ziehen weiß, er gegen eine geringere Ueberlegenheit auch zu ſiegen, hauptſächlich aber nachdrücklicher zu verfolgen verſteht, als er verfolgt worden war. Er hat den Obergeneral treflich unterſtützt. Die Generäle Ney, Richepanse, Grouchy, Baſtoul, Legrand und Decaen hatten an dieſem Tage eine zu glänzende Rolle, als daß der Obergeneral noch ein Wort zu ihrem Lobe beyzufügen brauchte. Die Generäle Kniatzewitz, Durutte, Grandjean, Bonnet, Boyer, Lahori, Drouet und Saligny haben die größten militäriſchen Talente bewieſen. Dem Gen. d'Aultanne wurde ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen, ſo auch dem commandirenden Adjutanten Lafol. Die commandirenden Adjutanten Desplauques, Darbois und Plausanne werden von den Diviſionsgeneralen, bey denen ſie ſich befanden, beſonders angerühmt. Der Gen. Richepanse rühmt den B. Label, Ingenieuroffizier, den Brigadechef Sarrut, den Eskadronschef Baron, den Capitain Crabe vom 5ten Regiment Huſaren, den Lieut. Lapointe vom 1ſten Jägerregiment. Der G. Decaen lobt

lobt gleichfalls das Betragen des Brigadechef Lafond vom 5ten Jägerregiment, und des Eskadronschef Monthollon. Alle Chefs und Staabsoffiziere, Adjutanten u. ſ. w. haben ſich auf das ausgezeichneſte betragen. Dem erſten Adjutanten des Obergenerals, dem Brigadechef Legnai wurde ein Pferd todt geſchoſſen, dem commandirenden Adjutanten Maximien Lamarque eines verwundet. Auch die commandirenden Adjutanten Lenormand und Guillot haben ſich ausgezeichnet. Dem B. Grimaldi, Adjutanten des Gen. Grouchy, wurde der Arm von einer Kugel durchſchoſſen. Die BB. Strolz, Delelee und Rapatel, Adjutanten des Obergenerals ſind mehrmals durch die feindliche Linie geritten, um dem Gen. Richepanse Befehle zu überbringen. Unſer Verluſt beträgt nur 1200 Mann an Todten oder Verwundeten; der feindliche muß ungeheuer ſeyn. Man ſchätzt ihn auf 7 bis 8000 Todte oder Verwundete. — — In Gefolge dieſer Affaire wurde der Gen. Espagne gegen Mitternacht bey Erdingen durch ein Corps von 1200 Reitern und 700 Mann Infanterie angegriffen. Dieſer brave Offizier, zu thätig, um ſich überfallen zu laſſen, verjagte den überlegnen Feind, und behauptete den Poſten, den er zu vertheidigen, Auftrag hatte.“

Generalbefehl des K. K. Generalcommando.

Der rechte Flügel der in Baiern ſtehenden Armee wird am 27ten November 1800 auf der Straße gegen Vilsbiburg dießſeits der Demarcations-Linie dergeſtalt bereit ſtehen, daß er am 28ten mit Anbruch des Tages, wo die Feindſeligkeiten nach letzter Uebereinkunft anzufangen haben, ſogleich mit vereinten Kräften über Vilsbiburg gegen Landshut vorbrechen, den etwa vorfindlichen Feind angreifen, und nach gelungenen Schlag ſich des Uebergangs über den Iſarfluß bey Landshut bemeiſtern könne, von wo in forcirten Märſchen, und mit ſtets verbundenen Kräften über Moosburg und Freyſing gegen München, oder eigentlich auf die Anhöhen von Dachau vorzurücken der Antrag iſt. — Sollte aber der Feind ſeine Hauptkräften auf den Straſſen von der obern Iſar und München, gegen Roſenheim, Waſſerburg und Ampfing verſammelt, und in dem Augenblick den obern Inn zu forciren die Abſicht haben, indeß der dießſeitige rechte Flügel bey Landshut die Iſar überſetzet, ſo wird doch letzterer die vorbenannte Richtung ſeiner Operationen beybehalten, und nur ſeine Märſche um ſo mehr beſchleunigen, und Dachau zu gewinnen keine Anſtrengung verſäumen. Damit nun die Operationen des rechten Flügels ihre volle Wirkung erhalten, wird erforderlich ſein, daß die in Tyrol, und am obern Inn ſtehenden dießſeitigen Trouppen durch eine zweckmäßige und angeſtrengte Vertheidigung den Feind aufhalten, und der operirenden Armee nur auf die wenigen Tage Sicherheit verſchaffen, welche ſolche nöthig hat, um

von

von Vilshofen über Landshut nach Dachau vorzurücken. Damit aber die am obern Inn dermal ſtehende Trouppen dieſe wirkſame Vertheidigung mit Wahrſcheinlichkeit leiſten können, müſſen die herzoglich würtembergiſche Trouppen vereint mit jenen des Herrn Prinz von Conde — unter dem Befehle des leztern — den Theil des rechten Innufers, rechts und links von Roſenheim, zur Vertheidigung dergeſtalt übernehmen, daß die leichteſten Uebergangspunkte mit Geſchüz und Mannſchaft hinlänglich beſezt, die Brücke von Roſenheim zum Theil abgetragen, der gröſte Theil dieſer Trouppen aber bey Roſenheim, oder einem ſonſt ſchicklichen Zwiſchenpunkt vereint, bereit gehalten werde, um einen wirklich ernſthaften Verſuch des Feindes, eine Brücke zu ſchlagen, oder überzuſetzen, durch einen entſchloßnen Angriff abweiſen zu können. — Das Chur-pfalzbaieriſche Corps beſezt den 27ten dieß die Brückenſchanze von Waſſerburg mit 6 bis 800 Mann, jene von Kraiburg mit 400 Mann und darüber, und ſtellt alle übrige Infanterie bey Mühldorf auf, wo ebenfalls nur die ſchon fertigen geſchloſſenen Redouten zu beſetzen ſind, der Ueberreſt hingegen zum offenſiven Vormarſch gegen den zwiſchen beſagten Brückenſchanzen den Uebergang drohenden Feind, oder zur Befreyung der angegriffenen Redouten bey Mühldorf beyſammen gehalten werden muß, weßhalb durch kleine Cavalerie-Detaſchements das rechte Innufer zwiſchen Waſſerburg und Mühldorf ſtets beobachtet, und die Verbindung mit den würtembergiſchen Trouppen links aufwärts gegen Roſenheim, ſo wie rechts abwärts gegen Braunau ununterbrochen beybehalten werden muß; ſo wie in den erſten Augenblicken, wo die Armee gegen Landshut vorrückt, auch die Verbindung mit ſolcher höchſt nothwendig iſt, wozu die Avantgarde der Armee ſelbſt gleich anfänglich ein beträchtliches Streifcommando in der Gegend von Dorfen mit dem Auftrage zurücklaſſen wird, die Verbindung zwiſchen der Straße von Haag und der Armee zu unterhalten, ſo wie die ſchon dermal auf den Straſſen von Haag, Waſſerburg, und Roſenheim ſtehende Avantgarde des linken Flügels bereits unterrichtet iſt, wohin ſich ſolche rechts und links zu verbinden, und welchen Rückweg ſie im Nothfalle zu nehmen habe. — Wenn nun der Feind gleich anfänglich die Straße von Haag verlaſſen, oder doch wenigſt nur ſchwach bedrohen ſollte, dagegen aber mit allen Kräften gegen Waſſerburg und Roſenheim vordränge, ſo können und müſſen die bey Mühldorf, außer der Beſatzung der Redouten, noch befindliche Trouppen vereiniget mit jenem Theil der Avantgarde, welcher auf den Straſſen von Haag und Steinering zurückzugehen gezwungen ſeyn dürfte, auf dem linken Innufer in die Flanke des Feindes ſich werfen, welche gegen Waſſerburg, oder Roſenheim den Uebergang des Innflußes zu forciren bemüht ſeyn dürfte. —

Ueberhaupt kömmt es im Ganzen darauf an, daß dem Feinde der Uebergang am obern Inn mit allen Kräften wenigſtens in ſo lang unmöglich gemacht werde, bis die dießſeitige operirende Armee auf dem linken Iſarufer bis Dachau vorgedrungen ſeyn wird. Noch vor dem 27ten wird nachſtehendes Geſchütz von der k. k. Artilleriereſerve in nachbenannten Brückenſchanzen eintreffen.

6. der 6 ttigen Kanonen. 2. der 7 ttigen Haubizen.	im Tête de pont von Waſſerburg.
8. der 6 ttigen Kanonen. 4. der 12 ttigen Kanonen. 4. der 7 ttigen Haubizen.	im Tête de pont von Kraiburg.
4. der 6 ttigen Kanonen. 16. der 12 ttigen Kanonen. 2. der 7 ttigen Haubizen. 4. der 10 ttigen Haubizen.	im Tête de pont von Mühldorf.

Außer dieſem Reſerve-Geſchütz nehmen die zur Beſatzung der Têtes de pont beſtimmten Trouppen auch ihr Linien-Geſchütz dahin mit. Sollte es jedoch dem Feinde gelingen, den obern Inn zu forciren, und das rechte Ufer zu behaupten, daſelbſt den zulezt beſtimmten Angriff noch abzuweiſen, ſo iſt der Rückzug von Roſenheim über Traunſtein, von Waſſerburg über Altenmarkt, und von Mühldorf über Tittmoning und Burghauſen nach Salzburg zu nehmen, auf welchen Straſſen das Terrain vortheilhaft zu nützen, und jeder Schritt dem Feinde auf das äußerſte zu erſchweren iſt. Die bey Mühldorf vereinigte Churpfalzbaieriſche Trouppen müſſen das Eintreffen eines Theils der Arrieregarde der Armee abwarten, damit die Armee ſelbſt die Straſſen von Neuötting, Märktl, und Braunau nach Burghauſen und Salzburg gewinnen könne. Im Falle der Feind der Armee gegen Vilsbiburg entgegen gehen, und den obern Inn nur beobachten wollte, haben die Trouppen dieſes Theils des Feindes rechte Flanke ernſthaft zu beunruhigen, indeſſen die Armee mit ſeiner Fronte beſchäftigt iſt; nur müſſen dann auch während dem Vorrücken der Trouppen des obern Inns in des Feindes Flanke die Brückenſchanzen zur Aufnahme im unglücklichen Falle ſtets beſezt bleiben. — Es mag nun der Feind durch die Armee noch dießſeits der Iſar geſchlagen werden, oder durch das raſche Vordringen der Armee auf dem linken Iſarufer ſein Vorhaben gegen den obern Inn aufzugeben gezwungen ſeyn, und über München oder Freyſing das linke Ufer zu gewinnen eilen, ſo müſſen die Trouppen des obern Inns

den

den Feind auf dem Fuße verfolgen, und ſeinen Rücken beunruhigen: doch müſſen ſelbſt in dieſem Falle die Brückenſchanzen von Waſſerburg, Kraiburg und Mühldorf noch in ſo lange beſezt bleiben, bis der auf dem linken Iſarufer erfochtene Sieg den Feind an den Lech zurück zu gehen gezwungen haben wird, und die Vereinigung der Trouppen des obern Inns mit der Armee ganz zu Stande gekommen iſt.

Die hier bey Haag verſammelte Armee muß ſich den 3ten bey Anzing über Hohenlinden mit der Diviſion Kienmaier vereinigen, welche heut über Iſen bis Buch vorgerückt ſeyn wird. Hiezu wird den 3ten in drey Kolonnen um 1 Uhr früh aufgebrochen. Die Diviſion Riesch formirt die linke Kolonne, ſucht die Straße zu gewinnen, die von Albaching nach Hohenlinden führt, und unterhält die Communication mit der Hauptſtraße bis Steinering.

Diſpoſition auf den 3ten Dezember 1800.

Die Avantgarde erhält noch heute das Regiment Benjovski, und die Reſerve das Churpfalzbaieriſche Corps. Die Avantgarde und Reſerve bilden die mittlere Kolonne, ſie brechen ebenfalls um 1 Uhr früh auf, ſie haben auf der Straße über Hohenlinden gegen Anzing vorzurücken, und links mit der Diviſion Riesch und dann jener des Feldmarſchall de Baillet Verbindung zu unterhalten.

Die Diviſion Baillet rückt ebenfalls um 1 Uhr den 3ten ab, nimmt ihren Weg über Oberndorf, Weyer und Mittelbach gegen Hohenlinden, ſtets rechts und parallel mit der Hauptſtraße bis Anzing, und hält während dem Marſche genaue Verbindung mit der mittleren Kolonne, und jener des Gen. Kienmaier, welche ſchon heute den 2ten von Dorfen über Lendorf nach Buch vorzukommen bemüht iſt.

Der Marſch der Trouppen muß ſich durch das beſchwerliche Fortbringen des Geſchützes nicht aufhalten laſſen; wenn auch die Kolonne ganz ohne Geſchütz aber zur rechten Zeit ankömmt, ſo wird die Abſicht des Ganzen eben ſo gewiß erreicht, als ſolche zuverläßig verlohren geht, wenn Zaudern den Marſch aufhält.

Das Geſchütz kann entweder der Reſerve der Kolonne folgen, oder im ſchlimmſten Falle auf der Hauptſtraße zur Kolonne eintreffen.

Die ganze bey Anzing am 3ten ſich vereinigende Armee muß ihre Lebensmittel, dann Tragpferde, und Kochgeſchirr ſammt Schlachtviehe dergeſtalt zu Hand haben, daß bey Anzing gleich abgekocht, und am folgenden Tag eben ſo zeitig wieder vorgerückt werden kann.

Erklärung der Numern
zu
den Plan der Schlacht-Gegend bey Hohenlinden
am 3ten Dezember 1800.

Stellung der fränkiſchen Armee am 27. November, und zwar des rechten Flügels unter Gen. Lieut. Lecourbe mit dem Hauptcorps von 13 Bataillons, und 14 Eſcadrons bey Helfendorf auf der Roſenheimer Chauſsée, der übrige Theil dieſes Flügels war von Feldkirchen bis an das linke Ufer der Iſar aufgeſtellt; vom Centrum ſtand eine Diviſion auf der Straße nach Waſſerburg zu Ebersberg, die beyden andern ſtanden als Reſerve rechts und links dieſer Chauſsée. Der linke Flügel unter Gen. Lieut. Grenier lehnte ſich rechts an Hohenlinden, links erſtreckte er ſich bis gegen Harthofen. Nro. 1.

Ankunft der öſterreichiſchen Armee bey Maſſing und Gangkofen. Nro. 2.

Marſch der fränkiſchen Armee gegen den Inn am 28. 29. und 30ten November. Nro. 3.

Auf dem linken Flügel nahm die Diviſion Legrand, Dorfen nach einem unbedeutenden Gefechte, und rückte dann auf die Höhen von Taufkirchen, die Diviſionen Ney und Hardy nahmen eine Stellung auf den Anhöhen, welche die Ebenen von Ampfing beſtreichen, indem ſie ſich in Echélons auf die Chauſsée ſtellten; eine Brigade war hinter Haun, eine bey Aſchau, und eine dritte nebſt 2 Grenadiers Bataillons bey Reichertsheim aufgeſtellt; die Diviſion Grandjean von der Reſerve des Centrum, welche den Diviſionen Ney und Hardy gefolgt war, nahm ihren Poſten hinter Haag, vom Centrum drang die Diviſion Decaen durch das Glonthal, und trieb eine Brigade bis an die Attel vor, während dem der Gen. Riſchepanse die Vorpoſten von Waſſerburg nöthigte, ſich in den Brückenkopf zurückzuziehen; der rechte Flügel recognoſcirte bey Roſenheim bis an den Inn.

Bewegung der öſterreichiſchen Armee am 29ten November von Gangkofen nach Ekelkofen und Neumarkt. Nro. 4.

Marſch dieſer Armee nach Ampfing in 3 Colonnen, die vom rechten Flügel unter Gen. Baillet Latour, die vom Centrum unter **Erzherzog Johann**, und die vom linken Flügel unter G. Rieſch. Nro. 5.

Stellung derſelben bey Ampfing, und des baieriſchen Corps bey Mühldorf am 30. Nov. Nro. 6.

Angriff der öſterreichiſchen Armee in denſelben 3 Colonnen, wie Num. 5, auf den franzöſiſchen linken Flügel am 1ten Dezember. Nro. 7.

Schlachtlinie der Diviſion Ney und Avanciren derſelben. Nro. 8.

Die mittlere Colonne der Oeſterreicher muß der Diviſion Ney einen Augenblick weichen; erhält aber bald ihre erſten Vortheile wieder. Nro. 9.

Marſch und Stellung der bey Reichertsheim geſtandenen fränkiſchen Trouppen, welche zur Unterſtützung der Retirade von Hardy marſchirt ſind. Nro. 10.

Eine Brigade der Diviſion Legrand, welche ſich auf Dorfen zurückzieht. Nro. 11.

Rückzug der bey Aſchau überwältigten Brigade Despérriéres. Nro. 12.

Bri-

Nro. 13. Brigade des Gen. Boyer der Diviſion Grandjean, welche bey Saxenſtätten aufgeſtellt war, um den Rückzug der Diviſionen Ney und Hardy zu erleichtern, und deren Arriére-garde zu machen.

Nro. 14. Allgemeiner Rückzug der fränkiſchen Truppen am 1ten Dezember, und Stellung derſelben bey Haag und bey Dorfen.

Nro. 15. Die Diviſion Grandjean, welche ſich auf die Höhen von Ramſau ſtellt.

Nro. 16. General Rischepanse, welcher zur Unterſtützung der Brigade Walther da aufgeſtellt war.

Nro. 17. Stellung der Brigade Walther am Abend des 1ten Dezember.

Nro. 18. Stellung der öſterreichiſchen Armee nach dem Gefechte.

Nro. 19. Marſch und Stellung bey Haag am 2ten Dezember.

Nro. 20. Das bey Mühldorf geſtandene baieriſche Corps, welches zur Armee geſtoſſen.

Nro. 21. Corps des Gen. Kienmaier, welches dieſem Tag bey Dorfen angekommen.

Nro. 22. Oeſterreichiſche Truppen, die nach einem lebhaften Gefechte ſich des Poſtens von Landshut bemächtigen.

Nro. 23. Vorrücken dieſer Truppen auf beyden Ufern der Iſar.

Nro. 24. Wegnahme von Freyſing durch dieſelben am 3ten Dezember.

Nro. 25. Stellung, welche die fränkiſche Armee am 2ten Dezember nimmt, nemlich das Corps des Gen. Grenier rechts bey Hohenlinden, links zu Harthofen; vom Centrum ſtellte ſich die Diviſion Grouchy am rechten äußerſten Ende dieſer Stellung auf; die Diviſion Richepanse, zu der die Brigade Walther auf dem Wege von St. Chriſtoph wieder ſtieß, zog ſich auf Ebersberg, und die Diviſion Decaen auf Zorneding zurück; der General Lecourbe nahm ſeine erſte Stellung bey Helfendorf wieder, und detaſchirte gegen Pframering.

Nro. 26. 5 Compagnien und 2 Eſcadrons, welche zur Deckung des linken Flügels der Diviſion Legrand gegen Lendorf aufgeſtellt waren.

Nro. 27. Die Cavallerie-Reſerve unter General d'Haupoult.

Nro. 28. Eine Brigade-Cavallerie und 4 Compagnien Infanterie unter Gen. Espagne, welche gegen Erding aufgeſtellt waren, um die linke Flanke der Armee, und deren Verbindung mit München zu decken.

Nro. 29. Marſch der öſterreichiſchen Hauptarmee in 3 Colonnen zum Angriff der Franken am 3ten Dezember.

Nro. 30. Vorrücken des Gen. Kienmaier über Lendof gegen Buch.

Nro. 31. Das 4te Huſarenregiment, 3 Piecen Artillerie, und die 108te Halbbrigade in Schlachtordnung; die 46 und 57te in Colonne.

Nro. 32. Angriff der Avantgarde des öſterreichiſchen Centrum auf dieſe Truppen, unterſtüzt durch eine Brigade Grenadiers, und eine Brigade Baiern.

Nro. 33. Die 106te und 1 halbes Bataillon der 56ten Halbbrigade, welche der 108ten zu Hilfe kommen.

Attaque

Attaque von 2 Eſcadrons des 11ten Jägerregiments, unterſtützt vom 4ten Huſarenregiment. Nro. 34.

Angriffe der Generäle Ney und Grouchy auf und neben der Chauſsée. Nro. 35.

Durch dieſen Angriff zum Zurückziehen genöthigte Oeſterreicher und Baiern. Nro. 36.

Marſch der Generäle Richepanse und Decaen von Ebersberg über St. Chriſtoph au Mattenpött. Nro. 37.

Corps, welches unter Gen. Debilly bey Ebersberg zurückblieb. Nro. 38.

Angriff, den die Colonne des öſterreichiſchen linken Flügels auf die Diviſion Richepanse thut. Nro. 39.

Brigade Drouet, welche dieſe Angriffe aushielt, während der Gen. Richepanse mit der 48ten und 8ten Halbbrigade, dem 11ten Jägerregiment, und 6 Piecen ſeinen Marſch (37.) fortſezt. Nro. 40.

Erſte Stellung dieſer Truppen vor Mattenpött. Nro. 41.

Zwey Bataillons Baiern unterſtützt durch ein drittes, welche auf St. Chriſtoph marſchiren ſollten, bey dem erſten Eintritt in den Wald aber von den Truppen des Gen. Richepanse angegriffen und umwickelt werden. Nro. 42.

Oeſterreichiſche Cavallerie der mittlern Colonne, welche an dem Eingang des Defilées halten geblieben, und ſich nun neben der Chauſsée formirt. Nro. 43.

Angriff des fränkiſchen 1ten Jägerregiments, das von einer Eſcadron baieriſcher Chevaux légers zurückgeworfen wird. Nro. 44.

NB. Bey welcher Gelegenheit dieſe Eſcadron mehrere Piecen erobert, aus Mangel des Anſpanns aber nur eine Haubize mit fortnehmen konnte.

Attaque der Infanterie des Gen. Richepanse in mehreren Colonnen. Nro. 45.

Vortrapp des Gen. Decaen, welcher die Oeſterreicher bey St. Chriſtoph angreift und zurücktreibt. Nro. 46.

Vorrücken eines Theils der öſterreichiſchen Truppen, welche die Franken wieder zurückſchlagen. Nro. 47.

Bewegung des fränkiſchen Gen. Kniatzewicz gegen die Chauſsée von Haag, welche die Oeſterreicher hier nöthigt, die Stellung Nro. 48.

zu nehmen. Nro. 49.

Fortſchritte der beyden öſterreichiſchen Colonnen des rechten Flügels in der Direction von Mittelbach, Burgrhain, und Buch. Nro. 50.

Die Diviſionen Legrand und Baſtoul, welche dieſe Angriffe aushielten. Nro. 51.

Gänzliche Auflöſung der mittlern Colonne und Flucht derſelben gegen Dorfen, nachdem der Gen. Richepanse die Queue derſelben geworfen, und die Generäle Ney und Grouchy auch die Teté zum Zurückziehen genöthigt. Nro. 52.

Die äußerſte Colonne der Oeſterreicher, die von der Diviſion Legrand in die Defileen von Lendorf zurückgeworfen wird. Nro. 53.

Eben ſo wird die Colonne des Gen. Baillet durch die Diviſion Baſtoul genöthigt, ſich auf Iſen zurückzuziehen. Gedachte Colonne nimmt aber Poſition auf den Höhen von Tatting. Nro. 54.

Lezter

Nro. 55. Lezter Angriff des fränkiſchen linken Flügels. Der Gen. Bonnet macht eine Bewegung gegen die öſterreichiſche rechte Flanke, während dem bricht

Nro. 56. Die Reſerve-Brigade Jola auf, um ſie auf der linken zu überflügeln.

Nro. 57. Rückzug und Stellung dieſes Flügels bey Dorfen.

Nro. 58. Stellung, welche der Gen. Kniatzewicz nach ſeiner erſten Bewegung (48.) genommen, während Gen. Decaen ſeinen Marſch auf Mattenpött fortſezte.

Nro. 59. Angriff, den die Oeſterreicher auf dieſe Stellung machen.

Nro. 60. Bewegnng des Gen. Durut in der rechten Flanke der Oeſterreicher bey Albaching, welche ſolche zum Rückzug auf Mühldorf zwang.

Nro. 61. Stellung der Cavallerie der mittlern Colonne bey Haag, Nachmittags nach verlohrner Schlacht.

Nro. 62. Angriff, den das Corps des Gen. Meczieri in der Nacht vom 3ten Dezember auf die Trouppen des Gen. Espagne macht.

Nro. 63. Rückzug dieſes Corps am 4ten Dezember.

Nro. 64. Rückzug des öſterreichiſchen rechten Flügels in der Nacht des 3ten, und am 4ten Dez.

Nro. 65. Stellung des Centrum am 4ten, welche ſpäter durch die Diviſion Kienmaier eingenommen war.

Nro. 66. Stellung der fränkiſchen Armee am 5ten Dezember, und nachdem ſolche den 4ten zum Verfolgen angewandt hatte: nämlich

der rechte Flügel in Roſenheim und an dem dortigen linken Innufer, vom Centrum die Diviſion Decaen auf der Straße von Ebersberg, Waſſerburg blokirend; die Diviſion Grouchy in Echélons auf der Chauſsée von Haag, das Defilée von Aſchau deckend, und Kraiburg beobachtend; die Diviſion Richepanse vor Remering, ihre Avantgarde zu Ampfing; vom linken Flügel ſtand die Diviſion Legrand zwiſchen Liebbruk und Steig; die Diviſion Bonnet als Reſerve auf den Höhen von Schwindek; das Corps des Gen. Collaud war bey Erding angekommen, und hatte eine Brigade nach Taufkirchen detachirt, die die Communication zwiſchen den Diviſionen Ney und Legrand herſtellte; die Cavallerie-Reſerve blieb zu Hohenlinden.

Nro. 67. Stellung der öſterreichiſchen Armee von 5. und 6. bis zum 9. und 10. Dezember, und zwar:

Nro. 68. General Meczieri bey Brombach.

Nro. 69. Corps de Reſerve bey Hohenwarth.

Nro. 70. Diviſion Baillet bey Obing.

Nro. 71. Diviſion Riesch bey Hartmanns- und Stephanskirchen.

Nro. 72. Diviſion Kienmaier vid. Nro. 65.

Tab. A.

CHAUSSÉE von LANDSBERG
ÜBER WEILHEIM UND MITTENWALD BIS
SCHARNIZ IM TIROL
LANDSBERG
Ch. v. München
Lech Fl.
Pürgen
Langfeld
Lüſsing
Ludenhauſen
Reichling
Peſſenhauſen
Rott
St. Virgel
Weſſobruñer Schwaig
Pflugdorf
Stadl
Filgertshofen
Umendorf
Pöſsing
Etting
St. Andreas
WEILHEIM
Amer Fl.
Otterding
Klost. Polling
St. Iacob
St. Wolfgang
Zeller See
Weſſobrun
Kreuzberg
Murnau
Ch. v. Anger
Hechendorf
Ramsee
Moosbühl
Moos
Eschenlohe
St. Nicola
Loysach Fl.
Waltersberg
Spazenhausen
Ob. Sechering
Unt. Sechering
Eglfing
Tauting
Ch. v. Schongau
Staffel See
1/4 1/2 1. 2. St.
Eine deutsche Meile.

Tab. B.

CHAUSSÉE von LANDSBERG ÜBER WEILHEIM UND MITTENWALD BIS SCHARNIZ IM TIROL

Beſchreibung der Chauſsée
von Landsberg über Weſſobrunn, Weilheim, Murnau, und Mittenwald bis Scharnitz in Tyrol.

Man fängt in der Karte A in der erſten Kolumne unten bey Landsberg aufwärts bis 6, in der zweyten wieder von unten bey 6 aufwärts über Weilheim bis 2, und ſo in der dritten Kolumne von 2 unten wieder aufwärts über Murnau bis Eſchenlohe zu zählen an. In der Karte B wird wieder in der vierten Kolumne von Eſchenlohe bis Partenkirchen, dann links und in der fünften Kolumne wieder von unten aufwärts über Mittenwald bis Scharnitz zu zählen angefangen. Die Stundenſäulen ſtehen nach der Meſſung von Landsberg bis Weilheim, und von Weilheim, wo wieder die Zahl von vornen anfängt, über Murnau bis Au. Durch die Grafſchaft Werdenfels ſtehen keine Stundenſäulen. Gebrauch der Karte.

Oben am Berge hart am Stadtthore ſcheidet ſich die Straße links nach München, rechts aber nach Weilheim.

Vor dem Ausbruche des Krieges war ſchon der Vorſchlag gemacht, die Straße über dieſen ſowohl für Menſchen als Pferde, beſonders im Winter, wo die Bahne ſchlüpfrig iſt, gleich gefährlichen Berg abzuändern, und ſie zügiger neben der Stadt hinabzuführen; allein die Kriegsvorfälle haben dieſe ungemein nützliche Abänderung verzögert, und ſo bleibt ſie beſſern Zeiten vorenthalten.

Vom obern Thore der Stadt Landsberg, welche nach den neueſten Beobachtungen unter dem 28°, 32′, 20″, der Länge, dann 48°, 3′, 50″, der Breite lieget, läuft die Straße ebenen Weges bis nicht gar gegen den Thallhof, und Pürgen, wo ſie dann immer ſich über hohe Berge, und tiefe Thäler hinziehet.

Pürgen. Der erſte Ort, durch den ſie läuft, iſt Pürgen, mit einem Schloße, einer Kirche, und 70 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Die Hofmarkt gehört jetzt der Ziegleriſchen Familie. Im Schwedenkriege iſt der Ort ganz eingeäſchert worden.

Scheideſtraße. Zwiſchen Pürgen und Längfeld ſcheidet ſich die Straße links nach Dießen, rechts aber nach Weilheim.

Umendorf. Stoffen. Rechts neben der Straße liegt das Kirchdorf Umendorf mit 32 Häuſern, und Stoffen mit 2 Kirchen, und 60 Häuſern.

Längfeld. Längfeld iſt ein Kirchdorf mit 34 Häuſern, unter denen ſich ein Gaſthof befindet.

Von Längfeld zieht ſich die Straße über Ißing, und Ludenhauſen nach Rott. Zwiſchen Längfeld und Ißing liegen Pflugdorf und Stadl rechts, links aber Thaiming.

Pflugdorf und Stadl. Pflugdorf und Stadl ſind 2 Kirchdörfer, dieß mit 53 Häuſern, die zum Landgericht Rauhenlechsberg gehören, und jenes mit 69 Häuſern im Landgerichte Landsberg.

Thaiming. Thaiming ein großes Dorf mit 2 Kirchen, und 1 Kapelle zählet 90 Häuſer.

Ißling. Ißling iſt ein Kirchdorf mit 57 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt.

Filgertshofen. Ißling rechts hinüber liegt das Kirchdörfchen Filgertshofen mit 4 Häuſern.

Ludenhauſen. Ludenhauſen iſt ein Kirchdorf mit 26 Häuſern.

Ried u. Reichling. Ludenhauſen rechts hinüber liegen Ried mit 3 Häuſern, und Reichling ein Pfarrdorf mit 98 Häuſern, beyde zum Landgerichte Rauhenlechsberg gehörig.

Zwiſchen

Peſſenhauſen und St. Ottilia.

Zwiſchen Ludenhauſen und Rott läuft die Straße links Peſſenhauſen mit 4 Häuſern, und St. Ottilia mit einer Kirche und einem Hauſe vorbey.

Rott.

Rott iſt ein Kirchdorf mit 50 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Ehemal war hier eine Poſt; ſeit 1784 iſt ſie aber nach Dießen verſetzet. Rott rechts hinüber liegen Rauhenlechsberg, St. Vigil, und eine Schwaige des Kloſters Weſſobrunn.

Rauhenlechsberg.

Rauhenlechsberg iſt ein altes landesherrliches Schloß auf einem hohen Berge am Lech. Es gehörte ehemal denen von Haltenberg. Nachdem aber Conrad von Haltenberg den Weinhart Rohrbeck einen Günſtling des Herzogs Rudolph erſtochen hatte, verlohren die von Haltenberg das Schloß Rauhenlechsberg. Im Schwedenkriege iſt es weggebrannt worden. Heut zu Tage iſt es gröſtentheils zuſammengefallen. Es iſt der Sitz des Churfürſtlichen Landgerichtes. Nebſt der Beamten-Wohnung ſind nur 2 Häuſer da.

St. Vigil.

St. Vigil iſt eine Kirche mit einem Hauſe, das nebſt St. Ottilia, Peſſershauſen, Rott, und der Schwaige zum Hofmarktsgericht Weſſobrunn gehöret.

Kreuzberg.

Von Rott läuft die Straße über den hohen Kreuzberg, wo 4 Häuſer mit einer Kirche ſind, nachdem unten im Thale liegenden Kloſter Weſſobrunn.

Kloſter Weſſobrunn.

Der Ort kömmt zu den Zeiten der Agilolfinger unter dem Nahmen Weſcinesbrunn vor. Landfrid, Eliland, und Waltram, drey Brüder und Grafen zu Antorf und Loiſach legten den Grund zur Stiftung, die nachgehends Herzog Taſſilo II. ums Jahr 753 verbeſſert und vermehret hat.

Gleich Anfangs hatten es Benedictiner innen. Nach der Zerſtörung des Kloſters durch die Hunnen, im Jahre 955 wurde es nachher von regulirten Chorherren des heiligen Auguſtin beſetzet, bis Kaiſer Heinrich IV. auf Veranlaſſung des Biſchofes Ennicho zu Augsburg das Kloſter wieder den Benedictinern ums Jahr 1065 einräumen ließ, die es ungeſtört ſeitdem beſitzen. Zu Anfange des vergangenen Jahrhunderts wurde es neu aufgebauet.

Gaisponit. Die dazu gehörige und gleich am Kloſter liegende Hofmarkt, durch die die Straße läuft, hat ihren eigenen Namen Gaisponit, und zählt 62 Häuſer mit einer Tochterkirche; unter den Häuſern iſt auch ein Gaſthof.

Haidt u. Schelſchwangen. Links hinüber liegen Haidt mit 47= und Schelſchwangen mit 5 Häuſern.

Die rauhe Gebirgslage macht den Boden zum Feldbaue nicht ergiebig. Vieh= und Baumzucht aber werden hier mit gutem Erfolge betrieben.

Zellerſchwaige und See. Von Weſſobrunn zieht ſich die Straße nach Zellerſchwaig, eine Schwaige des Kloſters Weſſobrunn mit einer Mahl= und Sägemühle, dann einem Fiſcherhauſe am Zellerſee, der über eine halbe Stunde lang, und ½ Viertelſtunde beyläufig breit iſt, und mehrere Fiſcharten nähret.

Gerichtsgränze. Die Straße läuft hierauf durchs Gebirge, und ziehet ſich in das Ammerthal hinab, wo ſich das Gericht Landsberg vom Gerichte Weilheim ſcheidet. Ein Grenzſtein vom Jahre 1689 auf der einen Seite mit den Buchſtaben L. L. Landgericht Landsberg, und auf der andern mit L. W. Landgericht Weilheim ſteht hart neben der Straße.

Ammerbrücke. Ueber die Ammer iſt eine 120 Schuhe lange Brücke, die von der Stadt Weilheim gebauet und unterhalten wird.

Vor der Stadt Weilheim fällt dieſe Straße in jene von München über Starnberg nach Weilheim, mit der ſie dann durch die Stadt Weilheim läuft.

Stadt Weilheim. Das Merkwürdigſte dieſer Stadt iſt ſchon an einem andern Orte erwähnet worden. Hier wird nur angeführt, daß die Stadt in den letztern Kriegsjahren ſehr viele Quartiere zu tragen hatte.

Dorf Etting. St. Jakob. Von Weilheim läuft die Straße über bebaute Anhöhen rechts das Kloſter Polling, und St. Jakob vorbey nach dem Dorfe Etting, wo eine Kirche und 36 Häuſer ſind, die zum Kloſtergericht Polling gehören. St. Jakob iſt eine Nebenkirche mit 2 nach Polling gehörigen Häuſern.

Die

Die erſte Stiftung des Kloſters, das zu den Zeiten der Agilolfinger unter dem Nahmen Pollingoe (man lieſt auch die Nahmen Blomenthal, Blumenthal) zu dem Huſingau zwiſchen der Loiſach und Ammer gehörte, wird den 3 Brüdern Landfrid, Waldram, und Eliland, Grafen von Antorf zugeſchrieben. Herzog Taſſilo II. führte ſie dann um das Jahr 750 ganz aus. Benedictinermönche beſaſſen es bis auf das Jahr 955, wo es von den Hunnen zerſtört worden war. Herzog Heinrich III. von Baiern, nachmals Kaiſer, und als ſolcher der zweyte dieſes Nahmens, der im Jahre 1002 dem Erzbiſchofe Heinrich von Köln, welcher die Leiche des Kaiſers Otto III. durch Baiern über Augsburg nach Achen führte, bis hieher mit ſeinen Biſchöfen und Ständen entgegen gekommen war, und die Reichsinſignien von ihm gefodert hat, hatte daraus im Jahre 1010 das Kloſter Polling wieder erneuert, und mit Benediktinern beſetzet, ſtatt denen nachher die Kaiſerin Giſela, ſeine Gemahlinn, Chorherren des heil. Auguſtin hinwies, die es bis auf unſere Tage im Beſitze haben. Im Jahre 1414 hatte es das Unglück eingeäſchert zu werden, worauf es aber im folgenden Jahre wieder herrlich aufgeführt worden iſt. Baiern dankt dieſem Stifte viele gelehrte und berühmte Männer. Die Kloſterbibliothek iſt ſehenswürdig. **Kloſter u. Hofmarkt Polling.**

Die Hofmarkt Polling hat 2 Nebenkirchen, ein Seminarium, ein Richterhaus, und 95 Häuſer. Am heil. Kreuzerfindungstage wird hier Vieh- und Pferdemarkt gehalten.

Vom Dorfe Etting zieht ſich die Straße links St. Andre, Ober- und Unterſöchering, rechts aber Tauting, Eglfing, Waltersberg und Riedhauſen, vorbey durch Spatzenhauſen über Anhöhen, auf denen Felder und Wieſen mit dazwiſchen liegenden Waldungen abwechſeln, nach Murnau.

St. Andre iſt eine Kirche mit einem dabey ſtehenden Hauſe. Zwiſchen der zweyten und dritten Stundenſäule, die von Weilheim auslaufen, ſcheidet ſich rechts die Salzſtraße von Tölz über Peißenberg und Schongau ins Schwaben. **St. Andre. Scheideſtraße.**

Tauting iſt ein Dorf mit einer Kirche und 14 Häuſern. Zwiſchen Tauting und Eglfing fällt die Salzſtraße von Tölz über Ober- und Unterſöchering her in dieſe ein.

Ober-

Ober = und Unterſöchering. Oberſöchering iſt ein Pfarrdorf mit 2 Kirchen, und 42 Häuſern; Unterſöchering aber mit einer Kirche und 17 Häuſern.

Eglfing. Eglfing iſt ein Pfarrdorf mit 2 Kirchen und 44 Häuſern.

Spatzenhauſen. Bey Spatzenhauſen einem Kirchdorfe mit 14 Häuſern bindet ſich die Salzſtraße von Tölz über Oberſöchering an dieſe, wo ſie bis Murnau in einem fortlaufen. Bey Murnau ſcheidet ſich dann die Salzſtraße über Saulgrub und Füſſen nach Schwaben.

Waltersberg und Riedhauſen. Waltersberg und Riedhauſen ſind Kirchdörfer, dieſes mit 13, jenes aber mit 7 Häuſern. Riedhauſen gehört zum Kloſter Ettaliſchen Gericht Murnau.

Scheideſtraße. In Murnau ſcheidet ſich die Straße links nach der landesherrlichen Schwaig Anger, rechts aber die Salzſtraße über Saulgrub, Rothenbuch und Steingaden nach Füſſen in Schwaben.

Markt Murnau. Der Markt Murnau kömmt im Jahre 1332 als ein Dorf der Grafſchaft Eſchenlohe in der Geſchichte vor, wo ihn Kaiſer Ludwig IV. der Baier vom Biſchofe in Augsburg Ulrich II, der ſein Kanzler war, kaufte, und dann dem von ihm geſtifteten Kloſter Ettal ſchenkte. Um das Jahr 1350 erhielt der Ort von dem nämlichen Kaiſer die Marktsfreyheit.

Im Jahre 1775 hatte er das Unglück, faſt ganz vom Feuer verwüſtet zu werden; er beſtehet aus 214 Häuſern, und zählet über 1000 Einwohner, die von den bürgerlichen Gewerben, dann der Viehzucht, und dem Feldbaue leben, die ſeit mehrern Jahren in ſo weit Fortſchritte gemacht haben, als durch die kultivirten Gemeindegründe jeder Bürger ſoviel erringet, daß er einige Stücke Viehes über den Winter halten kann. Die Schweinzucht wird auch durch die vielen Eichbäume dieſer Gegend immer mehr befördert.

Unter

Unter den Handwerkern ſind viele Glasmahler und Blumenmacher, die ausgebreitete Geſchäfte machen.

Die Bürgerſchaft in Murnau hat einen eigenen Magiſtrat, den ſie alle Jahre am Stephanustag in Beiſeyn des Kloſter Ettaliſchen Pflegers aus ihrer Mitte wählet, und der hierauf vom Abte im Ettal beſtättiget wird. Dieſer Magiſtrat ſchlichtet alle Verträge und Schuldſachen der Bürgerſchaft, iſt aber in Polizey = und andern Fällen dem Gerichte unterworfen; er vergiebt auch abwechslungsweiſe mit dem Kloſter Ettal die Pfarre Murnau.

Unter die öffentlichen Gebäude gehören die Pfarrkirche zum heil. Nikola, die Frauenkirche mitten im Markte, das alte dem Kloſter Ettal gehörige Schloß, wo der Sitz des Gerichtes, das unmittelbar unter den landesherrlichen Regierungsſtellen ſtehet, iſt; die landesherrliche Salzniederlage, und das Krankenhaus außerhalb dem Markte, das vor einigen Jahren ein gewiſſer Schenetsberger Bürger, und Blumenhändler in München, der ein gebohrner Seehauſer war, bauen ließ. Zum öffentlichen Unterrichte der Jugend iſt eine teutſche Schule vorhanden. In der Gegend des Marktes iſt eine Ziegelbrennerey; und auch Steinkohlen werden gegraben. So iſt auch Murnau eine Poſtſtation. Märkte werden in Murnau vier gehalten, am Skapulierfeſte, zu Michaeli, Leonardi, und am Thomastage.

Von Murnau zieht ſich die Straße noch über Anhöhen zum Kirchdorf Hechendorf mit einem Gaſthofe und 20 Häuſern, die wieder zum Landgerichte Weilheim gehören. Hechendorf.

Rechts hinüber liegt Ramſee mit einer Nebenkirche, und einem Häuschen, Ramſee.
links aber die Mühle Mühlhagen. Mühlhagen.

Von Hechendorf läuft die Straße über die Ramſach, die links in die Loiſach Ramſach.
ſich wirft, dann in der Ebene über anderthalb Stunden durch das Moos längſt der Loiſach hinauf, die immer links herabfließt, Weghaus eine dem Kloſter Ettal gehörige Weghaus.
Schwaige mit einer Kapelle vorbey, bis zum Dorfe Eſchenlohe.

Links

Weichs.
Bartolomäus-mühle.

Links an der Loiſach liegt das Kirchdörfchen Weichs mit 6 Häuſern, die unter das Kloſter Hofmarktsgericht Schlechdorf gehören, und die Bartholomäusmühle. Rechts neben der Straße wird jezt eine Kolonie von 5 Häuſern im Mooſe errichtet. Im Mooſe ſelbſt ſind auf der rechten Straſſenſeite zwey Anhöhen, der Moosbüchel, und im Köcheln genannt.

Eſchenlohe.

Das Pfarr- und Kirchdorf Eſchenlohe hat 46 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt; es liegt hart an der Loiſach, durch die es oft bey ſtarken Regengüſſen, und Schmelzen des Schnees unter Waſſer geſetzet wird. Es giebt hier viele Schwefelquellen. Auf dem Berge gegen Süden liegt die Nebenkirche zum heil. Nikolaus, von der nicht ferne noch Spuren eines alten Schloßes zu ſehen ſind.

Eſchenlohe war in den ältern Zeiten eine Grafſchaft, und das Schloß auf dem Berge der Siz der Grafen von Eſchenlohe, der lezte dieſer Grafen war Udalſchalk Biſchof zu Augsburg, der im Jahre 1202 ſtarb, und die Grafſchaft Eſchenlohe dem Biſtume Augsburg ſchenkte. Kaiſer Ludwig IV. der Baier, wie ſchon bey Murnau erwähnet wurde, hat ſie vom Biſchofe zu Augsburg Ulrich II. im Jahre 1332 gekauft, und dem Kloſter Ettal geſchenkt, zu dem ſelbe noch mit Murnau, und mehrern andern Orten gehört.

Von Eſchenlohe läuft die Straße jezt in der Ebene zwiſchen den Bergen immer die Loiſach rechts hinauf über Au bis in die Gegend des Schloßes Wang, wo eine Brücke über die Loiſach führet. Links liegen die hohen Berge Dendl, Heuberg, Scheleberg, der Waſſerſtein, rechts aber die Berge Hohenſtein und Hengenmühl.

Au.

Au, auch Oberau iſt ein Dorf von 20 Häuſern mit einem Gaſthofe. Es hat eine Kirche zum heil. Georg, die aber außerhalb dem Dorfe am Kienberge ſteht. Nicht weit von dem Dorfe iſt am ſogenannten Gießenbache eine Mahl- und Schneidmühle, eine Waffenſchmiede, und eine Gypsmühle, weil hier viel Gyps in zwey Orten gebrochen wird. Das Dorf Au gehört zum Kloſter Ettaliſchen Gerichte Ammergau und in die Pfarrey Garmiſch.

Am Ende des Dorfes iſt die Churfürſtliche Grenzmaut; hier fällt auch die Straße von Augsburg über Schongau und Ettal von dem rechts liegenden Kienberge herab in dieſe. Zu links hinüber jenſeits der Loiſach liegt das zum Landgericht Weilheim gehörige Dörfchen Puchwies. Grenzmaut. Straſſenſcheide. Puchwies.

Eine halbe Stunde nach Au führt die Straße über eine gewölbte ſteinerne Brücke, wo dann die zum Hochſtifte Freyſing gehörige Grafſchaft Werdenfels anfängt.

Dieſe Grafſchaft, die zwiſchen Baiern und Tyrol liegt, und bey 5 Quadratmeilen mißt, hatte in den ältern Zeiten mehrere Beſitzer, unter denen das Schloß Werdenfels den Grafen von Eſchenlohe gehörte. Grafſchaft Werdenfels.

Konrad I. Biſchof in Freyſing kaufte von Soiker von Mindlberg um das Jahr 1429 Garmiſch. Biſchof Ennicho kaufte Partenkirchen und Mittenwald im Jahre 1294, und andere Güter kamen durch Schankungen an das Hochſtift Freyſing, das nun heut zu Tage die ganze Grafſchaft unter dem Nahmen Werdenfels unmittelbar beſitzet. Biſchof Hermann verpfändete die ganze Grafſchaft an Johann Adelzhauſen, von dem ſie die Herzoge in Baiern Ernſt I. und Wilhelm III. um das Jahr 1423 einlöſeten, dann aber wieder um das Jahr 1425 an Hermanns Nachfolger den freyſingiſchen Biſchof Nikodemus, der ihnen den meiſten Theil des Pfandgeldes bezahlt hatte, überließen. Die Grafſchaft iſt ganz gebirgicht; die Einwohner leben von der Viehzucht und dem Holzhandel. Die Iſar und die Loiſach durchlaufen die Grafſchaft, die Ammer aber nimmt in ſelber ihren Urſprung.

Nicht gar eine Stunde von der Grenze aus läuft die Straße in der Ebene, Farchant ein Dorf, dann die Schlöſſer Werdenfels und Wang rechts vorbey über die Loiſach, dann über Anhöhen nach dem Markte Partenkirchen; rechts hinüber liegt Garmiſch. Im Markte Partenkirchen iſt eine Poſt. Farchant. Wang. Werdenfels. Partenkirchen. Garmiſch.

Von Partenkirchen zieht ſich die Straße über Berge links und rechts mehrere kleine Orte vorbey durch den Markt Mittenwald, wo eine baieriſche Maut und eine Poſt iſt, über die Iſar hinüber bis an die Veſtung Scharnitz, die links an der Iſar liegt. Vor Mittenwald fällt links die Straße von München über Benediktbaiern in dieſe ein. Hart vor der Veſtung iſt die Grenze zwiſchen der Grafſchaft Werdenfels, und der Grafſchaft Tyrol.

Mittenwald.

Scharnitz.

Scharnitz iſt das alte Benediktinerkloſter Scarantia, das vom Stifter des Kloſters Benediktbaiern Landfrid um das Jahr 755 errichtet, im Jahre 763 aber nach Schlechdorf verſetzet worden iſt. Der Ort war ſchon zu Römerszeiten, und nannte ſich Porta Claudia.

Gaſthöfe.

Gaſthöfe an dieſer Straße ſind zu Landsberg, Pürgen, Längfeld, Rott, Weſſobrunn, Weilheim, Murnau, Eſchenlohe, Au, Partenkirch, Mittenwald und Scharnitz.

Von Landsberg bis Weſſobrunn ſind
6 Stunden, 9786 baieriſche Schuhe.

Von Weſſobrunn bis Weilheim
3 Stunden, 508 B. Sch.

Von Weilheim bis Murnau
5 Stunden, 2165 B. Sch.

Von Murnau bis an die Grafſchaft Werdenfels
4 Stunden, 10511 baieriſche Schuhe.

Es ſind alſo von Landsberg über Weſſobrunn, Weilheim und Murnau bis an die Grafſchaft Werdenfels
19 Stunden, 10267 baieriſche Schuhe.

Und durch die Grafſchaft Werdenfels $7\frac{1}{2}$ Stunde.

Die Stundenſäulen wurden nach der Meſſung von Landsberg über Weſſobrunn bis Weilheim, dann von Weilheim, wo wieder nach einer Stunde von neuem

mit

mit der Zahl, angefangen wurde, bis an die Grafſchaft Werdenfels geſetzet, in der Grafſchaft ſelbſt wurden die Säulen nicht mehr geſetzet, daher ſind ſie auch darinn nicht bemerket.

Von Landsberg über Weſſobrunn bis Weilheim iſt dieſe Straße keine Poſtſtraße mehr. Poſten.

CHAUSSÉE VON SCHONGAU
über ETTALL an die
WERTENFELSISCHE GRAENZE
CHAUSSÉE
VON
MURNAU
NACH
SAUL GRUB
1.
2.
Altenau
Saulgrub
Unt. See
Ob. See
Soyen
Achelsbach
Schönberg
Kloster
Raitenbach
am Moos
Krumen Graben
Ramsa
Steingaden
Peuting
Lech Fl.
SCHONGAU
Ch. ins Schwaben
Landgericht
Schongauer Landgericht
Grafs.
Wertenfels
Loisach Fl.
Weilheim
Mittenwald
Au
Kloster Ettal
Ob. Amergau
Unt. Amergau
Hl. Blut
Wurmsau
Altenau
Saulgrub
Ammer Fl.
Kollgrub
St. Leonhart
Windeck
Murnau
Hechendorf
Staffel See
Weilheim
2 Stunden.
Eine deutsche Meile.

Beſchreibung der Chauſsée
von Schongau über Ettal nach Au,
und
von Murnau nach Saulgrub.

Man fängt in der erſten Kolumne unten bey Schongau aufwärts über Raitenbuch bis Saulgrub, und in der zweyten Kolumne unten bey Saulgrub aufwärts über Ober = und Unterammergau bis Au nicht weit von der Grenze an die Grafſchaft Werdenfels zu zählen an. Gebrauch der Karte.

Die Kolumne mit der Aufſchrift, Chauſsée von Murnau nach Saulgrub, enthält einen Theil der Salzſtraße von Traunſtein über Holzkirchen und Tölz bis Murnau; man fängt hier von Murnau aufwärts über Kohlgrub bis Saulgrub zu zählen an.

Von Schongau zieht ſich die Straße den Stadlberg abwärts über den Lech, dann über den Schloßberg durch das Dorf Peuting, in welchem links die Salzſtraße von Traunſtein über Tölz und Peißenberg einfällt, rechts aber die Commerzialſtraße nach Füſſen ſich ſcheidet. Straſſenſcheide.

Das Pfarr = und Kirchdorf Peuting, das mit den Gaſthöfen 192 Häuſer zählet, liegt im Landgerichte Schongau. Peuting.

Von Peuting läuft die Straße bey $\frac{3}{4}$tel Stunden über bebaute Anhöhen, dann das Dörfchen Ramſau mit 6 Häuſern rechts vorbey, wo ſie bald darauf an die Grenze des Landgerichtes Schongau und an das Landgericht Landsberg kömmt. Ramſau. Gerichtsgränze.

Von hier zieht ſich die Straße über Berge, dem Orte Krummengraben, und am Moos links, Voglhert und St. Rochus aber rechts vorbey zum Kloſter Raitenbuch.

Krum̃engraben. Am Moos. Voglhert. St. Rochus.

Krummengraben beſtehet aus 7 Häuſern, die zerſtreut liegen; am Moos aber aus 5 Häuſern; Vogelhert zählet 3 Häuſer. St. Rochus iſt eine Kirche.

Kloſter Raitenbuch.

Das Kloſter Raitenbuch auch Rothenbuch wurde im Jahre 1080 von Welf IV, als Herzog in Baiern aber dem Erſten dieſes Nahmens für Chorherren des heiligen Auguſtin geſtiftet. In den Jahren 1262 und 1321 hatte es das Unglück, vom Feuer beſchädiget zu werden, und im Jahre 1417 wurde von einem ſtarken Sturmwinde der Kirchthurm niedergeworfen, deſſen Fall das Kloſter auch ſehr beſchädiget hat. Heut zu Tage iſt es prächtig gebaut, hat eine ſehr ſchöne Kirche, Bibliothek ſammt mathematiſchen Muſäum, und zählet viele gelehrte Männer. — Die Pfarrkirche zum heiligen Ulrich ſteht beſonders. — Die Lage iſt geſund, aber rauh und gebirgicht. Hier iſt auch der Sitz des Hofmarktgerichtes.

Straſſenſcheide.

Von Raitenbuch ſcheidet ſich die Salzſtraße, die hier von Saulgrub bis Raitenbuch mit der Handlungsſtraße in einem fortläuft, rechts nach Illbach, wo die Salzſtraße dann in die Handelsſtraße von Schongau her einfällt, und mit dieſer bis Füſſen fortläuft.

Ober- und Unterölberg, Achen. Gerichtsgränze.

Von Raitenbuch läuft die Straße die zwey Orte Ober- und Unterölberg, von denen dieſes aus 6, und jenes aus 7 Häuſern beſtehet, rechts vorbey über Achen, wo 3 Häuſer ſind, tief über den Berg hinab bis zum Ammerfluß, der das Landgericht Landsberg vom Landgerichte Murnau ſcheidet.

Ammerbrücke.

Ueber die Ammer führt hier eine gedeckte Brücke, die vom Kloſter Steingaden unterhalten wird.

Von der Ammer erſtrecket ſich die Straße wieder über einen hohen Berg durch Gſchwend, und Achelsbach nach Soien.

Gſchwend.

Gſchwend iſt ein Dorf mit 10 Häuſern, und einer Kapelle, die zum Gericht Oberammergau im Landgerichte Murnau, das dem Kloſter Ettal eigen iſt, gehören. Hier in dieſer Gegend werden Mühlſteine gebrochen.

Achelsbach iſt ein Dörfchen von 7 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Achelsbach.

Da dieſe Straße, vor der Entſtehung des Seehandels über das Vorgebirg der guten Hofnung, die Hauptcommerzialſtraße aus Italien nach Augsburg und Teutſchland unter dem Nahmen der Rottſtraße war, auf welcher an den beſtimmten Orten wie an den heutigen Poſtſtationen die Fuhrleute ihre Güter von einander ablößten und dann wieder unter in den damaligen Zeiten ſo nöthigen Geleitsbedeckung weiter verführten, ſo war auch hier in Achelsbach ein ſogenanntes Päck = oder Ballhaus vorhanden, worinn die Güter untergebracht, und ſo lange aufbewahrt wurden, bis mehrere Fuhrleute zuſammen kamen, und ſelbe in ganzen Zügen oder Rotten, woher vermuthlich der Nahme Rottſtraße entſtund, fortführten. Dergleichen Ball = oder Vorrathshäuſer waren auf dieſer Haupthandlungsſtraße mehrere angeleget.

Links auf Bergen weiter unterhalb Achelsbach liegen Schönberg und Lettigenbichel. Jenes hat neben einer Kapelle 34 Häuſer, von denen 16 nach Ammergau, 18 aber nach Raitenbuch gehören. Dieſes beſtehet aus 4 Häuſern, von denen 2 auch nach Ammergau, und 2 nach Raitenbuch gerichtbar ſind. Alle dieſe Orte gehören zur Pfarr Soien. Schönberg. Lettigenbichel.

Das Dorf Soien hat eine Pfarrkirche, und 63 Häuſer, unter denen 3 Gaſthöfe ſind. Es befindet ſich auch hier eine landesherrliche Salzniederlage. Das Dorf liegt an 2 Weyhern, die dem Kloſter Ettal gehören, und der Ober = und Unterſee genannt werden. Die Straße zieht ſich zwiſchen beyden durch. Neben dieſen liegt ein ehemahl anſehnliches Gebäude, das, da im Kloſter Ettal noch die Pflanzſchule der Adelichen beſtand, zum Erhohlungsort gedienet hat. Jetzt iſt das Gebäude ſehr baufällig. Soien.

Von Soien zieht ſich die Straße über Anhöhen, neben denen links eine mooſigte Gegend iſt, nach Saulgrub.

Noch vor Saulgrub ſchließt ſich die Salzſtraße von Tölz und Murnau hier links an dieſe. Straſſenſcheide.

Saulgrub. Saulgrub iſt ein Dorf von 36 Häuſern, unter denen ein Gaſthof iſt. Es befindet ſich auch hier eine Kapelle.

Von Saulgrub führt die Straße, links Kraukenau, Wurmesau, und Heiligenblut, rechts aber Altenau und Scherenau, vorbey über die Ammer durch Unterammergau.

Kraukenau. Wurmesau. Kraukenau hat 9 Häuſer. Wurmesau zählt neben einer Kapelle 10 Häuſer, unter denen ein Gaſthof iſt.

Heiligenblut. Heiligenblut iſt eine Kirche, bey der ein Haus ſtehet.

Altenau. In Altenau ſind 22 Häuſer nebſt einer Kapelle, die links an der Ammer ſtehen. Hier iſt auch eine Salpeterey.

Scherenau. Scherenau beſtehet aus 8 Häuſern, mit einer Kapelle.

Ueber die Ammer wird eine Brücke, die vier gemauerte Joche hat, von der Landesherrſchaft unterhalten.

Unterammergau. Das Dorf Unterammergau hat eine Kirche, und 114 Häuſer, unter denen 3 Gaſthöfe ſind. Seit 1787 iſt hier ein eigener Prieſter aus dem Kloſter Raitenbuch, zu deſſen Unterkommen die Gemeinde nicht nur ein eigenes Gebäude aufgeführt, ſondern auch ſelbes zum Unterhalte des Geiſtlichen beſchenket hat, der nun die Seelſorge pfleget; doch wird die Kirche noch immer als eine Tochterkirche von Oberammergau angeſehen. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau, der hier aber nicht ergiebig iſt, und von der Viehzucht, beſſer aber vom Mühl- Schleif- und Wetzſteinhandel, die aus den umliegenden Bergen gebrochen, und beſonders letztere bis ins Oeſterreichiſche verführt werden.

Oberammergau. Von Unterammergau läuft die Straße eben bis Oberammergau, von welchem Dorfe wieder eine Brücke über die Ammer von der Landesherrſchaft unterhalten wird.

Dieß

Dieß Dorf hat 156 Häuſer, und eine ſchöne Pfarrkirche; es iſt der Sitz des Gerichtsbeamten, der ein zum Kloſter Ettal gehöriges Haus bewohnet. Die Einwohner nähren ſich vom Glas = und Faßmahlen oder Vergolden, dann Holzſchnitz= arbeiten; zwey Verleger, die dieſe Arbeiten übernehmen, führen mit ſelben Geſchäfte nach Italien, Spanien, Holland und Engelland, ja ſelbſt bis nach Amerika, doch während dem letzten nun geendeten Kriege gerieth ihr Geſchäft ſehr ins Stocken. Man ſieht unter dieſen Arbeiten viele ſehr künſtliche Sachen. Die rauhe und kalte Lage (wir haben drey viertel Jahre Winter, und ein Vierteljahr kalt, iſt in dieſer Gegend ein Sprichwort) wo weder mit dem Feldbau noch mit der Viehzucht ſich was erringen läßt, zwingt den Landmann hier zu ſolchen Schnitzarbeiten. Doch ſind auch die meiſten Handwerke hier im Gange.

Ober = und Unterammergau ſind ſehr alten Urſprunges, und waren ſchon zu den Zeiten der Agilolfinger bekannt, wo dieſe Gegend dem uralten, und unter die erſten baieriſchen Geſchlechte gehörigen Stamme der Welfen, die bald Grafen, bald Herzoge heiſſen, mit mehrern andern Gütern in Baiern und Schwaben zuſtand. Es ſtand auch hier in den ältern Zeiten ein Kloſter, in das ſich **Ethiko**, der **Welfe**, von dem Kaiſer Ludwig I. eine Tochter Nahmens Judit zur Frau genommen hatte, aus Verdruß, daß ſein Sohn Heinrich vom König Ludwig ein Stück Landes zu Lehen ſich hatte geben laſſen, begeben hat, indem er von den Karolingern durchaus keine Lehen wollte, um das Anſehen ſeines Hauſes nicht herabzuwürdigen. Das Kloſter wurde nachher nach Altenmünſter verſetzet, Ammergau aber um das Jahr 1172 mit Einwilligung des Kaiſers Friedrich I. und des Herzogs Heinrich XI. des Löwen von Welf VI. an das Kloſter Kempten überlaſſen, von dem es an die Herzoge von Schwaben kam.

Herzog **Conrad** in Schwaben, als Kaiſer der IV, verpfändete es wieder an Baiern, und Herzog Ludwig der Strenge aus Baiern brachte es gänzlich durch Kauf vom Herzoge Conradin wieder an ſich, worauf es in der Zeitfolge Kaiſer Ludwig der Baier dem von ihm geſtifteten Kloſter Ettal ſchenkte, das es noch heut zu Tage im Beſitze hat.

Von

Von Oberammergau läuft die Straße eine Strecke rechts an der Ammer hinauf in der Ebene zwiſchen rechts und links ſich thürmenden ſteilen Felſengebirgen, Graßwang ein Dorf mit 8 Häuſern, und einer Kapelle rechts vorbey zum Kloſter Ettal, das auf einem hohen Berge im Thale, welches wieder ſteile Felſenberge ganz umſchließen, liegt.

Kloſter Ettal.

Kaiſer Ludwig IV. der Baier ſtiftete es im Jahre 1330 für Benediktiner und für 12 verehelichte Ritter, deren Frauen auch hier ihren Unterhalt erhielten. Die 12 Ritter ſtanden unter einem Meiſter, deſſen Gattinn auch die Meiſterinn der Ritterfrauen war. Dieſes Ritterſtift hörte aber bald nach Kaiſer Ludwigs Tode auf.

Unter Churfürſt, nachmahl Kaiſer Karl VII, blühte hier eine Pflanzſchule für junge Adeliche, aus der viele berühmte und große Männer aus allen Ländern Europens ſowohl in Civil = als Militärfache traten. Ein gelehrter Abt Placidus errichtete dieſe fürſtliche damahls erſte in Teutſchland berühmte Akademie, in welcher alle wiſſenſchaftliche Gegenſtände und adeliche Uebungen gelehret wurden. Als das Gebäude im Jahre 1744 ganz abbrannte, hörte dieſe adeliche Akademie wegen Mangel des Unterkommens ganz auf, die Profeſſoren und Lehrer aber kamen in kaiſerlich baieriſche Dienſte. Nachhin iſt dieß Gebäude wieder hergeſtellt worden.

Die Kloſterkirche mit einem Rundel von beſonderer Bauart iſt prächtig und geſchmackvoll aus inländiſchem Marmor aufgeführet, und mit ſchönen Gemählden geziert; es iſt hier auch eine berühmte Wallfahrt; die Bildniß Mariä iſt von caraviſchen weiſen Marmor, und ſchöner Arbeit. Außer dieſer Kloſterkirche, die zugleich die Pfarrkirche iſt, ſind noch 2 Nebenkirchen hier in dieſer Gegend.

Neben dem Gaſthofe ſind in Ettal nur 2 Häuſer für die nöthige Dienerſchaft des Kloſters. Die Mahl = Holz = und Steinſägemühlen liegen etwas entfernter. Ettal liegt untern 28°. 47′. 0″. der Länge, und 47°. 35′ 0″. der Breite.

Bald nach dem Kloſter Ettal zieht ſich die Straße über den großen Kienberg hinab, wo ſie bey Au in die Hauptſtraße von Weilheim her einfällt, und dann ſich in die Grafſchaft Werdenfels hinziehet. Unternberg iſt ein einzeln ſtehender Gaſthof.

Von

Von Schongau bis Raitenbuch ſind Entfernung der Orte.

3 Stunden, 3192 baieriſche Schuhe.

Von Raitenbuch bis Ettal

6 Stunden, 9156 B. Sch.

Von Ettal bis an die Grafſchaft Werdenfels

1 Stunde, 6598 B. Sch.

Es ſind alſo von Schongau über Raitenbuch und Ettal bis an die Grafſchaft Werdenfels

11 Stunden, 6243 B. Sch.

Gaſthöfe ſind zu Schongau, Peuting, Raitenbuch, Achelsbach, Soien, Saulgrub, Wurmesau, Unter = und Oberammergau, Ettal, Unternberg, und Au. Gaſthöfe.

Beſchreibung der Chauſée
von
Murnau nach Saulgrub.

Die Straße von Murnau nach Saulgrub iſt ein Theil der ſogenannten obern Hauptſalzſtraße, die von Traunſtein über Roſenheim, Aibling, Aſchbach, Holzkirchen, Tölz, Söchering, Spatzenhauſen, Murnau, Saulgrub, Raitenbuch, Illach, und Steingaden nach Füſſen ins Schwaben, und in die Schweiz führt. Die Salzſtraße von Söchering über Huglfing, Peißenberg, und Schongau ins Schwaben iſt die untere Salzſtraße, die auf einer beſondern Karte in dieſer Lieferung enthalten iſt. Die obere Salzſtraße in ihrem ganzen Laufe in einer Karte zu entwerfen geſtattete der Umſtand nicht, weil ſie ſich öfters an mehrere Haupthandelsſtraſſen anbindet. Von Spatzenhauſen bis Murnau läuft ſie mit der Handelsſtraße von Weilham über Murnau nach Werdenfels in einem fort.

Von Saulgrub bis Raitenbuch bindet ſie ſich an die Handelsſtraße von Schongau über Raitenbuch und Ettal bis Au an; und von Illach bis nach Füſſen iſt ſie mit der Handelsſtraße von Schongau über Steingaden bis Füſſen die nämliche. Die Stundenſäulen ſtehen hier nach der Meſſung von Tölz her über Murnau bis Saulgrub.

Gebrauch der Karte.

Man fängt unten bey Murnau, das von Tölz 10 Stunden entfernt iſt, aufwärts über Kohlgrub bis Saulgrub zu zählen an.

Von Murnau läuft die Salzſtraße den Staffelſee rechts vorbey.

Der

Staffelſee.

Der Staffelſee, welcher rechts etwas entfernt liegt, mißt bey 3 Stunden im Umfange; es befinden ſich auf ſelben 7 Inſeln, von denen die gröſte bey einer halben Stunde im Umfange hat. Ehemahl war auf dieſer Inſel die Pfarrkirche, und der Pfarrhof von Seehauſen. Der See und das Fiſchrecht gehört dem Kloſter Ettal, welches ſelben von ſeinem Stifter dem Kaiſer Ludwig dem Baier erhalten hat. Die vorzüglichſten Fiſcharten ſind Hechte, Brachſen, Renken, Goldnerſlinge und Krapfen von beſonderer Güte. Die Ach läuft durch den See; von ihrem Urſprunge aus bis in den See wird ſie die obere, vom Auslaufe an aber bis in die Ammer die untere Ach genannt.

Zu den Zeiten der Agilolfinger wurde am See das Kloſter Staffelſee von den Stiftern Benedictbaierns den Grafen Landfrid, Eliland, und Waldram errichtet, im Jahre 955 aber durch die Hunnen zerſtört.

Jägerhaus. Windeck. Steigrein.

Gleich von Murnau aus läuft die Straße über Berge, welche die prächtigſte Ausſicht über Oberbaiern bis Augsburg hin eröfnen, durch den gebirgigten Lettenwald, rechts das Jägerhaus, und Windeck, 2 Häuſer, vorbey nach dem Dörfchen Steigrein, wo 13 Häuſer ſind.

Von Steigrein zieht ſich die Straße durch Kohlgrub, worauf ſie ſich bey Saulgrub an die Handelsſtraße von Schongau nach Ettal anbindet.

Kohlgrub.

Kohlgrub iſt ein Pfarrkirchdorf mit 68 Häuſern, unter denen 2 Gaſthöfe ſind; es gehört unter das Kloſter Ettaliſche Gericht Oberammergau im Gerichte Murnau.

Grub. St. Leonhart.

Rechts liegen Grub mit 3 Häuſern, und die Kirche zum heiligen Leonhart.

Gaſthöfe.

Gaſthöfe ſind zu Murnau und Kohlgrub.

Ortsentfernung.

Es wird hier nicht unangenehm ſeyn, die 2 Salzſtraſſen, ſowohl die obere als die untere, nach der Entfernung der Orte in ihrer ganzen Länge näher zu beſtimmen.

Die obere Salzſtraße richtet ihren Zug von Traunſtein über Roſenheim, Aibling, Aſchbach, Holzkirchen, Tölz, Söchering, Spatzenhauſen, Murnau, Kohlgrub, Soien, Raitenbuch, Illbach, und Steingaden nach Füſſen an der baieriſchen Grenze in Schwaben.

Von Traunſtein nach Roſenheim ſind
12 Stunden, 8357 baieriſche Schuhe.

Von Roſenheim nach Aibling
2 Stunden, 10911 B. Sch.

Von Aibling bis Aſchbach
4 Stunden, 5959 B. Sch.

Von Aſchbach bis Holzkirchen
3 Stunden, 871 B. Sch.

Von Holzkirchen bis Tölz
5 Stunden, 2078 B. Sch.

Von Tölz bis Oberſöchering
8 Stunden, 978 B. Sch.

Von Oberſöchering bis Spatzenhauſen
— St., 6974 B. Sch.

Von Spatzenhauſen bis Murnau
1 Stunde, 4316 B. Sch.

Von Murnau bis Kohlgrub
3 Stunden, 4597 B. Sch.

Von Kohlgrub bis Soien
1 Stunde, 7553 B. Sch.

Von Soien bis Raitenbuch
1 Stunde, 7800 B. Sch.

Von Raitenbuch bis Illach
1 Stunde, 9600 B. Sch.

Von Illach bis Steingaden
— St., 10862 B. Sch.

Von Steingaden bis an die Gränze bey Füſſen
5 Stunden, 10392 B. Sch.

Es mißt daher die obere Salzſtraße in ihrer Länge
53 Stunden, 2327 baieriſche Schuhe.

Die

Die untere Salzſtraße iſt mit der obern bis Sochering die nämliche. Von Sochering läuft ſie über Huglfing, Peißenberg, Peuting und Schongau bis an die Grenze von Schwaben fort.

Von Traunſtein bis Oberſochering ſind
36 Stunden, 3743 baieriſche Schuhe.

Von Oberſochering bis Huglfing
1 Stunde, 10847 B. Sch.

Von Huglfing bis Unterpeißenberg
2 Stunden, 3813 B. Sch.

Von Unterpeißenberg bis Peuting
3 Stunden, 11435 B. Sch.

Von Peuting bis Schongau
— St., 9162 B. Sch.

Von Schongau bis an die Gränze ins Schwaben
1 Stunde, 9504 B. Sch.

Die untere Salzſtraße mißt alſo in ihrer Länge
46 Stunden, 10400 baieriſche Schuhe.

4° H
Riedl

VIII. Die Chauſsée-Karte von Landsberg über Dieſſen, München zu, und von Freyſing über Erding bis Hohenlinden, nebſt einer Karte von der gemeſſenen Baſis zwiſchen München und Aufkirchen, dann eine Karte von der Schlachtgegend bey Hohenlinden, ſammt 5 Bogen Beſchreibung.

IX. Zwey Chauſsée-Karten A und B von Landsberg über Weßobrun, Weilheim und Murnau, und von Mittenwald bis Scharniz in Tirol, nebſt $1\frac{1}{2}$ Bogen Beſchreibung.

X. Eine Chauſsée-Karte von Schongau über Ettal, Au, dann von Murnau bis Saulgrub, nebſt $1\frac{1}{2}$ Bogen Beſchreibung.

Da wirklich Karten und Beſchreibungen für die vierte Lieferung entworfen, und unter dem Stich und der Preſſe liegen; ſo wird die vierte Lieferung vor Ende dieſes Jahres ſicher noch folgen.

München den 20. März 1803.

Adrian von Riedl,
Churfürſtl. Oberſt des Generalſtaabs, General-Chauſsée- und Waſſerbau-Director.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riedl, Adrian <<von>>,

Reise-Atlas von Bajern oder Geographisch-geometrische Darstellung aller bajrischen Haupt- und Landstraßen mit den daranliegenden Ortschaften und Gegenden nebst Kurzen Beschreibungen alles deßen, was auf und an einer jeden der gezeichneten Straßen für den Reisenden merkwürdig seyn kann
Bd.: 3. (1803). - Getr. Zählung : Kt.

München 1803

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 H 508 -3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11214897-0
VD18 12069590-001